

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Kieff & Reichardt, Dresden, M. J. Marktplatz 18/19. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichtes Dresden und des Schlichteramtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Kieff & Reichardt, Dresden, M. J. Marktplatz 18/19. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichtes Dresden und des Schlichteramtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Kieff & Reichardt, Dresden, M. J. Marktplatz 18/19. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichtes Dresden und des Schlichteramtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

**Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Die politischen Brandstifter weiter am Werk

### Lügen über deutschen Angriff auf die Tschecho-Slowakei

### Zwei Jahre

Unter der Überschrift „Tschechische Spannungen und Nazi-Truppenbewegungen“ berichtet ein Sonderberichterstatter des „News Chronicle“ über zunehmende Nervosität in Nordböhmen und eine feindselige Propaganda der Genlein-Partei. Ebenso wie vor dem 1. Mai, „dem kritischsten Wochenende seit dem Kriege“, habe Genlein die Tschecho-Slowakei verlassen. Er sei mit seiner Familie nach Deutschland gegangen, und es habe — wie immer nach seiner Abreise — in den Grenzgebieten eine lebhaftere Propaganda von Mund zu Mund eingesetzt. Immer und immer wieder bedrohten die Anhänger Genleins den demokratischen Teil der Bevölkerung, und es werde der Tag der Abrechnung bald da sein.

Die deutsche Bevölkerung verweise auf eine Zusammenziehung deutscher Truppen auf Truppenübungsplätzen und auf den Befehl der Genlein-Partei, daß alle Parteimitglieder für eine neue deutsche Aktion bereit sein sollten. Genlein habe an alle Parteiorganisationen im tschechischen Gebiet einen Befehl erteilt, daß alle Arbeiter der Partei sich für einen Generalkrieg bereithalten sollten, der mit der Verhängung des Nationalitätenkurses beginnen sollte. Die darauf folgende Unordnung würde durch Deutschland sehr bald ausgemerzt werden. Offen bereiten sich die Nationalsozialisten in den tschechischen Gebieten für eine militärische Aktion vor. Deutsche Soldaten, die nach der Tschecho-Slowakei desertiert (!) seien, erklärten, daß die deutschen Männer nur deshalb abgefaßt seien, um Truppen in ungenutzten wie üblich in Grenzgebieten und auf Truppenübungsplätzen zusammenziehen zu können.

Ein bedeutender Tag ist der 17. Juli. An ihm läßt sich zum zweiten Male der Beginn der Erhebung des spanischen Volkes. Zwei Jahre schon... Da stehen noch einmal an dem geistigen Auge alle die Ereignisse vorbei, die sich zu einem noch nicht geschlossenen Rette aneinanderreihen. Der Sturm marsch auf Madrid wird wieder gegenwärtig, jener Versuch, die Hauptstadt den roten Händen zu entreißen, ehe die Waffenhilfe von außen den Volkswilligen den Rückhalt zu wirksamer Verteidigung geben konnte. Aber die Geschäfte, die Tanks und die Granaten aus Frankreich und Sowjetrußland trafen noch gerade rechtzeitig ein, um am Ufer des Manganarets die Befreiung zu vereiteln. Man gedenkt des Heldentums der Belagerung des Alkazars von Toledo, die sechzig Tage lang eingeschlossen war, ehe sie entsetzt werden konnte. Einmal verlagerte sich das Schwergewicht der Kämpfe nach Süden. In einem fähigen Vorstoß an der Rüste entlang, der durch Angriffe vom Norden her wirksam unterstützt wurde, wurde Malaga erobert. Dann donnernten die Kanonen im Badland, und die Erlösung Alibao gelang. In wütenden Gegenangriffen bei Madrid versuchten die Volkswilligen das Schicksal zu wenden. Wochen vergingen, ehe Franco sich wieder dem Norden zuwenden und Oviedo und Gijon dem nationalen Staat einverleiben konnte. Reich an Wechselfällen war der Krieg, Namen wie Brunete und Sierra de Guadarrama prägen sich ein. Dann wieder ein anderer Brennpunkt: Teruel. Das erbitterte Ringen um den Durchbruch zur Ostküste setzte ein. Den nationalen Waffen gelang es, das tschechische Gebiet in zwei Teile zu zerschneiden. Langst hatte sich inzwischen der Charakter des Krieges gewandelt. Die Zeit der Handstreichs war schnell vorbei gewesen. Sie wandelte sich bald zu einem Feldzug unter Einsatz aller modernen Waffen. Bewegungskrieg erarbeitete immer wieder zu schwierigen Stellungskämpfen. Die Hauptwaffe blieb die Infanterie. Aber sie konnte nichts ausdrücken, wo ihr nicht Flieger und Artillerie den Weg bahnten. Mit verlässlicher Stabilität wurde um Maschinengewehrfeuer, um Gefüßübergänge und in Festungen verwandelte Gipfel gerungen. Auch die Roten hatten ihre Kerntruppen, die sich im Kampf bewährten. Stück für Stück muhten die Desertgruppen der Nationalen aus den bolschewistischen Fronten herauszuheben. Das ist auch das Bild der gegenwärtigen Offensive Francos. Noch ist ein Ende der Kämpfe nicht abzusehen. Die immer wieder auftauchenden Hoffnungen, nunmehr rücke das Erlöschen des Brandes in greifbare Nähe, wurden ebenso oft enttäuscht. Bis auf den heutigen Tag blieb aber eins das gleiche: Reich lag das Gesetz des Handels auf Seiten des jungen, des neuen Spaniens. Franco bestimmte, welcher Frontabschnitt in den Vordergrund trat. Er schrieb dem Gegner vor, wo und wann gekämpft werden mußte. Man muß sich erinnern, wie die roten Linien im Juli 1936 verließen und wie die Gebiete der bolschewistischen Herrschaft seitdem zusammengedrängt worden sind. Bestand für die Machthaber in Barcelona und Valencia ursprünglich die Möglichkeit, mit einem Enderfolg für sich zu rechnen, so sind diese Zeiten endgültig vorüber. Am Ende der Tragödie Francos zweifelt eine ganze Welt nicht mehr.

## Die bolschewistischen Freiwilligen wollen nicht zurück

### Sie werden Spanien nicht verlassen - Chamberlains Plan „faschistisch“

Die aus Engländern und Amerikanern bestehende Freiwilligenabteilung, die den Namen des englischen Oppositionsführers Major Killee trägt, hat eine Verjämmerung abgelehnt, auf der der englische Freiwilligen-Abberufungsplan verhandelt wurde. Die Freiwilligen stellen fest, daß es sich um einen „faschistischen Plan“ (!) handelt, der von ihnen nicht gebilligt werden könne. Sie richteten an Killee ein Telegramm mit der Forderung, für die Ablehnung des Planes durch die „demokratischen Kräfte“ Englands zu sorgen. Dieser Plan verfordere die „antidemokratische Politik“ Chamberlains und werde deshalb von den Freiwilligen niemals anerkannt. Zum Schluß erklärten die Angehörigen der Killee-Brigade, daß sie Rotspanien nicht verlassen werden. Inzwischen ist ja auch der größte Teil der internationalen Brigaden „spanisch“ geworden, so daß ihnen nichts mehr „passieren“ kann.

rechter roter „Sack“ gebildet, der unhaltbar wird, sobald Francos Truppen noch weiter in der Richtung auf Sagunto vorrücken. Offenbar aus diesem Grunde verläßt Franco auch darauf, frontal gegen die Stellungen der Mora anzurennen.

## Begräbung der Weltkriegler in Neuvoet

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung führten am Freitag die durch einen langen Schlaf erfrischten Weltkriegler über den fliegenschwimmigen Brodwan zum Rathaus, wo ihnen zu Ehren ein Empfang veranstaltet wurde. Wie feierlich Lindbergh, Gertrud Ederle, Chamberlain und Admiral Ford wurden Hughes und seine Kameraden unter Strengengeheul und Glockengeläut mit Millionen Papierschmetterlingen überschüttet, denen tausende Telephonbänder und Berge von Süßwaren, besonders in der Gegend der Wallstreet, zum Opfer gefallen sein müssen.

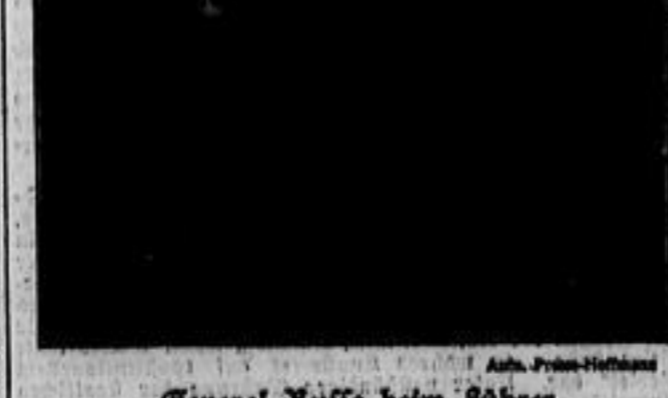
## Starke rote Kräfte gegen Francos Offensive

Die letzten nationalspanischen Seereschiffe beschäftigen die Weibungen, daß die spanischen Volkswilligen sehr starke Kräfte zusammengezogen haben, um den Vormarsch der Nationalspanier auf Valencia aufzuhalten. Im Augenblick spielen sich die Hauptkämpfe an der Straße von Teruel nach Sagunto ab, einer Straße, die von gleicher Wichtigkeit für die Roten wie für die Nationalspanier ist. So starken Widerstand hier auch die Roten leisten, so machen die Truppen des Generals Franco doch weitere Fortschritte. Sie haben nach dem letzten Bericht bei Manganar, haben also Carrion hinter sich gelassen. Dagegen halten sich die Roten immer noch, obwohl sie von den Truppen Francos, die längs der Straße Teruel-Sagunto vorrücken, längst überflügelt sind, in der Gegend von Mora, fast nördlich von Carrion. Hier hat sich ein regel-



## Sachsens SA gewinnt Wehrmannschaftskampf

Im Mittelpunkt der Reichswehrtkämpfe der SA stand der Wehrmannschaftskampf, bestehend aus einem 20-Kilometer-Werksmarathon mit Sonderaufgaben, dem Überwinden einer Wehrtkampfbahn, einem Gaudaranatenstreckenrennen und einem Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand. 23 Mannschaften aus allen Gruppen der SA bewarben sich um den Sieg. Die SA-Gruppe Sachsen wurde vertreten durch die Stabtruppe 133 SA-Mann. Die Partei als letzte Mannschaft, war ausgeschieden in Form und erreichte das Ziel mit 14 Minuten Verspätung. In dem anschließenden Überwinden der Kampfbahn schnitt sie am besten ab, auch im Gaudaranatenstreckenrennen erzielte sie mit 27 Gaudaranaten das beste Ergebnis. Da sie im Kleinkaliberschießen mit der Gruppe Ostland mit der gleichen Punktzahl vorn lag, wurden die Sachsen Sieger in diesem Wettbewerb. Reichsgruppenführer von Litzmann und Oren und Obergruppenführer Schepmann begrüßten die Mannschaft als erste die Mannschaft an dem schönen Erfolg.



General Ruffo beim Führer. Im Vordergrund auf dem Oberfeldberg empfing der Führer den Generalabschef der faschistischen Miliz, General Ruffo. Der Führer mit dem italienischen Chef und Oberbefehlshaber.

Kein glücklicher Stern hatte über dem Beginn der nationalen Erhebung geleuchtet. Die erste Enttäuschung war, daß General Sanjurjo, der aus der Verbannung im Flugzeug herbeigekommen, nicht nach Madrid gelangte. Ihm wäre es vermutlich gelungen, die Madrider Garnison zum Anschluß an die Sache des Vaterlandes zu bewegen. Aber er starb ab. Einer der besten Männer war tot. Der in Madrid weilende Befehlshaber zog die Truppen in die Kasernen

**WIR BRINGEN HEUTE**

- Durch die Mongolen-Steppe..... Seite 3
- Malerei im Haus der Deutschen Kunst..... Seite 4
- Harry Piel filmt im Zirkus am Carolaplatz .... Seite 5
- Zum Münchner Festspielbeginn mit „Friedenstag“ und „Prometheus“..... Seite 6
- Sachsenhütten in Fels und Firm..... Seite 9
- Das Rödertal, einmal nicht romantisch..... Seite 10
- Beilage: „Die Frau und ihre Welt“..... Seite 11
- Nachwuchs der Wirtschaft muß noch mehr leisten Seite 12
- Magnet Berlin?..... Seite 17
- Strahlender Sommer über südlichen Ländern... Seite 18
- Reise- und Bäderbeilage..... Seiten 19-22
- Die Geschichte des Sachsenrings..... Seite 24
- Beilage: „Ueber dem Alltag“..... Seiten 29/30
- Dresden — Stadt der Arbeit..... Seiten 31/32

zurück, und die Hauptstadt war verloren. Der zweite schwere Schlag war, daß die Marine verlor. Nur wenige Einheiten schlossen sich der nationalen Bewegung an. Auf den meisten Schiffen meuterten die Matrosen und ertränkten im Kriegshafen Cartagena ihre Offiziere, getreu dem Botschaft, das die russischen Marxisten und Bolschewisten seinerzeit in Odeña gegeben hatten. So war die Seeverbindung zwischen Spanien und Nordafrika gefährdet. Nur mit Mühen konnten die Nationalen die Fremdenlegation und die Marrokaner über das Meer herüberholen. Auf afrikanischem Boden fanden aber Spaniens wertvollste militärischen Kontingente. Die Armeen des Festlandes war ja von den republikanischen Regierungen seit Jahren aus Äthiopien vertrieben worden. Das Meer war das Rückgrat der wechselläufigen Regierungen gewesen. Deshalb hatten auch diejenigen Offiziere und Unteroffiziere, die die inaktiven und erschöpften waren, den Dienst in Marokko gesucht, wo die Verhältnisse besser lagen. Auch die sogenannte Fremdenlegation bestand aus achtzig vom Hundert aus Spaniern. In den Bataillonen Spanisch-Marokkos allein herrschte der Geist, von dem aus eine Erneuerung ins Werk gesetzt werden konnte. Als Schlüsselerwache ist die Erhebung zunächst vielfach als ein Militärputsch betrachtet worden, wie es solche in Spanien wiederholt gegeben hat. Aber der spanische Staat befand sich in Verfall. Die Armeen allein verführten noch die Staatsidee; sie war der einzige immerhin einigermaßen intakte Kern, der als Fundament eines Neubaus in Frage kam. Deshalb mußte die Wehrmacht den Anfang machen und dem Volke das Signal geben. Ihre Vorkämpfer wirkte wie eine Fanfare. Die Stunde des Ausbruchs der Nation war da. Die Falange und Quevedos griffen zu den Waffen, sammelten sich, schlossen sich an. Die politischen Verbände hielten aus verschiedenen Lagern. Die Einheit des Willens mußte erst geschaffen werden. Das gelang von dem Augenblick an, in dem General Franco, in den ersten Wochen nicht mehr als ein Führer unter mehreren, zum „Chef der Regierung des spanischen Staates“ erhoben wurde und nunmehr ein Mann, ein Wille die Fäden in Händen hielt. Damit begann ein organisatorisches Werk, das für alle Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt bleiben wird. Was hielt denn Franco zunächst in Händen: nicht mehr als 28 Bataillone Infanterie, drei Reiterregimenter, drei Pionierbataillone und 70 Batterien. Dabei befah keine von diesen Einheiten ihre volle Stärke. Die ungesicherten Elemente mußten ausgeschieden werden. Mangelhaft waren Bewaffnung und Ausrüstung. Die zurückbleibenden Freiwilligen waren militärisch ungeschult. Sie bedurften erst des Erziehermeißels. Durch Opfermut und Begeisterung allein ließ sich fehlendes militärisches Können nicht erlernen. Gegenüber einem Feind, der von Rodrau und Frankreich mit dem modernsten Material reichlich versehen wurde, formte sich in langen Monaten allmählich die Streitmacht Francos, so wie sie heute steht.

Doch doppelt war die Aufgabe des tapferen Generals. Es galt nicht nur, sich zu schlagen und zu siegen, sondern gleichzeitig war ein Werk zu beginnen, nach außen hin nicht so hervorhebend, in Wirklichkeit jedoch nicht weniger entscheidend. Während an den Fronten gekämpft wurde, inmitten eines furchterlichen Krieges galt es, die Grundlagen für ein neues Spanien zu legen. Nicht die Macht an sich war ja das Ziel der Bewegung. Hätte es sich nur hierum gehandelt, längst wäre wohl die Bevölkerung bei der langen Dauer der militärischen Auseinandersetzung müde und gleichgültig geworden. Aber während die Regimenter im Feuer standen, wurde in den Gebieten, die sich zu Franco bekannnten, eine innere Revolution durchgeführt. Verwaltung, Wirtschaft, kulturelles Leben mußten einer Reform und der Wurzeln aus unterzogen werden. Und das wichtigste Stück der Menschenerziehung begann: die Erziehung der Herzen. Auf der anderen Seite Nord, Brand, Chaos; im nationalen Spanien gläubige Lebensbejahung, um das unter so schweren Opfern mit den Waffen Erzeugene auch wirksam zu gestalten. Noch bei jeder Offensive wurden hinter den kämpfenden Truppen die Volkstafeln mit Lebensmitteln bereitgestellt, um sofort nach dem Einrücken der Truppen die Bevölkerung der befreiten Dörfer und Städte zu versorgen, und manchmal der ausgehungerten und drangsalirten Einwohner kam jetzt erst, beim Einsetzen der

sozialen Betreuung, zum ersten Male der Kampf der nationalen Bewegung über die Bispent „Arriba España!“ Größer aber als diese Fürsorge reißt das Gesehgedungswort des nationalen Spaniens heute schon vor der Geschichte. Die „sozialen“ General hatten die Soldaten Francos ihren Kommandeur bereits genannt, als er noch ihr Vorgesetzter im Marokko war. Darüber hinaus war der Name Francos in politischer Hinsicht unbekannt geblieben. Aber dieser Mann bewährte sich jetzt als eine Persönlichkeit, die sich nicht im Militärischen erschöpfte. Der Führer wandelte sich zum Staatsmann, zum Staatsverwalter. Aus der Fülle von Reformen sei das Arbeitsgesetz hervorgehoben. Es ist deshalb von so entscheidender Bedeutung, weil es sich nicht nur gegen den marxistischen Materialismus richtet, sondern vor allem auch gegen den liberalen Kapitalismus, der die vorangegangene Epoche beherrschte. Mitten im Wüten des Krieges brach es einem neuen Zeitalter für Spanien Bahn. Es verbietet die Nachtarbeit von Frauen und Kindern; sorgt für Innehaltung der Sonntagsruhe; erklärt dem Nationalfesttag gleichzeitig zum Tag der Arbeit; öffnete dem Arbeiter die Pforten zur Kultur, sorgte für gerechte Verteilung der Arbeit; und wies dem Kapital die ihm gebührende Stellung des Dienendes an der Gesamtheit zu. Mit einer geradezu ungeheuren Initiative wurde der Wiederaufbau der von den kommunistischen Dörfern zerstörten Industriezentren betrieben. Daneben wurden neue Werke eröffnet. In gleichem Maße wurde die Landwirtschaft gefördert. Zur Erschließung neuer Rohstoffquellen leitete die nationale Regierung eine planmäßige Höfenforschung ein. In das gleiche Kapitel gehören die Förderung des Baumwollanbaus und die Be-

mühungen um die Gewinnung neuer Pflanzstoffe. Franco persönlich trieb die Siedlungs- und Wohnungsfrage vorwärts, und nicht nur an den wiederzuerstehenden Dörfern, sondern auch sonst im Lande wuchsen die neuen Dörfer empor, die den Schaffenden würdige Heimstätten bieten. Weiter wurde das Schul- und Bildungswesen neu gestaltet. Das spanische Winterhilfswerk und andere Maßnahmen sind auch bei uns hinlänglich bekannt geworden. Das wir in Spanien wiederfinden eine Bar als das große Schwiegerskind eines Volkes, das unter Befahrung auf seine Vergangenheit zurückgeschaut ist, sich eine Zukunft zu schreiben, die seiner Weisheit und seiner in ihm schlummernden Kräfte würdig ist. Darum eben richten sich Ablehnung und Feindschaft der Demokraten, des Liberalismus und Marxismus gegen das nationale Spanien, weil hier eine echte Wiedergeburt erfolgt. Die Spanien den Händen eines völkischen Erwachen anheilt. Veraltete Ideen werden auch hier abgelöst durch eine neue Weltanschauung. Was Spanien bis zum 17. Juli 1938 ein Spielball fremder Mächte, so befindet sich jetzt ein unabhängiger und harter Staat im Bau. „Gleichheit“, sagte einmal ein spanischer Freiheitskämpfer, der zur Ausbeutung einer schweren Verwundung in Deutschland weilte, hat uns das Schicksal eines so langen Kampfs und eines so schweren Weges auferlegt, damit wir um so härter werden und desto fester und unüberwindlich unser Ziel verfolgen.“ Daß die Sympathien des deutschen Volkes ganz dem jungen Spanien gehören, entspringt der weltanschaulichen Verwandtschaft des Volkes. So richten wir denn an diesem zweiten Jahrestage der Erhebung unsere besten Wünsche an General Franco und seine Helfer.

Die politischen Brandstifter am Werk

Lügen über deutsche Truppenzusammenschließungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Boykott tschechischer und jüdischer Läden greift immer weiter um sich, so daß viele Kaufleute und Industrielle ihre Unternehmungen in die tschechischen Gebiete verlegen, was wiederum weiteren Rückstoß für die Angriffe der Heinein-Anhänger auf tschechische Juden, Demokraten und Katholiken bede. Durch die Erklärung des offiziellen katholischen Organs, daß die römisch-katholische Kirche Wünsche von Eltern, Heinein zum Töten ihrer Kinder zu machen, nicht hat, sei der Terror gegen Kirche und Weibliche wieder aufgelockert.

Was der tschechischen Seite sei, der Bevölkerung lag dessen Bewacht, wie gefährlich die Lage sei, der sie sich in naher Zukunft gegenübersehen, besonders im August. Man treffe daher Vorsichtsmaßnahmen, falls sich aus einer erneuten

Die Rede läßt das Mäusen nicht, und der „Reuss Chronicle“ nicht das Lügen. Weibes ist schon sprichwörtlich, wenigstens für uns Deutsche. Den Tschechen aber widersprechen, die nicht alle werden, sei indes gesagt, daß auch das allernächste Gewächs, das der „Reuss Chronicle“ von sich gibt, nichts als Lüge und Verleumdung ist. Für uns, die wir die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei aus allernächster Nähe beobachten, ist das ohne weiteres erkennbar. Keiner von uns glaubt, daß die armen Tschechen von den bösen Heinein-Verulen bedroht werden, weil wir die täglichen Ueberfälle des tschechischen Volks auf friedliche Sudetendeutsche aus der Nachbarschaft miterleben. Keiner von uns sieht den Grund, warum deutsche Soldaten „angegriffen“ nach der Tschecho-Slowakei bestrafen sollten. Die tschechischen Heinein-Anhänger, die sich in der Tschecho-Slowakei aufhalten, sind nicht anders als die tschechischen Heinein-Anhänger, die in der Tschecho-Slowakei leben, und in diesem geliebten Lande Deutsche — und seien es „sozialistische“ Emigranten — nichts zu gewinnen haben.

Spannung die Vorgänge des 11. Mai wiederholen sollten. Besondere Besuche deutscher Generale in Wien und Budapest, Truppenzusammenschließungen an der österreichisch-tschechischen Grenze und der Aufruf bewaffneter Donauschwaben unweit von Preßburg regten zu weiteren Vorsichtsmaßnahmen an.

Obwohl die militärischen Maßnahmen in Oesterreich zum Teil aus die dortigen inneren Schwierigkeiten zurückzuführen seien, vertrete man in Prag doch die Ansicht, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß Schwierigkeiten in Oesterreich Oesterreich davon abhalten würden, seine Pläne in der Tschecho-Slowakei durchzuführen. Die Zunahme innerer Schwierigkeiten würde mehr oder weniger ein Grund dafür sein, die Unzulänglichkeit der Bevölkerung abzulösen. In Prag wisse man, daß von einem Wochenende zum anderen die Lage immer gespannter werde.

Die Lügen des „Reuss Chronicle“ sind also nur für die Unwissenden berechnete. Ihnen kann man erzählen, daß die bewundernswürdigen Tschechen unter sudetendeutschem Druck auf sieben haben, obwohl die Sache genau umgekehrt liegt; ihnen kann man das Märchen von dem angeblich beabsichtigten sudetendeutschen Generalstreik erzählen, obwohl die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins alle den armerikanischen bereits energisch zurückgewiesen hat. „Reuss Chronicle“ geht nur auf Bauerjansana aus. Er hält die Anwesenheit deutscher Generale in Wien für eine Entlastung, gleich als ob sie dort einen Staatsbesuch in einem fremden Lande machten. Vom Anstich Osterrreichs an das Reich hat das Londoner Judenblatt wohl noch nichts geahnt? An so seltsamer ist es, daß es sich wieder an dem Vorhandensein einer bewaffneten Donauschwabenarmee, so lange diese unter österreichischem Befehl stand, hat der Schand vom „Reuss Chronicle“ nicht daran aussetzen gehabt. Und was die furchterlichsten Aufnahmen aus den deutschen Wehrmacht auf den Truppenübungsplätzen angeht, so sollte sich der „Reuss Chronicle“ doch lieber im eigenen Lande umsehen: ist es doch zur schönen Sommerzeit in aller Welt üblich, die Truppen zu größeren Übungen zusammenzuführen. Die Ansicht, die der „Reuss Chronicle“ mit diesem neuesten Lügenartikell verfolgt, tritt offen zutage, wenn man von den „Vorsichtsmaßnahmen“ liest, die die Tschechen gegen die angeblichen deutschen Angriffsabsichten zu ergreifen planen oder bereits ergriffen haben. Für sie soll offenbar vornehmlich die Begründung geliefert werden, und da die Beweismittelungen, die direkt aus Prag stammen, einerseits infolge der „Belagerung“ der tschechischen Stadt schwer verständlich, andererseits nicht immer sehr glaubwürdig sind, liefert eine gewisse Londoner Quelle furchterhand Vorwanddienste. Sie wird dafür von Rodrau gewiß gut bezahlt. Die sich allerdings ihre seltsamen Vorkommnisse mit der amtlichen Politik der Downing Street und den auf einen europäischen Ausgleich gerichteten Bemühungen Chamberlains vereinbaren lassen, ist und bleibt ein Rätsel.

Hodza unabkömmlich - Die Minderheiten müssen warten

Dinschieppende Behandlung des Nationalitätenstatus

Prag, 16. Juli. In der Behandlung des Nationalitätenstatus war auch am Freitag kein Fortschritt zu verzeichnen. Wie am Tage zuvor die Aussprache mit den ungarischen Vertretern, so wurde am Freitag auch die Aussprache der polnischen Vertreter beim Ministerpräsidenten Hodza wegen Unabkömmlichkeit des Ministerpräsidenten auf nächste Woche verlegt. Am Montag wird der politische Ministerrat neuerlich zusammentreten, und zwar unter Teilnahme des Staatspräsidenten Dr. Beneš. Dieser Beratung wird in politischen Kreisen hinsichtlich des Umfangs der künftigen Reformen und der Neuordnung der öffentlichen Verwaltung besondere Bedeutung beigegeben.

Verstärkte Forderungen der Slowaken

In Preßburg fand eine Sitzung der Landesvertretung der Slowaken statt. Sämtliche Redner der slowakischen Volkspartei, die auf dieser Sitzung das Wort ergriffen, betonten übereinstimmend, daß das bisherige zentralistische System der Prager Regierung, das System der Entscheidung über die Slowakei ohne die Slowaken, in keiner Weise geändert werden ist, obwohl der tschecho-slowakische Ministerpräsident erneut über die Bedürfnisse und über die Forderungen des slowakischen Volkes unterrichtet wurde. Ministerpräsident Hodza wolle diese Forderungen nicht anerkennen, und daher habe die slowakische Volkspartei keine Möglichkeit gebot, im Parlament auf die grundsätzliche Forderung einer autonomen Verfassung für die Slowakei hinzuwirken, obwohl es höchste Zeit sei, daß die bisherige Landesvertretung in einer slowakischen Sejm mit voller gesetzgeberischer Zuständigkeit umgewandelt wird.

Ausschreitungen gegen deutsche Arbeiter

Im Anschluß an einen am Freitagmittag von Kommunisten in den Eisenwerken Moravia in Opatowitz angelegten Streik kam es am Abend anfänglich der bevorstehenden Betriebsauswahl zu Ausschreitungen. Die deutschen Arbeiter wurden genötigt, ihre Kandidatenliste binnen wenigen Minuten zurückzugeben, andernfalls sollte das Haus gestürmt werden. Die deutschen Arbeiter mußten unter diesen Umständen auf die Kandidatur verzichten. Als sich die Vertreter des Wahlvorschlages aus Betriebskanzlei begeben wollten, um dort eine Erklärung abzugeben, wurden sie von etwa 250 Tschechen angegriffen. Trotz Einschreitens der Gewerkschaft wurden mehrere Arbeiter verprügelt. Bei den Moravia-Werken handelt es sich um ein fast rein deutsches Unternehmen.

General Ruffo heute beim SS-Tippel

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 16. Juli.  
General Ruffo, der Generalinspektor der tschechischen Wille, wird am Sonnabendnachmittag in Begleitung des tschechischen Botschafters in Dresden, Dr. Witz, nach Bonn

Zwergparlamente für die Sudetendeutschen

„Ein wahres Kunstwerk“ soll die Ansprüche der Volksgruppen sabotieren

Prag, 16. Juli.  
Der „Paris Midi“ glaubt, nähere Einzelheiten zu dem von der Prager Regierung ausgearbeiteten Nationalitätenstatut machen zu können, das am 20. Juli dem tschechischen Parlament vorgelegt werden soll. Das Statut gliedert sich in drei Gesetze:  
1. Ein Gesetz über das Unterrichtswesen. Hier komme man den Wünschen der verschiedenen Minderheiten sehr weit entgegen, zumal die bereits zahlreichen deutschen, ungarischen, polnischen und russischen Schulen noch stark vermehrt, der Unterricht in den Schulen selbst reorganisiert und das Schulprogramm geändert werden soll. Der tschechische Staat werde alles in allem die Leitung der Schulen den Minderheiten selbst überlassen.  
2. Das zweite Gesetz betreffe die Beamten. Es werde jeder Minderheit und jeder Verwaltungsstelle eine Anzahl von Stellen überlassen werden, die der Größe der Minderheiten proportional entsprechen solle. Die Deutschen beispielsweise, die 22 v. H. der Bevölkerung ausmachen, würden das Recht auf 22 v. H. der Staatsstellen haben. Sie würden sich in Zukunft nicht mehr darüber beklagen können, daß sie nur drei Beamten im Landwirtschaftsministerium hätten. Die Rekrutierung der neuen Minderheitsbeamten werde sehr liberal gehandhabt werden und praktisch durch die Minderheiten selbst bestimmt werden.  
3. Das dritte Gesetz betreffe die Quantität von Mandatlagen an die vier Provinzen Böhmen, Mähren-Schlesien, Slowakei und Karpaten-Ukraine sowie deren Unterteilung in nationale Kurien. Mit anderen Worten würden die vier Provinzen eine weitgehende Autonomie genießen, und innerhalb jedes Landtages würde jede Nationalität ihr eigenes kleines Parlament — ihre nationale Kurie — haben, die für alle Fragen der Nationalitäten zuständig wäre. Dieses letzte Gesetz solle „ein wahres Kunstwerk auf konstitutionellem Gebiet“ dar. Unter vollständiger Wahrung der staatlichen Autorität auf zentralpolitischem Gebiet, auf militärischem und finanzpolitischem Gebiet gewähre es allen Volksgruppen eine Selbstverwaltung, die weitgehend den nationalen Belangen entsprechen würde. Es trage zu dem, daß diese Nationalität die

Schnellere NSG-Schlachtschiffe

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Juli.  
Die „New York Times“ beschäftigt sich mit dem amerikanischen Bauplan für die neuen Riesenschlachtschiffe. Die amerikanische Zeitung will wissen, daß man sich für eine 35500-Tonnen-Indizienliste entschieden habe und daß jeder der viererleite beschriebenen will. Als maßstabliche Geschwindigkeit gibt das amerikanische Blatt 23 bis 28 Seemeilen in der Stunde an. Dazu ist zu bemerken, daß das englische Riesenschiff „Dreadnought“ mit seinen 40000-Tonnen ein Geschwindigkeit von 21 Seemeilen erreichte. Die Geschwindigkeit der amerikanischen Schlachtschiffe liegt im Durchschnitt wesentlich tiefer. Die letzten im Bau befindlichen 36000-Tonnen-Schiffe sollen 27 Seemeilen erreichen. Die höhere Geschwindigkeit bedingt vermutlich auch den Verbrauch an eine stärkere Panzerung, so daß man hier bei der gleichen Panzerung bleiben wird wie bei den im Bau befindlichen 36000-Tonnen-Schiffen.

VON  
L  
U  
die Verb  
schaffen  
wahlen,  
Ihre In  
tend und  
Schritte  
über die  
Es i  
hundert  
wie ein  
benen di  
Die r  
tische  
nach Kur  
ihre he  
golen m  
schen.  
I  
suarunde  
mit Fre  
Walls d  
eigenen,  
Wolfsb  
kulturell  
von den  
gewaltig  
alle V  
Wacht a  
kälischen  
einigen  
der Wel  
Im Fil  
An  
wie gro  
der Wo  
bend  
belien  
kleinen  
Inuren  
es mag  
Vor  
Rann r  
und mu  
eine B  
Er über  
falsche  
reiche.  
um den  
Pöfer  
Jurte,  
Rann  
tepuche  
beringe  
laut sah  
falliger.

stoffe. Branca  
ohnungs-  
ufnahmen  
en die neuen  
etunhätten  
ildungs-  
ilfswert und  
lich bekannt  
nicht weniger  
den eines  
Bergamand  
die seiner Ge-  
te würdig ist  
feindschaft der  
us gegen das  
bergeburt  
en Erwachen  
abgelöst durch  
am 17. Juli  
ist sich ein  
u. "Wickler",  
der zur Aus-  
land weite,  
p und einen  
rie werden  
el verfolgen.  
es ganz dem  
stauschlichen  
enn an diesem  
Wünsche an

gen  
scholen sollen.  
le in Wien  
zie Jungen  
e und der von  
mweit von  
nahmen an.  
Desterreich  
erigkeiten  
och die Anstalt  
iten in Deiter-  
Bläne in der  
ahme innerer  
Grund dafür  
bauliken. In  
um anderen die

so nur für die  
erzählen, doch  
atlichem Vorfall  
um gekehrt  
angeblüh be-  
erzählen, ob-  
eins alle be-  
wiesen hat,  
na aus. Er  
Wien für eine  
Staatsbesuch  
in der Dekret  
ohl noch nicht  
bittlich an dem  
le Höhe. So-  
hat der Schind  
er schab. Und  
a der deutschen  
macht, so sollte  
ren Lande um-  
in aller Welt  
ammenaufstellen.  
" mit diesem  
autage, wenn  
lieh, die die  
Ingriffsbüchlein  
haben. Für sie  
liefert werden.  
Prag stammen.  
sichigen Sprache  
hr glaubwürdig  
argerhand Vor-  
wih aut bejahl.  
e mit der am-  
auf einen euro-  
Chamberlain

neuesten Einzel-  
t aus Paris  
ischen Abgesto-  
itäten, von der  
n gelassen wer-  
ndrein, das die  
weih, den be-  
er in sehr ge-  
Prag offenbar  
arauf ankommt,  
nen zu machen,  
ites erweitert  
em ist nicht mit  
nen völligen  
lösen.

schiffe  
rtleitung  
relia, 15. Juli.  
mit dem ameri-  
enisch Land-  
wissen, das man  
entworfen habe  
oll. Was wahr-  
sche Welt 29 bis  
u bemerken, das  
000 Tonnen sind  
Die Geschwindigkeit  
im Durchschnitt  
inländischen 60 000-  
en. Die höhere  
Verkehr auf  
an hier bei der  
en im Bau be-

# Durch die Mongolen-Steppe

VON UNSEREM STÄNDIGEN FERNOST-VERTRETER ALBRECHT FÜRST VON URACH



Eine Kamelkarawane trifft nach monatelanger Reise durch die Mongolei über Tausende von Kilometern in einer chinesischen Stadt am Rande der Steppe ein.

Der künftige Fernost-Mitarbeiter der Decadner Nachrichten, Fürst Urach (rechts), bei Marschall Lischupkin, dem Oberbefehlshaber des neuen für die Japaner kämpfenden innermongolischen Armees (Mitte) und seinem Stabschef, General Prinz Wu (links), im Hauptquartier des Marschalls in Suiyuan.



Uuf dem 1000 Meter hohen mongolischen Hochland läßt der japanische Deereslakwagen, auf dem ich unter man- schürischen und mongolischen Soldaten schon seit Stunden in Staubwolken gehüllt sitze, allmählich den Gürtel des von Chinesen bebauten Ackerlandes hinter sich. Die Felder, die Reismäntel der Chinesen werden spärlicher. Dann breitet sich in unendlicher Weite der leichtgewellte Gras- teppich der grünen Steppe. Hier und dort leuchtende Salzseen mit blühendem Spiegel im glänzenden baumlosen Land, wo der harte Steppenwind uns fliegend vom glastaren, unendlich fernen Horizont entgegenstößt.

An den Hängen der Grasbügel, in den Senken, grasen die Herden. Hunderte von kleinen, stämmigen Pferden, Tausende weißwolliger Fellschwanashafe und Rinder. Und würdig freilebende Kamel, deren zottige, braune Halsmähnen im starken Wind wehen. Mit ihren kleinen Pferden wie ver- wahren, reiten wild aussehende Burtschen um die Herden. Ihre knochigen Welscher sind rotbraun unter der Schaffell- mähne. Ihre scharfen Raubvogelaugen mustern und beobach- ten und mißtrauisch. Dann stoßen sie unwehmlich gellende Schreie aus, und donnernd galoppieren die Pferdeberden über die Steppe.

Es sind dieselben Schreie, mit denen vor sieben Jahr- hundert die Vorfahren dieser Mongolen ihre Reiterhorden wie ein Gottesgericht durch Asien und Europa hehten, vor denen die ganze damalige Welt ätternd auf den Knien lag. Die reitenden Mongolen Zentralasiens bauten das gewal- tige Weltreich auf, das die Weltgeschichte kennt. Und kehrten nach kurzer Weltbeherrschung arm, wie sie ausgezogen waren, in ihre heimatlichen Steppen zurück. Das Weltreich der Mon- golen war ein militärischer Ordnungsstaat der realen Tai- schen. Ihm lag kein großer, tragender religiöser Gedanke zugrunde wie dem Islam, der den Glauben des Propheten mit Feuer und Schwert zu verbreiten hatte. Die kulturelle Basis des Mongolenreiches war beschränkt, nur auf dem eigenen, zahlenmäßig sehr kleinen national-mongolischen Volkstörper aufgebaut, dessen nomadische Lebensbedingungen kulturell viel tiefer standen als die der meisten Völker, die von den Mongolen besetzt und beherrscht wurden. Aber die gewaltige Vision, mit den reitenden Völkern Zentralasiens alle Völker bis zum Rande der Welt mit unwiderstehlicher Macht zu überrennen und ihnen einen groß geordneten mili- tärischen Ordnungsstaat aufzuzwingen, gehört trotz des früh einlegenden Verfalls zu den eindrucksvollsten Weltreichsideen der Weltgeschichte.



Wird. Dann kommt auf einer großen Platte der gargeföchte ganze Hammel auf den Tisch. Jeder nimmt ein scharfes Messer zur Hand, schneidet erst kleine Stücken des Schädel- fleisches als Opfergabe für die Steppengötter ab. Dann läßt sich jeder selbst sein Stück aus dem Hammel heraus. Die Mongolen hauen sich sehr gewandt lächliche Fischelecken her- aus, kochen sich das eine Ende davon zwischen die Zähne und schneiden den Rest des Stückes, das zu groß ist, um auf ein- mal im Mund zu verschwinden, hübsch und sehr geschickt mit dem Messer so hart an den Lippen ab, daß man jedesmal glaubt, Lippen und Nase dazu mühen unbedingt dabei mit abgeschnitten werden. Dabei triff das Hammelfleisch auf die wartegefüllten Mongolenröde.

Diese Mongolen sind ein Nomadenvolk ohne merkbare Standesunterschiede. Sie treiben keinen Ackerbau, verachten den bodenbauenden, an die Scholle gebundenen Chinesen. Sie kennen weder Bauern- noch Handwerker- oder Bürger- stand. Chinesische wandernde Kaufleute verkaufen den Mon- golen das wenige im Tauschhandel, was sie an handwerklichen



Alter, kahlgeshorener lamaisischer Mönch in einem mongolischen Kloster.

Erzeugnissen brauchen. Sie sind, wenn der Ruf an sie ertönt, alle Krieger unter dem Banner ihrer patriarchalisch regierenden Stammesfürsten.

### Ein Mongolenheer reitet für Japan

Auch mongolische Soldaten kommen jetzt in die überfüllte Jurte. Auch uniformierte Japaner, Kommandanten der kleinen mongolischen Militärschulen, die seit der japanischen Besetzung überall in der Innermongolei liegen. Das ist neu in der Mongolei. Bisher gab es nur die Privatgruppen der mongolischen Stammesfürsten. Der zunehmende japanische Einfluß führte zur Bildung eines innermongolischen Deeres. Schon mit der Besetzung von Wandshufuo und Jehol bekam Japan 2,2 Millionen im Weiteit Wandshufuo lebender Mongolen unter sein direktes Einflußgebiet. Aus ihnen wurde der Kern des neuen Deeres gebildet. Offiziere wurden auf japanischen Kriegsschulen ausgebildet und ein allgemeines Rekrutierungssystem ausgearbeitet. Als der chinesisch-japanische Konflikt vor einem Jahr ausbrach, kämpften in Tschabar die ersten innermongolischen Verbände an der Seite der Japaner gegen die Chinesen. Heute werden die im japanisch besetzten mongolischen Gebiet von Tschabar und Suiyuan lebenden Mongolen, meist aus Reiterverbänden bestehend, dem Heer der Wandshufuo-Mongolen eingegliedert. Ich sah diese mongolischen Truppen im Ordogebiet am Oberlauf des Gelben Flusses mit Unter- stützung japanischer Kampflug- zeuge gegen die chinesischen Truppen des Generals Matschan- schan kämpfen. Marschall Lischu- pin, der Oberkommandierende der auf japanischer Seite kämp- fenden Innermongolen, hatte mir in seinem Hauptquartier in Suiyuan den Aufbau des neuen Mongolenheeres erklärt.



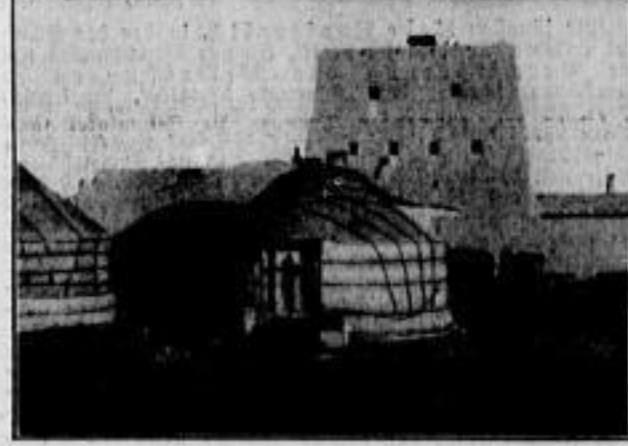
Das Regierungsgebäude der neuen innermongolischen japanfreundlichen Regierung in Suiyuan. Links die mongolische, rechts die chinesische Aufschrift. Im neuen innermongolischen Staat leben zahlreiche Chinesen, beson- ders in den Städten.

8 Aufn. Fürst Urach

und Fürst Teb-Wang, das staatliche Oberhaupt der neuen, japanfreundlichen innermongolischen Regierung, hatte mir, nicht ohne einige Bitterkeit, erzählt, auch seine eigene bis- herige Privatarmee werde jetzt im allgemeinen Mongolen- heer aufgehen.

Innermongolische Grenzposten, von Japanern ausgebil- det, stehen jetzt in der Gobiwüste den von Sowjetoffizieren geführten Grenzposten der sowjetisierten Außenmongolei gegenüber. Japan hat heute die Wehrzahl der Mongolen in seinem Einflußgebiet. Japans Wunsch ist, auch die heute noch unter Sowjetinfluß stehenden 800 000 Außenmongolen seinem antikommunistischen Mongolenstaat anzugliedern, dessen dunkelblaue Flagge über allen Jurtenniederlassungen der japanisch besetzten Innermongolei weht, wo in jeder Jurte am Ehrenplatz das Bild des größten Mongolen, des Welt- eroberers und Weltbeherrschers Dschingis Khan, hängt.

Die Japaner haben das Ziel, den Innermongolen neue Lebensmöglichkeiten zu geben. Dabei muß manches in der Innermongolei erneuert werden, allerdings mit größerer Vorsicht, als es die Sowjets in der Außenmongolei unter- nommen haben. Die Mongolen sind freilebend, und ihr Volk ist in zahllose Stammesangehörigkeiten aufgespalten. Sie sind stolz und primitiv zugleich. Und der Lamaismus, die aus Tibet eingeführte „Weiße Lehre“ des Buddhismus, besitzt bedeutenden Einfluß auf die Mongolen. Überall stehen in den Steppen die Yamaklöster, in denen Tausende von Söhnen des Mongolenlandes ein Leben des Nüchterns verbringen.



Residenz eines mongolischen Stammesfürsten in der Steppe. Davor die Jurten (Silbzelte) seiner durch die Weidegründe mit ihren Herden ziehenden Untertanen.

Jede Familie des ohnehin zahlenmäßig abnehmenden, von Krankheiten hart verheerten Mongolenvolkes hat mindestens eines ihrer männlichen Mitglieder als ehelich lebenden Mönch im Yamakloster. Dadurch ist der Lamaismus trotz aller seiner Schäden eng mit dem Volk verbunden. Sein Einfluß ist mächtig im Bannern und Beschwören der zahllosen halbämo- nischen tibetischen Buddhagottheiten, deren furterregende, irrenhafte Erscheinungen aus dem Dämmer unabhäiger Klosterhallen hervordrohen. Das geistige und politische Zen- trum der „Weißen Lehre“ liegt im fernen Tibet, und viele haben laufen aus der Innermongolei dorthin, die Japan nicht ohne weiteres abreißen kann und will.

Die Japaner haben begonnen, die mongolischen Probleme mit viel Energie und nicht ohne Geschick aufzunehmen. Denn für Japan wird die geographische Lage des von Mongolen bewohnten weiten Gebietes und die politische Bedeutung des mongolischen Volkes als Schutzwall gegen die Sowjetunion mit jedem Jahr an Bedeutung gewinnen.



Die durch die Innermongolei führende Grenzlinie scheidet den neuen japanfreundlichen Mongolenstaat Mengukuo (im Osten) von dem übrigen innermongolischen Gebiet (im Westen), das heute auch im Interessensbereich von China und Sowjetrußland liegt

# Der Führer an der Bahre Emil Kirdorfs

## Gedenkrede des Reichswirtschaftsministers - „Der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer“

Welschbüchel, 16. Juli.

Aus der Stille des Rühlheim-Speldorfer Waldes, wo Emil Kirdorf die Augen schloß, wurde die sterbliche Hülle am Sonnabendmorgen nach einer kurzen Trauerfeier im engsten Kreis der Familie nach Welschbüchel übergeführt. Das ganze Volk stand im Zeichen der Trauer um den Vorkämpfer des deutschen Bergbaues und alten Wirtschaftsführers. Von allen Hörbereitschaften und auf den Verwaltungsgeländen des Bergbaues, der Behörden und der Wirtschaft, aber auch von vielen Privathäusern wehten die Fahnen auf Halbmast. Überall leuchteten tiefumflort die Grabenlampen. An der Stadtröhre empfing den ersten Zug ein dichtes Spalier von Hülsejungern und Mädchen des BDR. In dichten Reihen umsäumten die Menschen den langen Weg bis zur Bahre „Rhein-Elbe“, wo Emil Kirdorf mehr als fünf Jahrzehnte gearbeitet hatte und wo nun die Trauerfeier stattfand.

In stiller Andacht grüßte das Ruderviertel den Führer, als er kurz vor 11.30 Uhr im Sonderzug auf dem Welschbüchener Bahnhof eintraf und sich sofort mit seinen persönlichen und militärischen Adjutanten an die Bahre Kirdorfs begab. Punkt 11.30 Uhr betrat der Führer — von den Trauergeleiteten mit erhobener Hand begrüßt — die Trauerhalle. Er begrüßte die Gattin und die Familienangehörigen des Toten und legte zu Füßen des Verstorbenen einen großen Kranz mit persönlicher Widmung nieder.

An der Aufbahrungsstätte lagen u. a. die Kränze des Generalsekretärs Göring, des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsministers Dr. Schacht. Auf seinem Rücken ruhte inmitten anderer Orden und Ehrenzeichen der Adlerschild des Deutschen Reiches, den der Führer Geheimrat Kirdorf zu seinem 90. Geburtstag persönlich überreicht hatte.

Bei der Trauerfeier hielt Reichswirtschaftsminister Funk die Gedenkrede, in der er sagte:

Wenn ein wahrhaft großer Mensch aus dem Leben scheidet, werden wir uns erst dessen voll bewußt, was dieses Leben bedeutet hat. Erst dann vermögen wir den ganzen Umfang und die wahre Größe eines solchen Lebens zu erkennen. In einer revolutionären Zeit begannen, hat dieses Leben drei volle Menschenalter hindurch gewährt und ist nunmehr in einer Zeit gewaltiger geistiger und wirtschaftlicher Umwertungen zu Ende gegangen, womit es zugleich seine höchste und letzte Erfüllung gefunden hat. In der Geburtsstunde Emil Kirdorfs gab es kein Deutsches Reich, in seiner Sterbestunde steht das Deutsche Reich so festgelegt und so mächtig in der Welt da, wie es der begeisterte Anhänger Bismarcks und der glühende Patriot Emil Kirdorf in der Zeit kaum erhoffen konnte, als er den Weg zum eisernen Kanzler des Reiches hinwärt. Mehr als 40 Jahre lang hat dieser große deutsche Nationalist für das deutsche Volk Freiheit und Ehre, für das Reich Kraft und Macht mit der ihm eigenen Zähigkeit und Unerschrocken-

heit einen erbitterten Kampf geführt, bis er als der begeisterte Vorkämpfer und treue Freund unerschütterlicher Führer Adolf Hitler Sinn und Inhalt seines Lebens mit einem herrlichen Siege erfüllen konnte.

Wenn wir heute Rückblick halten auf das Leben und die Taten, das Streben und Schaffen dieses großen deutschen Mannes, so müssen wir erkennen und als Nationalsozialisten mit Stolz bekennen, daß Emil Kirdorf nicht nur der große Nationalist und hervorragende Wirtschaftsführer war, sondern daß er von Anfang an ein Nationalsozialist und der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer Deutschlands gewesen ist. Dieser Mann hat uns ein Leben vorgelebt, das für jeden Nationalsozialisten beispielhaft und richtunggebend sein muß. Unter den schwersten Widerständen hat er sein großes Werk, das heimische Wirtschaftswesen, geleitet. Er führte den Ruhrkohlenbergbau aus der Zerrissenheit und der Zersplitterung zur Einheit und zur Gemeinschaft und damit von der völligen Ohnmacht und Unvollkommenheit zur härtesten Kraftentfaltung und höchsten Leistungsfähigkeit.

Kirdorf hat die tödliche Gefahr des Marxismus früh erkannt und bekämpfte ihn unerschrocken und unerschütterlich, wo und in welcher Form er sich auch zeigte. Dagegen trat er von jeher für die Überwindung des Klassenkampfes durch eine „Gesetz- und Arbeitsgemeinschaft“ zwischen Arbeitern und Unternehmern ein, und er hat als einer der ersten Wirtschaftsführer die Bedeutung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft für die Volkswirtschaft der Wirtschaft erkannt und sich begeistert für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft eingesetzt. Anlässlich seines 90. Geburtstages hat er noch betont, daß er für diese Betriebs- und Volksgemeinschaft sein ganzes Leben hindurch mit Leidenschaft gekämpft hat und daß diese die Rettung für Volk und Vaterland geworden ist. Mein Vermächtnis soll dereinst die Mahnung sein, nie wieder im deutschen Volk die fruchtbringende Kraft der deutschen Volksgemeinschaft preiszugeben.

So ist Emil Kirdorf nicht nur ein Vorkämpfer für die politischen Ideale des Nationalsozialismus gewesen, sondern er hat auch für die wirtschaftlichen und sozialen Ideale gekämpft, die der Führer dem deutschen Volke gegeben hat. Erst die Durchbringung des gesamten Wirtschaftswesens und Volkswesens mit den Idealen der wahren Volksgemeinschaft und des sozialen Friedens hat die Grundlage für die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des deutschen Volkes geschaffen, auf die die ganze Welt heute voll Bewunderung blickt. Stets werden wir das Bild im Gedächtnis behalten, das der 90-jährige Emil Kirdorf, immer noch energiegeladener in voller Mäßigkeit an seinem Arbeitstisch saß, aber sich das Bild unseres Führers, im deutschen Volke aber wird die hohe, edle Erscheinung dieses großen deutschen Patrioten, dieses hervorragenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Nationalsozialisten weiterleben und weiterwirken.

### Ein guter Rat an Roosevelt

Rom, 16. Juli.

Zur jüngsten Rede Roosevelts, in der der Präsident erklärt, Amerika sei bereit, etwaige Bemühungen um eine Verminderung der Weltküstungen zu unterstützen, schreibt das „Giornale d'Italia“, Roosevelts Worte klingen etwas nachdenklich, denn sie kämen nur wenige Wochen nach dem Beschluß der drei demokratischen und militärischen Großmächte, die Tonnage der arabischen Schiffe von 35.000 auf 45.000 Tonnen zu erhöhen, auch kurz nach dem auf Betreiben Roosevelts gefassten Beschluß Washingtons, neue gewaltige Kredite für die Kriegsmarine bereitzustellen, obwohl die Vereinigten Staaten von keinem aggressiven und mächtigen Nachbarn bedroht würden. Die Worte Roosevelts wähten also vor allem, wie das halbamtliche italienische Blatt betont, mit der tatsächlichen Entwicklung der Außenpolitik der Vereinigten Staaten in Übereinkunft gebracht werden. Ganz abgesehen davon möchte man dem Präsidenten raten, seine Wünsche für eine Beschränkung der Küstungen mit einer energiegelassen Aktion zur Begrenzung oder besser zur Entmännlichung jener ideologischen, in Wort und Schrift geführten Kampagne zu vervollständigen und einzuleiten, die die Küstungen der von dieser Dege bedrohten Nationen berechtigt und notwendig erscheinen lassen. Einer neuen Ab-

rückung, wie sie Roosevelt anregt, müßte notwendigerweise die Einstellung jener offen feindseligen Kampagne vorausgehen, die in den Vereinigten Staaten und in vielen anderen Staaten die internationale Atmosphäre vergifte und bei der Gegenseite zwangsläufig eine Reaktion hervorriefe. Wäre nicht, so fragt das halbamtliche Blatt abschließend, die Flut von falschen und provokatorischen Nachrichten, mit denen die amerikanische und europäische Presse täglich Italien, Deutschland, Japan und andere Nationen überschwemmt, bei diesen Nationen und solchen Nationen das Gefühl einer dauernden Gefahr aufkommen lassen, gegenüber der man bereit und gerüstet sein müßte?

### Jugoslawischer Proteststreik gegen englische Ausbeuter

Belgrad, 16. Juli.

In dem südbosnischen Erzkügel Drašice, das von einer englischen Gesellschaft betrieben wird, ist die 800 Mann starke Belegschaft unter Führung der regierungsparteilichen Arbeiterorganisation Jugoras in den Streik getreten, um eine fünfprozentige Erhöhung der völlig ungenügenden Löhne zu erwirken.

## Malerei im „Haus der Deutschen Kunst“

Von unserem ständigen Münchner Mitarbeiter

Unser erster Bericht (Nr. 320 der Dresd. Nachr.) anlässlich der Eröffnung der 2. Großen Deutschen Kunstausstellung in München gab einen Überblick über das Grundrissliche dieser Schau, die sinngemäß neben der künstlerischen auch eine bedeutende politische Aufgabe zu erfüllen hat, nämlich aufzuweisen, in welche Richtung die nationalsozialistische Kunstentwicklung führen will, und auszuweisen, bis zu welchem Maß die Teilnahme der Künstlerchaft in Erkenntnis des neuen Weges nach einem Jahr Atelierarbeit geblieben ist. Die Architektur ist dabei ihren Schwesterkünsten weit voraus. Dort ist der Ausdruck der Zeit jedem sichtbar, und auch die Leistung gibt sich in einlaßlicher Größe. Anders in der Malerei. Hier ist erst wieder trübsamer Boden zu finden, ehe die Wurzeln einsinken können. Und diese an der Frucht stehen noch in der Zukunft. Was seit Kriegsende an „Jümen“ das Kunstleben zerstört, bedeutet Entartung. Wo soll man nun anknüpfen?

Wer die Säle im Haus der Deutschen Kunst nachdenklich durchwandert, spürt allerdings den „reinsenden“ Geist, der hier waltet. Es ist nicht verwunderlich, daß man in Aufstellung und Gestaltung archaisch dort wieder zu beginnen sucht, wo vor etwa dreißig Jahren die solide, ehrliche Malerei dem Kunstwerk der ersten Rennerer preisgegeben war. Wo es aber überhaupt erst um Anschaulichkeit und Bodenvermittlung geht, hält man Umschau zunächst nach flehter, ordentlicher und zuverlässiger Arbeit. Damit sind die Grundlagen der Malerei auch dieser zweiten Kunstausstellung im Münchner Tempel der Deutschen Kunst untrüben.

Nicht ohne ordentliche Arbeit wird gesat. Arbeit, die sich nicht an einen schwachlich überhöhten Kreis von Experten und Kunstkenner richtet, sondern das Volk anzusprechen sucht. Dazu aber muß die Malerei wieder zur Einfachheit, ja auch zur Einfachheit zurückfinden. Einfachheit unterstreicht sich von der modischen Primitivität der Nachkriegsjahre vor allem durch den klaren reinen farbigen Untergrund.

Ganz bezeichnend ist, daß auf diesem Weg die Teilnahme als Skelett und Struktur des Bildwerkes, als handwerkliche Voraussetzung bildkünstlerischen Schaffens so stark betonten Akzent bekommt, daß die Farbe zuweilen nur noch die Rolle des Kosmetika zu spielen hat. Werner Heine's Plauerbilder und Landschaften zeigen am schmerzhaftesten den Grundwert dieser reichlich bestim�ten Malerei auf. Weiser ist bekanntlich fürstlich zum Leiter der Hermann-Göring-Akademie in Romensura in der Etel berufen worden. Mit 21 Arbeiten, unter denen die Afrikanische Triologie von de-

sonderem Eindruck ist, bildet er in eigenem Saal das weitaus größte Kollektiv innerhalb der Ausstellung, ein Zeichen für die Befestigung, die man seiner Art ausstelt.

Ein neuer Name ist auch der Münchner Benjamin Godron, dessen drei Bilder („Nunne Liebe“, „Venus Uranus“ und „Kantabukra“) auf seltsam formbestimmter Grundlage sein empfundene Werke einer südbosnischen Künstlergemeinschaft sind. Der Düsseldorf-Josef Wabli setzt vier archaische Pastelle aus dem rheinischen Volksleben. Ein nachhaltig wirkendes, prächtiges Bild ist „Der Maler unter Bauern“ von Hans Schmidt-Wiedenbräu.

Mit Fleiß und autem Augenmerk auf eine malisch an die Natur angelehnte Gestaltungswelt eine man an Volks- und Landschaftsbildern, vor allem aus dem bairischen. Konstantin Herzogsdinger ist ein vielseitiger Schilder des alpenländischen Bauerntums, Thomas Baumgartner malt seine Szenenbilder aus dem bauerlichen Leben, der Wiener Hans Schachinger zeigt Trachtenbilder aus Ährnten und der Steiermark. Diese wenigen Namen mögen für die vielen stehen, die man ihrem Wert nach anführen möchte, falls man genügend Platz zur Würdigung jedes einzelnen hätte. Von Max Rauber (Berlin) sieht man zwei leuchtend farbige Landschaften, auch die Münchner Gustav Traub, Max Datzig und Anton Karmatz, Paul Gehler (Garmisch) und der Wiener Leo Frank bleiben in Erinnerung.

Die österreichischen Künstler sind in großer Zahl und mit durchweg guten Bildern vertreten. Alexander Rodauna (Wien) zeigt Farbe und Formen alpin und himmlisch; seine acht Frauenbilder erinnern an die Auffassung Franz v. Studa. Wadrhaft positiv ist Franz Herberich Staegers wohl 15 Quadratmeter große Schilderung des Deaus. Sehr gefallen kann auch Oscar Martin-Morabachs (München) „Großer Erntedank“, eine fast zum Symbol verdichtete Darstellung der Erntedankfest, in deren Reibe der Tod als alter Bauer schreitet. Gute Malerei ist das „Aelterinnere“ des Münchner Conrad Pfan und Hans Datzig (Wien) farbige Tapis von der freiwilligen Feuerwehr.

Geschäftlich tief überzeugend wirkt Wilhelm Sauters (Wrocław) „Wasser“, eine erquickend ernste Schilderung einer Bergwasserleitung im großen Kreis, wofür er sich an einer arbeitsamen Wettbewerb ihren Durchlösen. An dieser Stelle sei auch Albert Henrichs (Düsseldorf) erwähnend Komposition „1917“ genannt, mit Sauters „Wasser“ wohl das bedeutendste Bildwerk der Ausstellung. Wilhelm Gumbachens (Düsseldorf) „Ausfahrt der Arbeiter“ ist ein

## Soldat und Wissenschaftler

40jähriges Militärjubiläum des Generals Karl Beder

Am 16. Juli begeht der Chef des Generalstabes, General Karl Beder, sein 40jähriges Militärjubiläum. Am 16. Juli begeht der Chef des Generalstabes, General Karl Beder, sein 40jähriges Militärjubiläum.

Eine glänzende Laufbahn liegt hinter dem nunmehr 68-jährigen General. Als Militärlieutenant des humanistischen Gymnasiums seiner Vaterstadt Speyer trat Beder 1893 in das 2. Bayr. Infanterie-Regt. ein. Er besuchte die Kriegsschule, auf der ihm eine „Auserwählte Auszeichnung“ zuteil wurde, und die Artillerie- und Ingenieurschule in München. Nach dreijährigem Truppendienst absolvierte er ab 1900 die Militärtechnische Akademie zu Berlin, an der er bereits 1908 als Lehrer und zugleich als Assistent des ballistischen Laboratoriums tätig war. Im Jahre 1911 wurde er als Assistent zum ballistischen Referat der Artillerie-Prüfungskommission kommandiert, mit dessen Leitung er später vom 1. August 1916 bis zum Kriegsende betraut wurde. Vom Kriegsausbruch bis zur Übernahme dieses Amtes hat der damalige Hauptmann Beder eine 49-Zentimeter-Batterie geführt. Nach dem Krieg widmete er sich neben seiner Tätigkeit als Referent für Ballistik im Generalstab ein eingehenden wissenschaftlichen Arbeiten am Institut für technische Physik und am Chemischen Institut der Technischen Hochschule Berlin. Er legte im Jahre 1922 sowohl das Diplom-Hauptexamen als auch die Doktorprüfung „mit Auszeichnung“ ab. Schon damals waren in der Person Beders Wehrmacht und Wissenschaft in idealer Einheit vereint. Diese Tatsache wurde bestimmend für seine im Jahre 1926 erfolgte Ernennung zum Leiter der ballistischen und Munitionsbatterie im Reichswaffenministerium, zum Vorsitzenden des Chemischen, physikalischen, elektrotechnischen und ballistischen Ausschusses und zum Studienleiter der militärwissenschaftlichen Sonderausbildung für Studienoffiziere. 1928 ernannte ihn die Philosophische Fakultät der Universität Königsberg zum Oberlehrer. Im Oktober 1932 wurde dem damaligen Oberlehrer Beder die Leitung des ballistischen und Munitionsbatteriereferats übertragen. 1932 wurde Beder zum Honorarprofessor an der Universität Berlin ernannt. Aber erst das nationalsozialistische Deutschland brachte seinen Beförderungen, die Wehrmacht sei im deutschen Hochschulwesen zu verankern, volles Verständnis entgegen. Nachdem er wurde Beder zum ordentlichen Professor der Wehrtechnik und zum ständigen Dekan der neugegründeten Wehrtechnischen Fakultät an der Technischen Hochschule Berlin berufen. Der Führer selbst hat durch die Bekräftigung der Grundbesetzung zur Wehrtechnischen Fakultät am 27. November 1937, die den Aufbau der Berliner Hochschule eröffnete, seiner Zustimmung zu den Beförderungen General Beders Ausdruck verliehen. General Beder ist Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie für Bauwesen und der Reichsarbeitsgemeinschaft für technisch-wissenschaftliche Arbeit sowie Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Ihre Ernennung hat die Arbeit des verdienten Generals durch seine am 16. März 1937 erfolgte Ernennung zum Präsidenten des Reichsforschungsrates und durch seine am 1. März 1938 erfolgte Ernennung zum Chef des Generalstabes erhalten.

Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Chef des Generalstabes, General der Artillerie Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Beder, anlässlich des 40jährigen Militärjubiläums telegraphisch seine besten Glückwünsche.

### Das Bevölkerungsterben in Frankreich geht weiter

Paris, 16. Juli.

Der „Intransigeant“ veröffentlicht einige aufschreckende Zahlenangaben über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich. Danach ist die Geburtenzahl von 749.658 im Jahre 1930 auf 618.988 im Jahre 1937 gefallen. Während der Geburtenüberschuss im Jahre 1930 noch über 100.000 betrug, sank er im Jahre 1932 bereits auf 61.964, im Jahre 1933 auf 21.508, und verminderte sich schließlich in den Jahren 1936 und 1937 in einen Überschuss der Sterbefälle von etwa 11.000. In dem gleichen Zeitraum zwischen 1930 und 1937 sind auch die Eheschließungen erheblich zurückgegangen, und zwar von 342.059 im Jahre 1930 auf 274.122 im Jahre 1937. Dagegen erhöhten sich die Ehescheidungen in der gleichen Zeit von 20.887 auf 28.614.

### Spricht man von Brillen

Freiburger Str. 6, 6 Min. v. Postplatz, Optiker Schulze

großempfundene Diktura zwischen hell- und dunkelbraunen Tönen.

Nach in der Wirkung von Licht und Schatten ist Hans Gannert (Dresden) „Herrenbildnis“. Zwei weitere Dresdner Künstler, Wlady Danst und Karl Danusch, sind eintrübsam mit je einem ansehnlichen Bildwerk („Winterbisse“ und „Mann mit blauem Vafel“) vertreten. Ein fast Bruchstückweise Einfall ist die „Lebende der frühlichen Raune“ des Berliner Malers Erhard Amadeus Dietz. Stark und aus einer echten Schau geboren sind Ewald Forstas (Düsseldorf) „Kochenswerter“, Richard Gehner (Düsseldorf) „Teerbestimmung“ und des Dortmunders Franz Gerwin „Kochens“. Voll großer Bewegung stellt sich Anton Müller-Wischins (München) „Sturm“ dar, schöne Leistungen sind des Wiener Max Neuböck „Akkord“, und vor allem des Frankfurter Hans Datzig „Lebende“.

Aber auch einige ältere Maler kommen mit guten Arbeiten zu Ehren, so etwa Peter Wille (Köthenburg o. L.), der Düsseldorfler Max Clarenbach, der Berliner Raffael Schuster-Woldan, dessen „Tido“ im herrlichen Barockrahmen von altherbranntem Holz im Bildnisfach ein Vastelle von Sommer (München) — Hermann Göring, Dr. Goebbels, Dr. Schacht — und die klassischen Arbeiten Leo Sambergers wesentlich.

Ganz auffällig ist das Tierstück vertreten. Die Werke des Altmeisters Heinrich v. Ruel behaupten unerschrocken in der Reihe ihrer Darstellungen des Vorrats. Es zeigen sich aber auch ihre Talente, die beim Rundgang durch die Ausstellung von nachhaltigem Eindruck bleiben. So der Münchner Franz Xaver Stahl mit seiner riefigen Komposition „Berd“, und der zum ersten Male in einer Ausstellung vertretene Schleichheimer Maler Max Reinhold, der sich hier mit drei Bildern eine treffliche, allem Bauen abholde Einföhrung stellt.

Neben der selbnerlich betonten Malerei ist die Aufhebung an irrendem bearbeitet umrisse Tradition eine weitere grundsätzliche Kennzeichnung dieser zweiten Großen Deutschen Kunstschau. Auf sie haben bedeutende Meister der Vergangenheit die Anregung zu einer Darstellung, zu einer Gestaltung gegeben, die wohl im wesentlichen eigene Wege geht, aber dem inneren Raum des Vorbildes nahe bleibt.

Die deutsche Künstlerchaft setzt mit dieser Ausstellung den Willen zu neuer Aufbebung. Sie stellt ihre guten Kräfte in den Dienst einer Malerei, die im edlen Sinn wieder Volkstum werden soll. Dem großen Widerball, den auch der Künstler braucht, um edlich schaffen zu können, wird ihm das Volk nicht verweigern. Dann erst ist der Weg wahrhaftig frei zur großen Erfüllung einer Aufgabe, der auch die Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu dienen haben. Alfred Dabmann.



Die Jahresfeier in der neuen Woche

Den Auftakt für die Veranstaltungen in der neuen Woche bildet die große Veranstaltung der Pianisten...

— Kunstbericht über eine jährliche Schuljahrestagung. Der Reichsführer Weisbach wird am kommenden Montag in der Rundschau am Abend über den Besuch in einer motorisierten Schuljahrestagung...

— Freizeittage für Jungarbeiterinnen. Auch in diesem Jahre führt der Übergang Sachsen in der Lausitz, im Elb- und im Erzgebirge Freizeittage für Jungarbeiterinnen durch...

— Lastwagen überfährt Radfahrer. Am Sonnabendvormittag wurden auf dem Großenhainer Platz einige stadtwirtschaftliche Lastwagen von einem Lastwagen überholt...

— Auf ein 50-jähriges Weibchen kann die Firma Bruno M. & H. J. Inhaber Jakob Piehl, Antiquitäten-Rundhandlung, Jungfernst. 5, zurückblicken.

— In den Ruhestand trat nach über vierzigjähriger Dienstadt der Oberleutnant Franz Pfeiffer beim Reichswehrministerium.

600 000 Kinder und 80 000 Mütter werden verschickt

Ihr Ziel: Verhärtung und Erhaltung der erbgelunden Familie als des Duells gesunden Volkstums will die NSDAP insbesondere durch ihr vorbildliches Disziplinwerk...

„Was tun, Sublime?“ / Eine Welturaufführung in Dresden steht bevor

Ein Film, der in Dresden spielt, zu dem der Kreuzchor seine schönsten Lieder beigefügt hat — nun, das war doch eigentlich selbstverständlich...



Von rechts nach links: Hans Leibelt, Christine Grabe, Tutta Freybe (stehend) Tutta Freybe, Christine Grabe und Hermann Braun am Tisch.

Wenn sie das Wetter fühlen

Es ist in der letzten Zeit gelungen, eigenartige Abhängigkeiten vieler Krankheitszustände von der Wetterlage aufzudecken. Als treffendes Beispiel seien die Kreislaufstörungen bei Pöhn angeführt...

Blinddarmentzündung treten nachgewiesenermaßen gehäuft an solchen Tagen auf, die sich meteorologisch durch Frontenwechsel auszeichnen. Die gleiche Häufung erfahren Schlaganfälle. Wie sehr der Rheumatismus vom Wetter abhängig ist, dürfte allgemein bekannt sein...

Manngaltig sind nun die Beschwerden, die auf Frontenverschiebungen beruhen. Kopfschmerzen, gesteigert bis zur echten Migräne, quälen den einen, während der andere von Schilddrüse und innerer Unruhe geplagt wird...

Je mehr der fortschende Welt einzudringen vermag in den geheimnisvollen Zusammenhang von Krankheit, Unpäßlichkeit und Wetter, desto mehr wird auch die Möglichkeit wachsen, den Menschen im Kampf gegen Krankheit zu unterstützen und zu härten...

Den Film zu HAHN Wildruffer Str. 28 / Annenstr. 58 Fachleute entwickeln, kopieren, vergrößern im eigenen Labor. — Nur so entstehen Bilder, die gefallen

Zum Münchner Festspielbeginn mit „Friedenstag“ und „Prometheus“

Das dramatische Geschehen in der neuen Richard-Strauß-Oper

Am 14. Juli bezaubert die Münchner Festspiele mit der Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauss, „Der Friedenstag“. Der Oper voraus geht eine Neubearbeitung von Beethovens „Prometheus“...

Nieder dem Lande liegt der Krieg; Jahre und Jahrzehnte lang. Die jungen Menschen kennen nicht anderes; sie sagen: „Was ist das Friede? 30 Jahre will man es wissen.“ In der Zitadelle machen die Soldaten; ein Schabe spüht in die Welt nach dem Feuerschein verbrannter Gefilde...

führen. „Pulver, Sch und griechisches Feuer schichtet auf, grab unter meinen Füßen.“ So will er inmitten seiner Mannschaft untergehen...

Die Soldaten tauchen auf; sie haben die Befehle vollführt und erwarten stumm, verblühten Gesichtes den Tod. Schon rückt sich der Wachmeister, um mit der Kante zur Tiefe zu steigen. Da — ein Kanonenschuß aus der Fernel...

Gegenüber stehen sich Kommandant und feindlicher Befehlshaber. Dieser aber, der Hofmeister, verflucht: „Kriegerisch Wüten von 30 Jahren... zu Ende ist's mit dem heutigen Tag! Und „Friede“ ist es von allen Seiten.“

„Wagt es zu denken, wagt zu vertrauen, wagt es, das göttliche Zeichen zu schauen. Ströme des Erbes, andloser Jubel, Flamme der Liebe aufwärts, aufwärts, Herrscher Welt zu dir!“

Zur Ergänzung des Abends wird Beethovens Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ aufgeführt.

geführt. Es ist dazu von Via und Vino Makar eine neue tänzerische Handlung gestaltet worden, die folgendermaßen verläuft:

Prometheus stürzt durch die Welt. Aus dem Schoß der Mutter Erde will er den Göttern zum Trotz ein fähiges Geschlecht verschaffen. Das Werk scheint ihm zu gelingen; die ersten Menschen, Mann und Weib, regen sich und erwachen...

Mit aller Kraft seines Glaubens bringt er es dazu, sich zu erheben und die ersten tastenden Schritte in die unbekannte Umwelt zu wagen. Vor ihren erschauerten Augen tut sich der Paros auf; sie gewahren Apollon und die Mufen. Doch scheinen sie am Ende des göttlichen Konzertes nur eine leichte Fröhlichkeit zu empfinden...

Kunstaussstellungen

- + Ausstellung „Gedächtnis an Werke“. Im Gesellschaftlichen Kunstverein (Grüblers Terrasse) werden 245 Gemälde, Skulpturen und graphische Arbeiten sächsischer Künstler gezeigt.
+ Ausstellung Emil Richter (Fager Straße). Gemälde von Bierl, Kahl, Unger, Kleffsch, Heile, Zimmer, Otto, Klentzsch, Bedert, Oskar, Thomas und andere.
+ Ausstellung am Schloß (Schloßstraße). Sommerausstellung von Werken Dresdner und auswärtiger Künstler, u. a. Einzelwerke von Rühl, Wäber, Wolke, Schneider, Luzzel und Gierke.



Wetternachrichten vom 16. Juli

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ludwigsdorf Dresden



Wettervorhersage für Sonntag
Wahrscheinlich früherer wechsellagerter Wind, wechselnd bewölkt, einzelne gewitterartige Schauer, etwas kühler.

Table with 10 columns: Stationen, Temperatur (Tagesm., 10 Uhr morg., 10 Uhr abg.), Windrichtung, Windstärke, Wetter (Tagesm., 10 Uhr morg.), Bewölkung, and Regen. Lists stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterlage
Die Luftdruckfront, die sich gestern noch jenseits der deutschen Westgrenze befand, ist heute früh bis zur Weiser vorgerückt...

Table titled 'Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse' with columns for station, date, and water level.

Nachrichten aus dem Lande

25 Jahre Waldkapelle Oberbärenburg



Auhn, Koch

Am heutigen Sonntag kann die weithin bekannte und gern aufgesuchte Waldkapelle in Oberbärenburg auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Ein zweites Todesopfer beim Scheunenbrand
Großschörrdorf. Der Scheunenbrand im Gute des Bauern Hörnig hat ein zweites Todesopfer gefordert...

Zwei Kinder tödlich verunglückt
Bauhen. In Radel ertrank am Donnerstag der vierjährige Sohn des aus Amerika bei seinen Eltern zu Besuch weilenden Einwohners M. K. in einem unbewachten Augenblick im Mühlgraben...

Durch abstrahlende Schmelzen getötet
Plaues. Unweit der Kläranlage war der 52 Jahre alte Bauarbeiter Bruno Müller auf der Suche eines Grabens mit dem Festrammen von Erdmassen beschäftigt...

Fünf Monate Gefängnis wegen Kindesmißhandlung
Leipzig. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte als Jugendkammer den 27 Jahre alten Fritz Schulze aus Leipzig wegen Kindesmißhandlung zu fünf Monaten Gefängnis...

dem Rinde der Unterarm oberhalb des Handgelenks geschnitten wurde. Das Gericht verurteilte den gefürsteten Mann, der seine Kinder und seine Frau schon mehrfach geschlagen hatte, den verhängnisvollen Schlag zu leugnen...

Der 75. Geburtstag
Bildbrunn. Bäckermeister L. R. Emil Schirmer feiert in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Die Bäckerei Schirmer ist seit 112 Jahren in Familienbesitz...

Ein neues Sportschwimmbad
Reichen. Im Stadtbad Reichen-Bornitz soll durch die städtischen Werke - Stadtbad - ein Sportschwimmbad gebaut werden.

Das konnte schlimm ausgehen
Ramsen. Im Stall des Grundstückes des Maschinenpuffers Hausdorf auf der Elstraer Straße brach durch Fahrlässigkeit des zehnjährigen Jungen des Besitzers Feuer aus...

Geheimtätigkeit gefaßt
Bauhen. Der 43jährige Walter Claus aus Bauhen wurde als gewissenloser Geheimtätigkeit festgenommen und verhaftet. Er hat in der Oberlausitz und in der Mark Brandenburg viele Volksgenossen, vornehmlich ältere Leute, durch wertvolle Mittel schamlos betrogen.

Die Scheune ist kein Spielplatz
Kreuzdorf. Der 11jährige Sohn Vohrer des Wirtes Kempe benutzte mit einem Freund das Grundstück des Landwirts Gebauer als Spielplatz und spielte in der Scheune...

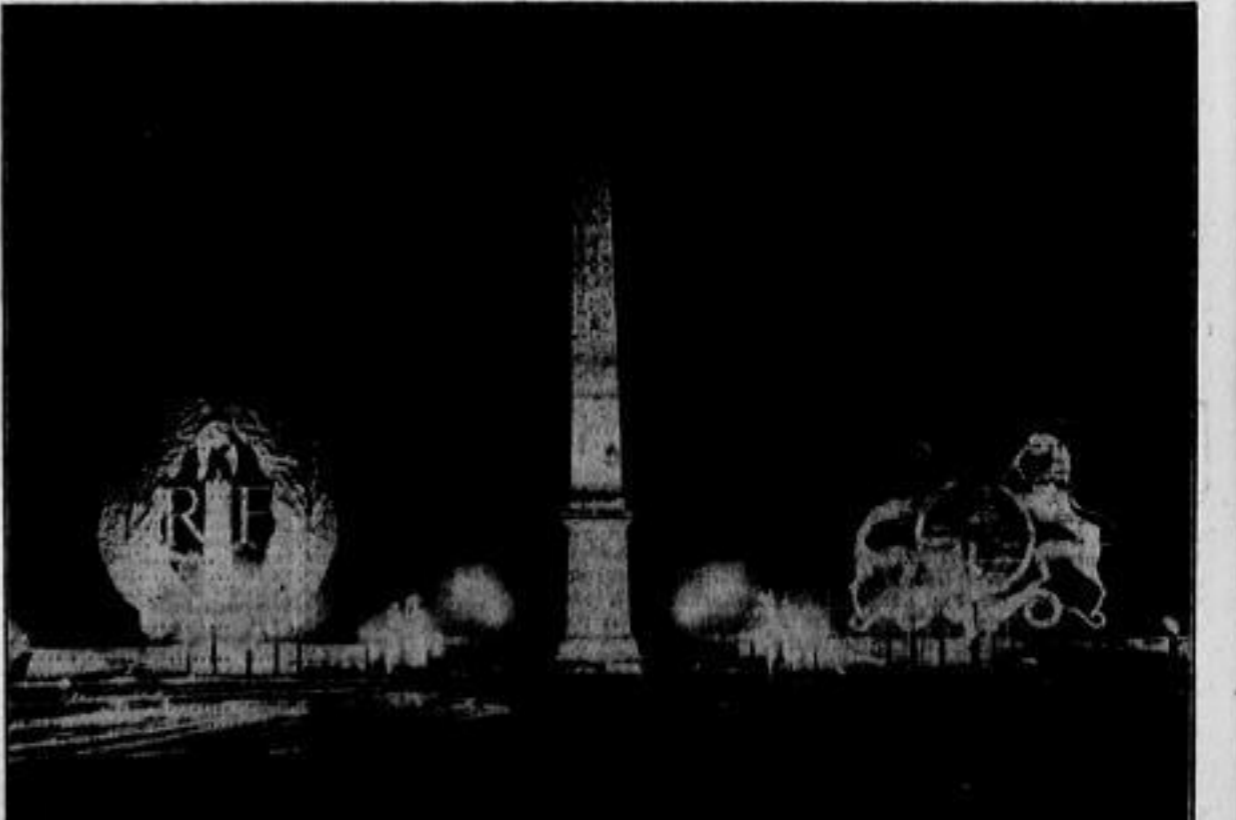
Zum Amtsgerichtsvorstand ernannt
Großschörrdorf. Amtsgerichtsrat Dr. Seyfert, der seit dem Frühjahr 1936 in Frauenstein wirkt, wird am 1. August als Amtsgerichtsvorstand hier eingewiesen werden.

Gelegentliches Alter
Hohewein. Den 90. Geburtstag feierte in Gesundheit die Schmiedemeisterwitwe Frau Bertha Frischke. Als ihr Gatte frühzeitig starb, waren von ihren 13 Kindern erst drei aus der Schule entlassen...

Ein führender Mann des graphischen Gewerbes verstorben
Leipzig. Nach kurzem Leiden ist der langjährige Vorsitzende des Vereins Leipziger Buchdruckermeister und des Ehrenmitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins e. V., Bruno Meißel, verstorben...

Vermisst
Dahlen. Seit dem 11. Juli wird der 17jährige Ofenschleiferlehrling Heinz W. L. vermisst, der seine elterliche Wohnung mit dem Bemerkten verließ...

Karl May auch am Tollenstein
Wardorf (Böhmen). Auch das indische deutsche Gebiet bekommt jetzt Karl-May-Romantik. Unter der Spielleitung von Jack Wolong-Rüsch als Gast beginnen zum Wochenende auf der Waldbühne am Fuße des Tollensteins die Karl-May-Festspiele...



Oben: Paris im Zeichen des englischen Königsbesuchs. Unten: Familien Glück im Hause Göring. Die neueste Aufnahme der Familie des Generalfeldmarschalls Hermann Göring...





# Sachsenhütten in Fels und Firn



„Höher geht's nimmer“ - so wächst die neue Hochstuba-Hütte aus ihrer Felsinsel hervor

Übergläubige Menschen sind auf die Zahl 18 nicht gut zu sprechen. Sie gehen in einem weiten Bogen um sie herum, und wenn ihr Weg die böse Dreizehn gar nicht vermeiden kann, so legen sie ihre Stirn in einen Ozean von Sorgenfallen. Die Männer vom Zweig Dresden des Deutschen Alpenvereins wählten es eigentlich auch so machen. Just 18 Jahre ist es her, daß man beschloß, eine neue Hütte im Herzen der Stübaler Berge zu bauen und sich auf die Suche nach dem besten Plage machte, und die 18 Jahre, die zwischen Planen und Vollbringen standen, waren angefüllt mit Sorgen, Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Aber nun, am kommenden Mittwoch, dem 20. Juli, ist das alles — vielleicht nicht vergessen, jedoch endgültig überwunden; ein Fest soll es werden, die Weihe der Hochstuba-Hütte, und nie könnte sie besser gefeiert werden, als in diesem deutschen Sommer 1938.

## Hinein — in die neue Hütte!

Wer möchte da oben nicht mitfeiern, 3175 Meter hoch über dem Meeresspiegel, auf dem Felsgipfel der Wildkar-Spitze, der sich hoch aus einer großen Firnhäube heraushebt. Schon der Stein, der von Eiden im Ochtal heraufgeführt, so versteinert die Kletterer, ist ein Genuss: Kletterer umher drängt sich an jeder Ecke und Begleitung ein anderer Weg ins Blickfeld, und wenn man oben ist, hat man sie alle versammelt, die Gipfel des Ochtals und des Stübals. Kein Wunder, denn schließlich ist die Hütte auf dem höchsten Punkt der näheren Umgebung erbaut; wie eine Burg schaut sie in die Täler hinab, und mancher Gipfel muß sich noch unter sie ducken.

Aber nun drehe den Schlüssel feierlich herum, Hüttenwart — als ob wir nicht schon während des Baues in den letzten Jahren, als das Haus fast fertig war, manchmal ohne solches Zeremoniell hineinmarschiert wären! — und weise uns das neue Heim. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“ — dieser Spruch, der den Besucher in der Vorhalle empfängt, erinnert noch einmal an die Schwierigkeiten, die nun überwunden sind. — Und jetzt stehen wir die Türe auf und schauen hinein: in die Küche, in den Speiseraum, der 50 bis 60 Besucher faßt, in den Fahrerraum, in den Keller und in — oh, Vardoni! Also lieber die Treppe hinauf: drei Einzelzimmer, durch Heraklithänge getrennt, je zwei Matratzenräume für beide Geschlechter. Und wer nun noch in den acht Zelten, auf den 28 Matratzen oder in den neuen Matratzenlagern in der „Winterhütte“, der einstigen Bauhütte, keinen Platz findet, darf sich auf Strohsäcken im geräumigen Bodenraum häuslich einrichten.

Was eine richtige Alpenhütte ist, die hat auch ihren „Hüttenberg“. Bei der Hochstuba-Hütte sind's gleich drei, die sich um diese Höhe reißen: der Windacher Daulkogel und die Wartenkarspitze, beide nicht schwierig, sowie die Wilde Led. Das ist freilich ein lächerlicher Wettbewerb mit zerackten Graten den umliegenden Felsen entragt; dieser Gipfel besitzt schon strammere Felskletterei. Aber die Hochstuba-Hütte soll ja dem Zweig Dresden Ersatz bieten für die Verluste seiner Südtiroler Hütten durch den Kriegsausgang; und von denen lagen — neben der Zuffenhütte im Osttiroler Gebiet und der Franz-Schilller-Hütte am Fuße des ausladenden Peilkerkofels — die Canali- und die Pravitale-Hütte mitten im Herzen des Kletterparadieses der Pala-

einen Hochstummel unter dem Motto „Von Hütte zu Hütte“, der uns doch auch alle Schönheiten der Stübaler Gebirgswelt erschließt. Das liegt da näher, als der älteren Schwester der Hochstuba-Hütte einen Besuch abzustatten, der Dresden-Hütte in der Fernau oberhalb von Banalt im Stübaltal, die nun schon über 60 Jahre lang getreulich ihrer Aufgabe dient. Das heißt: das Hütten, das vor 68 Jahren, am 11. August 1876, seine Weihe erlebte, würde heute bei weitem nicht den „Verkehr“ bewältigen können; Neubauten und Umbauten haben es inzwischen erreicht. Die Einweihungsfeier damals war freilich trotzdem ein Ereignis ersten Ranges; denn die Dresden-Hütte war — und blieb jahrelang — die einzige Hütte in der höheren Region des Stübals. Kein Wunder drum, daß das ganze Tal an dem Feste teilnahm, wie es uns der Bericht eines Augenzeugen überliefert: die Dresden-Hütte, die zur Einweihung ihrer Hütte nach Tirol hinuntergefahren waren, wurden geradezu überschwänglich empfangen. Völlerschiffe in jedem Ort des Tales, Musikkapellen, Ehrenjungfrauen, eine Ehrenpforte in dem größten Talort Neuschilf, sowie ein Feuerwerk. Die Senken auf dem am Wege liegenden Almen waren im Festauszug und hohen Tänze und Scherzgesprächen. Die Felle auf der Hütte selbst hielt sich in ähnlichem Rahmen; rühmend wird besonders hervorgehoben, daß ein Fackelzug seinen Weg aus dem Blauenischen Grunde bei Dresden bis auf die Hütte gefunden und, obwohl nicht ganz kühl infolge verspäteten Eintreffens, köstlich gemundet habe. — In dieser Beziehung wird man wohl übrigens auch um die neue Hochstuba-Hütte nicht zu bangen haben; dafür wird schon die anlässlich des Baues zum Materialtransport errichtete Seilbahn sorgen, die zur Versorgung der Hütte weiter betrieben werden soll.

Heute haben sich rings um die Stübaler Hochstuba-Hütte die verschiedensten Alpenvereinszweige angefüllt; aber die Dresden-Hütte hat ihren Rang zu behaupten gewußt. Und das ist kein Wunder bei der Fülle lohnender Touren in der näheren und weiteren Umgebung: die Schaufelspitze, die unmittelbar ins Hüttenfenster schaut, der vielbegangene Weg über's Wildschloß ins Ochtal, und vor allem der höchste Berg des Stübals: das Zuckerspitze, 3000 Meter hoch. Das ist im Sommer eine prächtige Gletscherwanderung mit kurzer Eisarbeit über die Gipfelwand (wenn man nicht, wie der Schreiber dieser Zeilen, das Glück hat, eine schöne Neuschneebedeckung zu finden, über die man ganz rasch hinaufklettern kann), im Winter eine eiskalte Skitour. Eine feine Sache ist auch der Weg auf die Wartenkarspitze, etwas mühsam, weil mit Höhenverlust verbunden, aber durch großartige Hochstüber, über einen lustigen Felssteig, über Gletscher und zum Schluß durch eine steile Schneerinne zu einem prächtigen Aussichtspunkt führend.

Perlen im Hüttenkranz ringsum  
Wer aber die Gletscher schent und auf schlichteren Pfaden das Bild der Berge sucht, dem schenkt der Weg über das Peiloch zur Sulzenau-Hütte des Alpenvereinszweiges Reppich, der sozusagen über rein sächsisches Gebiet führt, ein ganz wunderbares Erlebnis: dicht neben der Junge des Sulzenauer Leiters er über einen Nordorienten und bietet dabei die interessantesten Einblicke in die Werkstatt Natur, die mit ihrer Allgewalt einen solchen Gletscherlauf gestaltet, zerreißt und verändert. Einem anderen sächsischen Arbeitsgebiet kann Dresden von der Hochstuba-Hütte aus einen Grub zuwinke; doch wird schon ein extra starkes Fernrohr nötig sein, um ihn richtig zu bemerken und zu verstehen: Lieber den tiefen Einschnitt des Ochtals nach Westen und das Auge wandern, um die Höhe Geige im Ramm zwischen Oth- und Ochtal zu entdecken. An ihrem Fuß liegt die Neue Chemnitz-Hütte, die auch einen vorzüglichen Stützpunkt für die Ueberschreitung des Rammes nach Sa-

der Brennerstraße, so kommt man wieder in ein Gebiet, in dem sächsische Alpenvereinszweige mit viel Liebe und Opfer ihre Bergsucht verwirklicht haben. Die Tuxer Voralpen sind mehr und mehr zu einem Dorado des Skilaufs geworden, und so haben sich hier nach dem Kriege zahlreiche Hütten angefüllt. Wohl die größte unter ihnen ist das Meißner Haus des Alpenvereinszweiges Meißner, ein fast behäbiger Bau mit anheimelndem Holzgerüst, am Fuße des Peilkerkofels, „des Innbrüder Eißberges“ — der übrigens auch im Sommer seine Reize hat; man muß sich nur einmal durch die



Aufn. Pfeifer

Die Wilde Led, das lockendste Ziel im Gipfelkranz um die neue Hochstuba-Hütte

Blaubeersträucher an seinen Änzen auf dem Anle rutschend zum Gipfel „durchgefuttert“ haben. Gleichfalls noch in den Tuxer Voralpen, aber schon mehr zum Illertal hinüber liegt die Raktogel-Hütte des Zweiges Werdau.

Eine weitere sächsische „Kolonie“ hat sich im Illertal rund um den zerackten Felsgipfel der Reichenpitze und ihre Gletscher gebildet: westlich die Planener Hütte im Ruchelmooskar, nördlich die Bittauer Hütte des Deutschen Alpenvereins Wernsdorf und im Süden die jetzt im italienischen Besitz befindliche Reugeradorfer Hütte, die früher gleichfalls im Eigentum von Wernsdorf stand. Am weitesten im Osten hat schließlich der in Dresden beheimatete Alpenvereinszweig Meißner Hochland Fuß gefaßt: in der Radstädter Tauern im Kleinertal im Pongau entstand vor wenigen Jahren die Tappenkarschütte, oberhalb von Wagrain, dem Wohnsitz des Dichters Waggerl. Man hat damit ein neues Kleinod im Kranz der deutschen Alpenhütten geschaffen: in dem See, 1800 Meter hoch, 8 Kilometer lang, spiegeln sich an der einen Seite majestätische Felsen, von den anderen grüne Matten. Am sonnigsten ist's freilich im Winter dort heroben, wenn rings die Ötze versteinert sind und man im Skitour alle die Möglichkeiten alpiner Abfahrten ausnützen kann.

Die Deutsche Ostmark lockt und ruft, härter denn je in diesem Jahre; mit ihr stehen die Sachsenhütten, ein Stützpunkt in der herrlichen Alpenwelt, offen, den Bergwanderer gastlich zu empfangen. W. S.



3 Aufn. D. A.-V., Zweig Dresden

Ein weites Firnbecken und mächtige Gipfel umrahmen die „alte“ Dresden-Hütte; als „Hüttenberg“ präsentiert sich vor allem die Schaufelspitze

Gruppe, so daß man den im Sächsischen Riesengebirge Niedergewonnenen Klettererport sozusagen auf heimischem Grund und Boden ins Alpine Reizern konnte. Diese Wildgalerie soll wenigstens teilweise auch die Hochstuba-Hütte bieten; und mancher Dresdener wird sicher mit Freuden seine Hand an die kühlen Felsplatten der Gipfel ringsum legen. Ja, es wird davon gemunkelt, daß die Berge rund um die Hochstuba-Hütte, die bisher mangels guter Stützpunkte noch ziemlich wenig begangen waren, sogar noch diese oder jene Chance für neue Wege durch Fels- und Firnwände bieten.

## Hüttenweihe vor 63 Jahren

Immerhin ist das nicht jedermanns Geschmack, sich auf unbetretenen Pfaden zu bewegen. Wachen wir doch lieber

den im Bildes nach Norden zu führt ein Uebergang zur Dauersehütte, die, gleichfalls im Ramm zwischen Oth- und Ochtal liegend, vom Zweig Jung-Weipitz des Alpenvereins erbaut wurde und von Vängensfeld im Ochtal aus erreicht wird. Weiter nördlich hat schließlich der Zweig Werdau mit seiner Vedner-Hochstuba-Hütte Standquartier im selben Ramm bezogen.

Ueberschreitet man von Stubaal der Ostwärts die steile Furche



Aufn. Cooy-Verlag

In Sommer und Winter gleich reizvoll ist die Tappenkarschütte des Zweiges Meißner Hochland



## Ein herziges kleines Hüterl

Da geht sie hin, die blondlockige Annemarie. Steht sie doch das Neueste vom Neuen haben! Und wirklich, zum rotkarrierten Dirndl-Kleid schwingt sie auf ihrem roten Kopfen heute der Clou der Saison: der Trachtenhut. Aus welchem Stroh ist er gemacht, eine rot-grüne Feder weht im Verwind, und an der Krempe lugt reizvoll gerast der bunte Bauernstoff heraus, mit dem das Hüterl gefüttert ist. Wir ändern machen lange Augen, wir reden auch darüber im Schatten unserer grauen, verregneten, praktischen Vordächer. Aber ach — wie gerne würden wir tauschen mit Annemaries Kopfbedeckung. Denn den Trachtenhüten gehört längst unser Herz. An langen Stangen ausge-

hängt, malerisch drapiert zwischen Bruchstücken und Trachtenhüten, beherzigen sie die Auslagen der Modengeschäfte. Bezaubernd bunt, unbeschwert fröhlich, aus Stroh, aus Pfla Schönen sie uns an. Wir kriegen gleich große Laune, wenn wir sie nur zu Gesicht bekommen.

Gewiß, ein grauer Bodenhut ohne Feder mag praktischer sein. Aber wir Frauen wollen gar nicht immer nur unbedingt praktisch denken. Wir haben längst einmal irgendwo gelesen, daß die Kleidung des Menschen zuerst und ausserst aus dem Schmuckbedürfnis entstanden ist. Schmücken wir uns also mit dem Dirndlhut.

Die Wiener Mode, die der Welt ja die Trachtenmode überhaupt erst geschenkt hat, schuf uns auch diese lieben, frohen, ein ganz klein wenig verpielten Hüterl. Sie sind mit Bauernstoff und Federn verziert, mit kleinen Pfla-Blümchen bedeckt. Und manches Modedirndl trägt heute auf dem Kopfen schon einen ganzen Alpengarten mit hinein in die Berge. Der stünliche Trachtenhut hervorragt die runde Form mit dem allseitig heraufgeschlagenen Rand. Es gibt aber auch hohe, spitzköpfige Gebilde darunter, eigentlich richtige Modestoffformen, die nur durch die bauerliche Aus schmückung zum Trachtenhut wurden. Man sieht: man kann auslachen, die Mode ist nicht kleinlich ge-



Ein reisendes Dirndl mit einem Hüterl aus weisem Stroh, das mit einer rot-grünen Feder geschmückt ist. Die Innenseite des Hutes ist mit einem bunten Bauernstoff gefüttert.



Sportlicher blau-weiß-roter Trachten-Pilzhut

## Wenn die Hausangestellte Geschirr zerschlägt

Es wird sich im Haushalt nicht ganz vermeiden lassen, daß Geschirr zerfallen wird. Das passiert mitunter der Hausfrau selbst, auch wenn sie noch so vorsichtig ist. Man ärgert sich dann, muß sich aber damit abfinden. Wie ist aber nun die Rechtslage, wenn die Hausangestellte Geschirr zerschlägt, weil sie vielleicht beim Abwaschen nicht die nötige Sorgfalt anwendet?

Trifft die Hausangestellte beim Zerbrechen von Geschirr kein Verschulden, so kann sie naturgemäß dafür auch in keiner Weise verantwortlich gemacht werden. Das Geschirr hatte vielleicht schon einen Sprung und bricht beim Einfallen von Speisen oder beim Abwaschen unvermerkt auseinander.

Anderes ist die Rechtslage dagegen, wenn die Hausangestellte unvorsichtig war. Sie hatte es vielleicht eilig, weil sie ausgehen wollte. Sie nimmt mehr Geschirr auf einmal in die Küche, als sie einwandfrei tragen kann, um sich ein nochmaliges Waschen zu ersparen. Sie wäscht Glas mit zu heißem Wasser ab, so daß es zerplatzt. In allen diesen Fällen ist die Hausangestellte schadenersatzpflichtig wie jeder andere auch, den schuldhaftig fremdes Eigentum beschädigt.

Diesem rechtlich durchaus begründeten Schadenersatzanspruch wird die Hausfrau aber im allgemeinen praktisch nicht durchsetzen können. Am einfachsten wäre es, wenn sie der Hausangestellten einen entsprechenden Abzug vom Lohn machte. Frau hört denn häufig auch die Ansicht der Frau, daß sie das ohne weiteres tun könnte. Ein solcher Lohnabzug stellt aber rechtlich eine Aufrechnung mit dem Schadenersatzanspruch gegen die Lohnforderung der Hausangestellten dar. Das ist insofern unzulässig, als der Lohn bis zu monatlich 150 RM unpfändbar ist und darüber hinaus noch ein Teil des Mehrbetrages. Der Lohn einer Hausangestellten wird aber im allgemeinen 150 RM im Monat nicht erreichen, selbst unter Hinzurechnung der Säge für Unterkunft und Verpflegung.

Die Hausfrau könnte weiter die Hausangestellte auf Schadenersatz verklagen. Sie wird einen solchen vor dem Arbeitsgericht anzukündigenden Prozeß auch ohne weiteres gewinnen, wenn die Hausangestellte beim Zerbrechen des Geschirrs schuldhaftig gehandelt hat. Aber auch aus einem solchen Urteil kann sie nur pfändbare Teile des Lohnes pfänden. Solche sind regelmäßig nicht vorhanden.

Die Hausfrau kann daher einen Schadenersatzanspruch, obwohl er an und für sich begründet ist, praktisch nicht durchsetzen. Ihr bleibt daher nur die Möglichkeit, ihrer Hausangestellten zu kündigen, wenn sie gar zu leichtfertig mit ihren Sachen umgeht und auch Ermahnungen nicht nützt.

Anderes ist die Rechtslage nur dann, wenn die Hausangestellte vorsätzlich, also absichtlich,

**Eine Portion EIS**  
dazu die **Edelwaffel**  
und der Genuß ist vollkommen

Geschirr zerschlägt. Sie ist vielleicht verärgert oder will sich für eine ausgesprochene Kündigungs rächen. Hier kann ihr der angeordnete Schaden ohne weiteres vom Lohn abgezogen werden. Eine Einschränkung für eine Aufrechnung besteht nicht. Allerdings muß ihr die Hausfrau ein solches absichtliches Handeln nachweisen, wenn es die Hausangestellte bestrafen. Ein solcher Nachweis wird nicht immer einfach sein.

Dr. H. W.



## Zwiebelschneiden ohne Tränen

Zwiebelschneiden ist unangenehm, aber es muß nicht so sein, denn dieser Zwiebelschneider spart Zeit und Tränen. Die Zwiebel wird geschält und je nach Größe und Bedarf in Hälften oder Viertel geteilt, dann wird das Messer hochgehoben und hart an der Zwiebel langsam auf und ab bewegt. Sie fällt dann in kleinen, gleichmäßigen Würfeln in den Glasbehälter und kann ihm sofort entnommen werden.

## Nachdenkliches über Kinder-„Lügen“ / Von Prof. Dr. H. Wohlbold

Besorgten Eltern liegen die stillosen Eigenschaften ihrer Kinder wohl noch mehr als die geistigen Fähigkeiten am Herzen. Es ist auch wirklich längst nicht so schlimm, wenn ein Kind nicht hervorragend begabt, als wenn es mit schweren Charakterfehlern behaftet ist, wenn es also zum Beispiel lügt oder gar stiehlt. Solche Väter können ihm einmal in seinem späteren Leben zum schlimmsten Verhängnis werden. Es mag daher wohl manche Eltern, die sich mit solchen Sorgen tragen, beruhigen, zu wissen, daß in dieser Beziehung leicht Täuschungen möglich sind. Man kann unter Umständen bei einem Kinde stillose Fehler finden, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sind. Das ist vor allem der Fall bei der Beurteilung kleiner Kinder, also genau gesagt, der Kinder bis etwa zum sechsten oder siebenten Lebensjahr.

Gerade, wenn es sich darum handelt, daß solche Kinder „lügen“, ist äußerste Vorsicht geboten. Für den aufmerksamen Beobachter der kindlichen Seele geht das schon daraus hervor, daß jüngere Kinder gewöhnlich, wenn man sie einer Lüge überführt, sie beständig schillern oder frast, gar nicht verstehen, was man von ihnen will.

Man darf niemals vergessen, daß in dem Seelenleben des kleinen Kindes zwei Eigenschaften eine besonders große und wichtige Rolle spielen: nämlich die Nachahmungslust und die Einbildungskraft. Das kleine Kind lebt in hohem Grade in der Nachahmung dessen, was es in seiner Umgebung beobachtet. Es lernt durch Nachahmung auch viel mehr als durch Belehrung. Daher ist es in diesem Alter sehr wichtig, wie sich die Men-

schreiberlich schuldhaft öffnet, Geld herausnimmt und weggeht, um etwas einzukaufen. Es ahmt das in ganz unbewusster Weise nach. Die Mutter ist ihm das höchste Vorbild in seinem kleinen Lebenskreis. Warum sollte es schlecht und kraßbar sein, wenn man das gleiche tut wie die Mutter? Das von dem Geld dann Zukäufe gekauft werden, erklärt sich aus dem oben Gesagten. Es muß nun selbstverständlich verhindert werden, daß das Kind weiterhin Geld an sich nehmen kann. Man braucht ja nur die Schuldfrage zu versperren. Aber es besteht für die Eltern wahrhaftig gar kein Grund zur Sorge. Der scheinbare Gang zum Stehlen wird sich ganz von selbst verlieren, wenn das Kind älter ist, und wenn es dann seinen starken Trieb zur Nachahmung verliert.

Nehmen wir nun einen anderen Fall. Das Kind wird von Bekannten zu einem Spaziergang vor der Stadt, durch die Wiesen am Fluß entlang, eingeladen. Auch Walbi, der fröhliche Dachhund, ein besonderer Freund des Kindes, ist dabei. Nun kommt das Kind von dem Ausflug zurück und erzählt zu Hause eine lange Geschichte, die es erlebt haben will. Als man am Wasser entlang ging, trieb ein Stück Holz vorbei, und Walbi, der immer so gern in das Wasser geht, sprang ohne weiteres hinein, um es herauszuholen. Aber die Strömung war sehr reichend, der Hund kämpfte mit den Wellen und kam nicht mehr an das Ufer. Schließlich sprang sein Herr ihm kurz entschlossen nach und brachte den Hund unter eigener Lebensgefahr wieder ans Land. Gewiß eine aufregende Geschichte, über die sich natürlich die Eltern entsprechend wundern. Aber als am nächsten Tag nun bei den Bekannten, die das Kind spazieren führten, die Rede auf die Sache kommt, müssen die Eltern hören, daß von dem Erzählen kein Wort wahr ist. Das Kind hat die Geschichte von Anfang bis zum Ende vollständig zusammengelogen. Es lügt auch noch lächelnd dabei, als das herauskommt, und nimmt die erste ihm verabreichte Ohrfeige ansehend mit maßlosem Staunen hin.

Endlich fällt der Bekannten ein, daß sie an einer Stelle, wo die Strömung des Flusses

besonders reichend war, so nebenher gefast hatte, daß man Obacht geben müsse, daß Walbi nicht hineinfalle, denn er würde an dem steilen Ufer nicht mehr emporkommen können, und man müßte dann vielleicht selbst ins Wasser springen, um ihn wieder herauszuholen. Diese Bemerkung, die bereits fast ganz vergessen war, bildet den Schlüssel zum Verständnis der ganzen Erzählung des Kindes. Für die Erwachsenen war das ganz nebensächlich. Die Einbildungskraft des Kindes aber begann zu arbeiten, der Faden wurde weitergesponnen, und bald ist eine ganze Geschichte fertig, die der Kleine dabei mit vor Erregung roten Wangen erzählt hat. Er hat gar nicht gelogen — er hat nur gedichtet.

Ein anderer Fall. Ein kleines Mädchen hat ein Stück Holz in einen Kappen gewickelt und sagt allen Leuten, die es bemerken sollen, daß diese Puppe viel schöner sei, als alle seine anderen Puppen. Gestern jedoch hatte sie große Sorge, da war die Puppe sehr krank. Man mußte den Arzt holen, der auch meinte, es sei sehr schlimm mit der Puppe. Schließlich hat er sie aber doch wieder gesund gemacht, denn sie hat schon wieder ganz rote Backen.

Im Grunde ist die Erzählung von dem fast ertrunkenen Hund genau so zu beurteilen wie die Geschichte von der kranken Puppe.

Beide Kinder lügen. Nur ist das, was das Mädchen sagt, so unwahrscheinlich, daß die Erwachsenen glauben, das Kind erwarre gar nicht, ernst genommen zu werden. Die Erzählung von dem Hund liegt im Bereich des Möglichen. Sie könnte wahr sein. Die Sache mit der Puppe kann aber nicht wahr sein. Man läßt aber nur, wenn man etwas sagt, das zu glauben man einem anderen zumutet. Das ist der Knackpunkt. Das Mädchen machte nur Scherz. So beurteilt der Erwachsene die Sache. Nicht aber das Kind, der Knabe glaubt an die Geschichte von dem Hund und das Mädchen glaubt an die Puppe. Man darf nie vergessen, daß Kinder in einer eingebildeten Welt leben, daß sie noch nicht begrifflich und sachlich denken, sondern Phantasie und Wirklichkeit durcheinandermengen.

## Fisch an warmen Tagen?

„Dexer steht er aus, der Fisch“, sagte die junge Frau Schmidt und lachte vor den eisgebliebenen Auslagen eines Fischgeschäftes stehen. „Aber, ich weiß nicht... Jetzt im Sommer, wo man bald nur noch von Rallischen lebt, hat man gar nicht den rechten Appetit!“

Sie schaut mich besahrend an, denn sie weiß, daß ich auch sehr unter Ötze zu leiden habe. Aber ich kann ihr nicht antworten. „Bei uns gibt es trotzdem zweifelsfrei dreimal Fisch in der Woche“, sage ich, „und die ganze Familie ist begeistert davon.“ Frau Schmidt befragt das nicht. Man könne doch nicht immer von mariniertem Dering leben, und gefrorener Fisch — brä, bei der Wärme!

Da habe ich ihr ein Rezept verraten. Wie leicht ist's eine Erfindung von mir. Wie leicht machen's andere Hausfrauen auch schon lange. Es ist ein Rezept für ein kaltes Fischgericht, nach Belieben zu parieren.

Ich laufe nicht erst rasch eine Stunde vor Tisch zum Fischmann, um meinen Rodelsau oder Goldbarich recht lange auf Eis zu haben. Ich gehe gemächlich am Morgen einkaufen, und dann, ja, dann fange ich sofort an zu kochen. Ich brate oder backe meinen Fisch blutfrisch vom Eis und dünne zartes, junges Gemüse dazu. Dann stell ich alles schon kalt, und mittags kommt das so auf den Tisch, mit einer Kräuterternte angerichtet. Es schmeckt köstlich und erfrischend und beläutert den Magen, der an heißen Tagen ja manchmal recht launenhaft ist, in keiner Weise.

Der jungen Frau Schmidt hat mein Rezept eingeleuchtet. Und wenn das nächste Mal dreifach Grad im Schatten sind, focht sie ihren Fisch trotzdem, aber — kalt. Denn es wäre doch schade, meinte sie, wenn die vielen, herrlichen Fischstücken im Laden umkommen müßten, nur weil es den Leuten zu warm zum Fischessen ist.

**BIOX-ULTRA**  
die schaumende Sauerstoff-Zahnpasta  
1cm genügt!  
BIOX MUNDWASSER  
AN FÜR FLEISCH  
britisch-schönend

den, die mit dem Kind leben, bemerken. Wie sich dieser Nachahmungstrieb auswirken kann, das sei an einem Beispiel gezeigt. Die Mutter eines Kindes ist verzweifelt, als sie eines Tages die Entdeckung macht, daß das Kind nicht. Es stiehlt sogar gewohnheitsmäßig und noch dazu Geld. Wiederholt hat die Mutter beobachtet, wie das Kleine zum Schreibtisch geht, die Schuldfrage öffnet und Geld herausnimmt. Es geht damit zum nächsten Kramladen und kauft Zuckerlachen. Es macht also auch noch! Das Mädchen ist übrigens — wir bemerken das hier nur nebenbei — durchaus kein Vaster, wie man oft glaubt. Der kindliche Körper braucht zu seinem Gedeihen sehr viel Zucker, den sich das Kind ganz unwillkürlich zu verschaffen sucht. Es folgt hier nur einem natürlichen Trieb. Also: das Kind hat gestohlen, und es hat das Geld vernascht.

Ein erfahrener Kenner der Kindesseele wird die besorgten Eltern leicht über die scheinbare stillose Kindermerkwürdigkeit ihres Kindes beruhigen können. Er wird sagen, daß das Kind gar nicht gestohlen hat! Zu nicht klug das unklug. Aber es ist doch so. Das Kind stiehlt nämlich zu, wie die Mutter

## Nachwuchs der Wirtschaft muß noch mehr leisten Kaufmannsgehilfen-Prüfungen der sächsischen Handelskammern erzählen

Die Forderung auf Steigerung der Leistungen wird schon seit Jahren mit verstärktem Nachdruck, nicht zuletzt im Zeichen des Zwanges, die vorhandenen Arbeitskräfte rationell einzusetzen, nicht nur von Vertretern der Wirtschaft, sondern gerade auch von der Deutschen Arbeitsfront als Betreuerin des deutschen Arbeitertums erhoben und praktisch verfolgt. Unter diesem Blickpunkt hatte die Industrie- und Handelskammer Dresden bereits im vergangenen Jahre die Ergebnisse der Kaufmannsgehilfenprüfungen eingehend ausgewertet.

In diesem Jahre sind die Ergebnisse der Kaufmannsgehilfenprüfungen für den gesamten Bezirk der Wirtschaftskammer Sachsen zusammengestellt und durchleuchtet worden. Dieses Bild der Leistungskraft des Nachwuchses ist besonders bedeutsam, nicht nur, weil die Zahl der Prüflinge durch die Einbeziehung von insgesamt fünf Kammerbezirken viel größer geworden ist, sondern weil damit auch die berufliche Zusammensetzung der Prüflinge eine andere geworden ist und allgemeine Urteile von viel größerer Reichweite und Tragkraft rechtfertigt.

### Schar der Prüflinge wächst weiter

Was erzählen nun die Prüfungen? Sie berichten zunächst von der erfreulichen Tatsache, daß sich die Zahl der jungen Mädchen und jungen Männer, die sich der Kaufmannsgehilfenprüfung bei den Handelskammern unterziehen, immer größer wird. Im Dresdner Kammerbezirk hatten sich zu Ostern 1934 erst 182 Prüflinge gemeldet, Ostern 1935 lagen bereits 874, Ostern 1937 aber schon 1885 Prüfungsmeldungen vor. Das Jahr 1938 hat alle diese Zahlen mit 1717 Prüfungsmeldungen von neuem stark übertraffen.

Dieses Spiegelbild einer stetigen Kaufmannsgehilfenentwicklung ist um so erfreulicher, als bei all diesen Prüfungen die Meldung zur Prüfung und der damit befundene Wille, den Kaufmannsgehilfenberuf zu erlangen, eine rein freiwillige Entscheidung gewesen ist. Allein der Kulturtrieb in dieser Zahl der Prüflinge zeigt, wie sehr die Jugend befreit ist, ihre Leistungen unter Beweis zu stellen und wie sehr sie sich bewußt ist, welche Möglichkeiten ihr im Vorwärtskommen durch das Prüfungsergebnis erschlossen werden.

### Prüfungsergebnisse junge Mädchen

Allerdings gibt es noch eine ganze Reihe von Lehrlingen, die das Ziel der Prüfung anzüglich zu vermeiden suchen. Nach den Zusammenstellungen, die Dr. Werner Riedel im Heft 27 der „Sächsischen Wirtschaft“ vorgenommen hat, kann allerdings angenommen werden, daß mindestens 80 v. H. der auslernenden kaufmännischen Lehrlinge von der Prüfung erfährt und geringere Leistungen, so ist das auf eine gewisse Prüfungsscheu vor allem der weiblichen Lehrlinge zurückzuführen. So berichtet zum Beispiel die Industrie- und Handelskammer Leipzig, daß sich nur etwa ein Drittel der weiblichen Einzelhandelslehrlinge zur Prüfung gemeldet haben. In Dresden waren unter den 155 Lehrlingen, die sich trotz der an sie durch die Kammer ergangenen Aufforderung nicht zur Prüfung meldeten, 128 weibliche Lehrlinge. Auch hier waren zwei Drittel dieser prüfungsscheuen jungen Mädchen aus dem Einzelhandel.

### Banklehrlinge liegen an der Spitze

Wie sind nun die Ergebnisse? Die Leistungen sind sehr unterschiedlich. Soweit das Befinden einer Prüfung ein Maßstab der Gesamtleistungen sein kann, haben die Lehrlinge des Einzelhandels am schlechtesten abgeschnitten. An der Spitze der Leistungen standen dagegen nach der von Dr. W. Riedel ausgewerteten Prüfungssituation die Lehrlinge des Bankgewerbes. Bestanden haben von den zur Prüfung zugelassenen im Bankgewerbe 84,2 %, im Großhandel 81,4 %, in der Industrie 79,8 %, von den Handarbeitslehrlingen 76,1 % und im Einzelhandel nur 60,7 %.

Diese Prüfungsergebnisse, die sich auf 4826 Prüflinge aus ganz Sachsen beziehen, von denen 3743 die Prüfung bestanden, unterstützen damit die bereits in den Vorjahren gemachten Erfahrungen, vor allem auch die Beobachtung, daß die Lehrlinge des Bank- und Versicherungsgewerbes nach Ausbildung und Leistungsstand an der Spitze stehen. Auch die Leistungen der Lehrlinge aus dem Großhandel und dem Verkehrsgewerbe werden auf Grund der Prüfungsergebnisse im allgemeinen als befriedigend bezeichnet.

### Schwach in Rechnen und Buchführung

Erkennlich bleibt allerdings, welche Mängel sich in zwei wichtigen kaufmännischen Grundleistungen, im Rechnen und in der Buchführung, offenbaren. Hier liegen für die Prüflinge der Handelskammern Leipzig und Chemnitz, nach einzelnen Berufszweigen getrennt, sorgfältig ausgewertete Einzelergebnisse vor. Dabei zeigt sich, daß die Leistungen im Einzelhandel besonders man-

gelhaft waren. 60,6 % aller aus dem Einzelhandel kommenden Prüflinge des Kammerbezirks Leipzig und 68,7 % aller Einzelhandelsprüflinge des Kammerbezirks Chemnitz haben im Rechnen mangelhafte oder ungenügende Leistungen aufzuweisen gehabt. In der Buchführung schnitten mangelhaft oder ungenügend ab 54,4 % aller Einzelhandelsprüflinge im Kammerbezirk Leipzig und 60 % aller Einzelhandelsprüflinge im Kammerbezirk Chemnitz. Dagegen wird auch in diesen detaillierten Statistiken betont, daß das Bank- und Versicherungsgewerbe mit seinen Leistungen an der Spitze steht.

### Es hapert noch bei der Muttersprache

Allgemein wird für die Gesamtheit der Handelskammerbezirke festgestellt, daß die schriftlichen Prüfungsleistungen nicht besser geworden sind. Im Gegenteil, bei den Lehrlingen der Industrie und des Einzelhandels sind sogar die schriftlichen Prüfungsleistungen gegenüber dem Frühjahr 1937 schlechter geworden. Dieses Ergebnis wird hauptsächlich damit erklärt, daß in den genannten beiden Wirtschaftszweigen weit mehr Prüflinge als im Vorjahre an den Prüfungen teilgenommen haben, womit die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, daß sich unter diesen Prüflingen noch viele befinden, die nicht vom Beginn ihrer Lehre an planmäßig ausgebildet und angeleitet worden sind.

Wünstiger werden im allgemeinen die mündlichen Leistungen beurteilt. Dazu mag die Neuerung beigetragen haben, daß diesmal die mündliche Prüfung in weitem Umfang in den Geschäftsräumen, im Laden und im Kontor, also in einer den Lehrlingen vertrauten Umgebung, durchgeführt wurde. Beauftragt werden nicht nur die Kenntnisse der Prüflinge im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung, sondern auch in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben. Wiewohl wurde auch ein zu geringes kaufmännisches Allgemeinwissen festgestellt. Wenn daneben noch ausdrücklich erklärt werden muß, daß die Prüflinge ihre eigene Muttersprache in Wort und Schrift zu einem ansehnlichen Teil höchst unzulänglich beherrschen, dann ist dies eine Feststellung, die gerade die schulmäßige Ausbildung des Lehrlings auf das härteste berührt und auch den Berufsschulen von neuem wichtige Fingerzeige für die Not-

wendigkeit einer noch intensiveren, ergänzenden Erziehungstätigkeit gibt.

### Ursachen der festgestellten Lücken

Das allein kann natürlich nicht dazu beitragen, die hier aufgetretenen noch immer starken Lücken zu schließen. Zwei wichtige Punkte werden hier berührt, die für die Leistungskraft des kaufmännischen Nachwuchses neben der rein schulmäßigen Vorbildung sehr entscheidend sind. Einmal läßt sich nicht leugnen, daß sich der Kaufmannsberuf bei dem Nachwuchs gegenwärtig seiner besonders hohen Wertschätzung erfreut. Die Welt der Technik und des Soldatentums scheinen weiten Teilen der Jugend weit anziehender als der kaufmännische Kontor. Dabei sind bei der Berufswahl der Jugendlichen nicht immer die materiellen Erfolgsaussichten und Aufstiegsmöglichkeiten so sehr maßgebend, als vielmehr in hartem Kampf ideale Gesichtspunkte, wie sie in der Wertung eines Berufs und in dem Interesse am Beruf gegeben sind. Es zeigt sich hier wieder, wie berechtigt unter dem Gesichtspunkt des Qualitätsnachwuchses für die Wirtschaft der Hinweis einer der größten deutschen Handelskammern ist, die im vorigen Jahr ausdrücklich vor einer zu beobachtenden gefährlichen Wihaltung des Kaufmanns in den Reihen der Jugend warnte.

### Nach Mängel der Lehre?

Zu dem Gefühl, sich als junger Mensch hingedrängt und eingereicht zu fühlen in die Scharen der künftigen Kaufleute, gehört aber auch eine entsprechende Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses, die, wie Professor Dr. Böbner vor der Handelshochschule Leipzig auf seiner Beobachtung unterrichtet, noch nicht überall im Betrieb so planmäßig und zielstrebig verläuft, wie dies wünschenswert ist. Es ist nicht damit getan, Lehrlinge in Beruf und Schule auf höhere Leistungen unter Anlauf aller möglichen Mittel zu drücken. Es ist vor allem auch notwendig, stets darauf zu achten, daß überall im Beruf jene Ausbildungsbedingungen vorhanden sind, die die erste Voraussetzung zu besseren Leistungen darstellen. Dazu gehört, daß sich jeder Kaufmann stets bewußt ist, wie sehr der Kaufmannsberuf selbst die Keimzelle der praktischen Ausbildung ist und wie sehr es notwendig ist, hier in möglichst persönlicher Anteilnahme nicht an schulmeistern, sondern wirklich umfassend zu führen.

## Schwieriger Außenhandel mit USA Wie die Absätze und die Bezüge Deutschlands schrumpften

Der Umfang des deutsch-amerikanischen Außenhandels hat sich seit 1929, dem Jahr der höchsten Weltanhandelsumlage der Nachkriegszeit, in immer härterer Tempo und in immer größerem Ausmaß vermindert. Erreichte der Gesamtumsatz im Jahre 1929 nahezu 28 Milliarden RM, so betrug er 1932 nur noch 873 Millionen RM. Seit 1934 bewegt er sich zwischen 400 bis 500 Millionen RM. Diese Umsatzverminderung findet nur teilweise ihre Begründung in dem in den letzten Jahren mehr und mehr zum Ausbruch kommenden Nachlassen des amerikanischen Witteraustausches. Vielmehr ist sie das Resultat einer umfassenden Verlagerung im beiderseitigen Außenhandel auf andere Wirtschaftsräume.

Jahr	1929	1932	1937
Anteil	18,8%	12,7%	5,2%

Jahr	1929	1932	1937
Anteil	7,4%	4,9%	3,5%

Hulls Meißbegünstigungen  
Auf Seiten der USA wurde diese Entwicklung mitbestimmt durch die Politik des Staatssekretärs Cordell Hull, dessen Programm auf dem Wege über die Meißbegünstigungen, den Abbau der überhöhten Zölle, der Devisenkontrollen und Kontingenterungen die Stärkung des amerikanischen Außenhandels anstrebt und dabei Handelsverträge mit den Ländern abschließen konnte, deren Politik mit diesen Zielen übereinstimmt und für welche die Vereinigten Staaten als Warenmarkt von ausblagender Bedeutung sind. Seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten hat sich die von dort kommende Nachfrage auf dem Weltmarkt stark vermindert, dagegen das Streben Amerikas nach Erhöhung der Ausfuhr verstärkt. So ergaben sich auch für 1937 und in noch verstärkterem Maße für die ersten Monate des Jahres 1938 für die Vereinigten Staaten auch weiterhin erhebliche Ausfuhrüberschüsse, obwohl sie zu den größten Gläubigerationen der Welt zählen.

Deutsche Ausfuhr sinkt wieder  
Deutschland hatte seit vielen Jahren stets einen Einfuhrüberschuß aus den

Vereinigten Staaten zu verzeichnen. Erst in den letzten Jahren hat sich das Ausmaß der passiven Gestaltung verringern lassen, so daß für das Jahr 1937 die Einfuhr mit rund 78 Millionen RM den Ausfuhrwert um etwa 30% übersteigt, gegenüber 1930 mit einem entsprechenden Schuß von 80%. Die deutsche Einfuhr nach USA auf 200 Millionen RM, was gegenüber 1936 eine Steigerung von 20% auf beiden Seiten bedeutet. Im 1. Vierteljahr 1938 legt sich die Tendenz zur Einfuhrerhöhung gegenüber der Vorjahreszeit in verstärktem Ausmaß durch, so daß sich die Einfuhr mit einem Wert von 84,8 Millionen RM gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt hat. Unsere Ausfuhr nach den USA dagegen sank mit 38,5 Millionen RM, verglichen mit der Vorjahreszeit, sogar beträchtlich unter den damals erreichten Stand.

### Was liefert uns USA?

Ueber die Zusammensetzung unserer Warenankäufe mit den Vereinigten Staaten nach den Hauptwarengruppen gibt die folgende Tabelle Aufschluß:  
Deutsche Einfuhr aus USA:  
Ernährungswirtschaft 7,7%  
Gewerbliche Rohstoffe 54,0%  
Halbwaren 22,9%  
Fertigwaren 15,4%  
Deutsche Ausfuhr nach USA:  
Ernährungswirtschaft 10,8%  
Gewerbliche Rohstoffe 4,2%  
Halbwaren 19,8%  
Fertigwaren 65,7%

Auf der Einfuhrseite bilden unter den Gütern der Ernährungswirtschaft Getreide und Kaffee die Hauptposten. Unter den industriellen Rohstoffen steht Baumwolle an der Spitze; die Bezüge aus den Vereinigten Staaten machten im Jahre 1937 ein Viertel der Gesamtbaumwolleinfuhr aus gegenüber 30% im Jahre 1928. Es folgen Mineralöle, Boraxsulfat und Schwefel. Ferner ist noch die Einfuhr von Rund- und Schnittholz sowie von Rindfleisch zu erwähnen.

Die Ausfuhr ist außerordentlich vielfältig zusammengesetzt. Güter der Ernährungswirtschaft sind hauptsächlich vertreten durch Nudelfabrikaten, Hopfen und Wein. Unter den Gütern der gewerblichen Wirtschaft sind Kalziumsulfat, Schwefelsäure, Kali-

und Stickstoffdüngemittel von größter Bedeutung, zusammen mit Tierfarbstoffen und verschiedenen chemischen Vorparaten. Es folgen die Erzeugnisse unserer Feinmechanik und optischen Industrie, Maschinen aller Art, Eisenwaren und Papierwaren, Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge, Wasserfahrzeuge. Einen bedeutenden Raum nimmt ferner die Ausfuhr von Rindfleisch, Ziegen, Christbaumzweigen und von Musikinstrumenten ein.

## Abermaliger Kursrückschlag Was die Börsenwoche brachte

Während der abgelaufenen Woche schien es so, als sollten die kurzbräunenden Kurse an den deutschen Aktienmärkten ihr Ende nehmen. Es kam zwar immer noch etwas Material heraus, aber die Kaufkraftschwäche der Bankensubstanz hatte sich verfestigt. Am Freitag erfolgte ein abermaliger Kursrückschlag. Aus den Kreisen der Auswanderer kam wieder Material heraus, das jetzt auf eine nahezu völlige Preisstabilität auf dem Markt für Aktien, aus dem Ausland allgemein um 1 bis 2% nach, es gab kaum ein Gebiet, das nicht in die rückläufige Bewegung einbezogen worden wäre. Die Kurse haben im Laufe der Woche um ein Prozent, wie er schon lange nicht mehr zu beobachten war. Da die Kurse im Augenblick keine höheren Ausschläge mehr, vorgekauft Ware weiter verkaufen zu können, nahm sie an dem Geschäft keinen nennenswerten Anteil.

Ueber den obengenannten Durchschnitt der Kursrückgänge hinaus gingen die Verluste der Maschinen- und Metallwerte. Bei den Kalkulationen kam es größtenteils nicht zu einer Notierung. Der Kassakurs von Westereisen gab um 2%, der von Stahlblech um 2% nach. Lediglich Kali-Chemie zogen um 1% an. Zu den wenigen Papieren, die trotz der durch letztere Haltung aufstiegen, zählten RWE und Eisenbahnverkehrsminister. Die Rentenpapiere machten von der schwächeren Tendenz der Börse keine Ausnahme.

Bei den nur zum Einheitskurs notierten Aktien überwiegen die Verluste der Schwachungen. Vereingete Manufaktur, die am 25. Juni mit 180% gehandelt wurden, erzielten am Freitag einen Stand von 165% bei 50%iger Briefrepatriation. Im übrigen bildeten auch am Kassamarkt Verluste von 1 bis 2% die Regel; es fehlte aber auch nicht an darüber hinausgehenden Einbußen, deren obere Grenze bei 4% lag.

Am Rentenmarkt war das Hauptereignis des Freitag die Einführung der 4%igen auslosbaren Reichsbankanleihen von 1938 (siehe 2) in den Werteverkehr. Der Kurs lag bei 98%, er entsprach also dem Zeichnungspreis. Dies beweist vor der neuen Kursrückgang der 4%igen Gemeindefinanzschulden (siehe 1), das Angebot hierin soll erheblich gewesen sein. Es heißt Grund zu der Annahme, daß die außerplanmäßigen Tilgungen der Gemeinden, die früher dem Staat einen Dikt gab, zur Zeit keine Fortsetzung mehr finden. Staatsanleihen schwanken hin und her. Von Industrieobligationen waren Farbendruck — einpreispred der Entwicklung des Aktienmarktes — niedriger.

## Handelsbücher als Altpapier Sollte die Aufbewahrungspflicht verfrist werden?

Immer wieder gehen bei der Dienststelle des Reichskommissars für Altmaterialverwertung Vorschläge ein, das Altpapierverkommen durch eine Verfristung der Aufbewahrungspflicht im Geschäftsbereich, die im Handelsgesetzbuch § 44 festgesetzt sind, zu erhöhen. Nach dem § 44 sind Kaufleute verpflichtet, ihre Handelsbücher bis zum Ablauf von zehn Jahren, von dem Tage der darin vorgenommenen letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Dasselbe gilt in Ansehung der empfangenen Handelsbriefe sowie der Inventare und Bilanzen. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung teilt uns hierzu mit, daß zur Zeit keine Möglichkeit besteht, diese Vorschläge zu verwirklichen. Abgesehen davon, daß durch eine Verfristung der Aufbewahrungspflicht der erhöhte Altpapieranfall nur ein einmögiger ist, bestehen gegen die Verfristung erhebliche praktische Bedenken. Die Verfristung der im Geschäftsbereich vorkommenden Verbände verfristet in zehn Jahren. So zum Beispiel betrug § 44 des Strafgesetzbuchs, betrügerischer Bankrott § 289 Strafgesetzbuch, Schuldenbegünstigung § 283 Konkursordnung) sowie die Straftatbestände §§ 204 bis 208 des neuen Altmaterialgesetzes. Auch Steuerstrafstellen verfristen gemäß § 44 Reichsabgabenordnung in zehn Jahren. Die Verfristung eines Kaufmanns, der derartige Straftaten begeht, ist nur möglich, wenn die zu führenden Handelsbücher noch vorhanden sind. Eine Werdung des § 44 OGB ist daher zur Zeit nicht möglich.

Unabhängig davon empfiehlt es sich jedoch, daß jeder Kaufmann seine aufzubewahrenden Altmaterialien prüft, ob nicht ein Teil von ihnen dem Rohproduktgewerbe angeführt werden kann. Es darf sich nämlich der Brauch herausbilden, auch solche Papiere zehn Jahre aufzubewahren, die an sich nicht aufbewahrungspflichtig sind.

Bei Magenbeschwerden **Spullrich-Salz** jetzt 110g 25 Pf.

Provisionen unter Preisstop

Man ist die Erhöhung genehmigungspflichtig?

Die Zweifelsfragen, die bisher hinsichtlich der Anwendung der Preisstopverordnung auf die Provisionen von Handelsvertretern...

Danach ist jede Erhöhung des Provisionssatzes genehmigungspflichtig, ohne Rücksicht darauf, wie sie sich beim Vertreter auswirkt...

In einem Bescheid vom 7. Juli hat der Reichskommissar für die Preisbildung...

Schonend gewaschen

Wäsche für Wäschereien

Der Reichsinstandsvorstand des Wäschereis- und Plättwandwerks hat mit der Fachuntergruppe industrielle Wäscherei...

Zunächst wird nur ein Teil der Betriebe die Vereinfachung erhalten, das Reichen zu führen, nämlich diejenigen, die nach strengen Maßstäben die Voraussetzungen...

Die Wäschebetriebe werden durch unermessliche Vereinfachungen in Anspruch genommen. Auf diese Weise ist den Hausfrauen Gewehr für eine sachgemäße Behandlung von Wäschestücken...

Das Rheinische Braunkohlenbündel im Geschäftsjahr 1937/38

Das Rheinische Braunkohlenbündel legt den Jahresbericht 1937/38 (31. März 1938) vor. Hierin brachte der weitere Aufschwung der deutschen Wirtschaft...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Sächsische Portland-Cement-Fabrik AG in Dresden

Das der Verapachtung ihrer Produktionsanlagen in Zwickau erlöste die Gesellschaft 1937 nahezu unverändert rd. 90.000 RM. Fast rund 68.000 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 2000 RM. anderen Abschreibungen auf Rücklagen...

Zellulosefabrik Hiltz, AG in Plauen bei Hiltz

Der Aufsichtsrat beschloß, die Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 (8) % in Vorschlag zu bringen.

Gebrüder Friele AG in Rixdorf

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1937 höhere Umsätze erzielen können. Es war dadurch möglich, nach Übernahme angemessener Abschreibungen und Rücklagen und nach Tilgung des aus dem Vorjahr übernommenen Darlehens...

Gebr. Goerzig AG, Chemnitz i. Sa. (Werk, Weberei für Wollstoffe)

Es konnte ein Reingewinn von 17.000 RM erzielt werden (1936 20.000 RM), wodurch sich der Reingewinn auf 32.368 RM vermindert (l. V. 49.298). Aktienkapital 300.000 RM.

Siemens-Reiniger-Werke AG, Berlin

Die Bilanz für 1937/38 weist nach Eröffnung des Dispositionsjahrs für soziale Zwecke um 500.000 (500.000) RM einen Gewinn von 1.107.138 (978.968) RM aus, der dem Gewinnvortrag von 890.800 (843.215) RM zuzüglich...

Imag Industriellenvereinigungen AG, Berlin

Die Hauptversammlung nahm den Beschluß zum 31. Dezember 1937 zur Kenntnis, der einen Reingewinn von 6.066 RM ausweist, um den sich der Verlustvortrag auf 0.404 RM erhöht.

Hydrierwerk Schölen AG, Selteneisen-Werke

Eine halbe Million RM Reingewinn im 1937

Die im Juli 1936 zur Herstellung von Benzol durch Zeolithkatalyse errichtete Hydrieranlage...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58), sonstige Forderungen 2,48 (5,14)...

Hauptversammlungen

Chemische Fabrik Helsenberg vormals Engen Dieterich in Helsenberg bei Dresden

Die Hauptversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß von der an sich möglichen üblichen Dividendenabsetzung (l. V. 6 %) diesmal abgesehen wird, um die aus finanziellen Gründen empfindlichere Bilanzherabsetzung einer Tochter vorzunehmen.

Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft, Halle a. d. S., Erfurt, Merseburg, Eisenach

Die Hauptversammlung beschloß, den für 1937 erzielten Reingewinn von 9618 RM auf neue Rechnung vorzutragen (l. V. Verlust auf 1401 RM, wodurch sich der Verlustvortrag auf 22.820 RM erhöht).

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Wiedemann AG (in W. R. M. R.) Kriegerweg

Wiedemann AG (in W. R. M. R.): Kriegerweg 70, 21 (52,37), Umlaufvermögen 17,54 (18,50), darunter Warenlieferungen 9,91 (8,01), Bankguthaben 1,78 (0,58)...

Verschiedenes

Kaderkraftfragen der Besatzungsregierung für Spinpapier

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 ist anzuordnen, daß die gemeinsame Anordnung...

Kaderkraftfragen der Besatzungsregierung für Eisen und Stahl auf Ostpreußen

Zur Ausdehnung der Besatzungsmaßnahmen auf den Gebiet Eisen und Stahl auf Ostpreußen hat die Besatzungsregierung...

Vonden Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 16. Juli

Tendenz: gefragt. (Preise in RM.) Roggen: drabtpreßbar 3,90, Großhandelspreis 3,80, Weizenrotweizen 3,20 (3,70), Weizen- und Galderobrotweizen 3,25 (3,75)...

Wagbezug Saderkarte vom 16. Juli

Wagbezug Saderkarte vom 16. Juli, innerhalb 10 Tagen 31,50, Juli 31,50, Juli-August 31,45 bis 31,50.

Bremen, 16. Juli. Baumwolle (Woolf)

Bremen, 16. Juli. Baumwolle (Woolf): Okt. 9,90 Br., 9,88 Br., bez. 9,89, Dez. 10,00 Br., 10,00 Br., Jan. 10,16 Br., 10,15 Br., März 10,29 Br., 10,27 Br., Mai 10,40 Br., 10,39 Br., 10,40 bez. Tendenz: stetig.

Bremen, 16. Juli. Baumwolle (Woolf)

Bremen, 16. Juli. Baumwolle (Woolf): Juli 4,85, August 4,85, Sept. 4,70, Okt. 4,78, Nov. 4,75, Dez. 4,70, Jan. 4,70, Febr. 4,81, März 4,85, April 4,84, Mai 4,86, Juni 4,87, Juli 4,86, Okt. 4,87, Dez. 4,88, 1946: Jan. 4,89, März 4,91, Mai 4,92, Sept. 4,88, Tagesimport: 19.000; Tendenz: ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Baumwolle (Woolf)

Hamburg, 16. Juli. Baumwolle (Woolf): Juli 5,77, Okt. 5,81, Nov. 5,81, Dez. 5,77, Jan. 5,80, Febr. 5,85, März 5,85, April 5,85, Mai 5,85, Juni 5,85, Juli 5,77, Okt. 5,77, Nov. 5,77, Dez. 5,77, Jan. 5,77, Febr. 5,77, März 5,77, April 5,77, Mai 5,77, Juni 5,77, Juli 5,77.

Hamburg, 16. Juli. Baumwolle (Woolf)

Hamburg, 16. Juli. Baumwolle (Woolf): Juli 5,77, Okt. 5,81, Nov. 5,81, Dez. 5,77, Jan. 5,80, Febr. 5,85, März 5,85, April 5,85, Mai 5,85, Juni 5,85, Juli 5,77, Okt. 5,77, Nov. 5,77, Dez. 5,77, Jan. 5,77, Febr. 5,77, März 5,77, April 5,77, Mai 5,77, Juni 5,77, Juli 5,77.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 16. Juli 1938 an werden die Kurspreise nachfolgender Metalle wie folgt festgelegt: Gold (Kaufgruppe III) 17,25 bis 19,25, Silber (Kaufgruppe III) 19,75 bis 21,75, Kupfer (Kaufgruppe VIII) 54,25 bis 56,75.

Kraftfahrzeuge

Advertisement for tires and car services, featuring 'REIFENDIENST' and 'Auto- und Riesenluftreifen'.

Gelegenheitskäufe

Advertisement for car sales, listing models like 'Stoewer-Cabriolet', 'Chevrolet-Limousine', and 'Goliath-Express'.

Amtl. Bekanntmachungen

Wegen Scherfchlebens wird der gesamte Truppenübungsplatz Reitzheim, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn...

Advertisement for 'B. M. W. Motor-Räder' (BMW motorcycles).

Autoverleih

Advertisement for car rental services, including 'Gemälde' (paintings) and 'Autoverleih'.

Advertisement for 'Bosch DIENST' (Bosch service) and 'A. Eisenschmidt • Dresden - A.'.

Batterien

Advertisement for battery services, including 'Reparaturen', 'Leih-Batterien', and 'Akku-Fabrik'.

Autoverleih

Advertisement for car rental services, including 'Original Belgier, sowie schwedischer und Seeländer Pferde'.

Gemälde

Advertisement for art services, including 'Gemälde' and 'Autoverleih'.

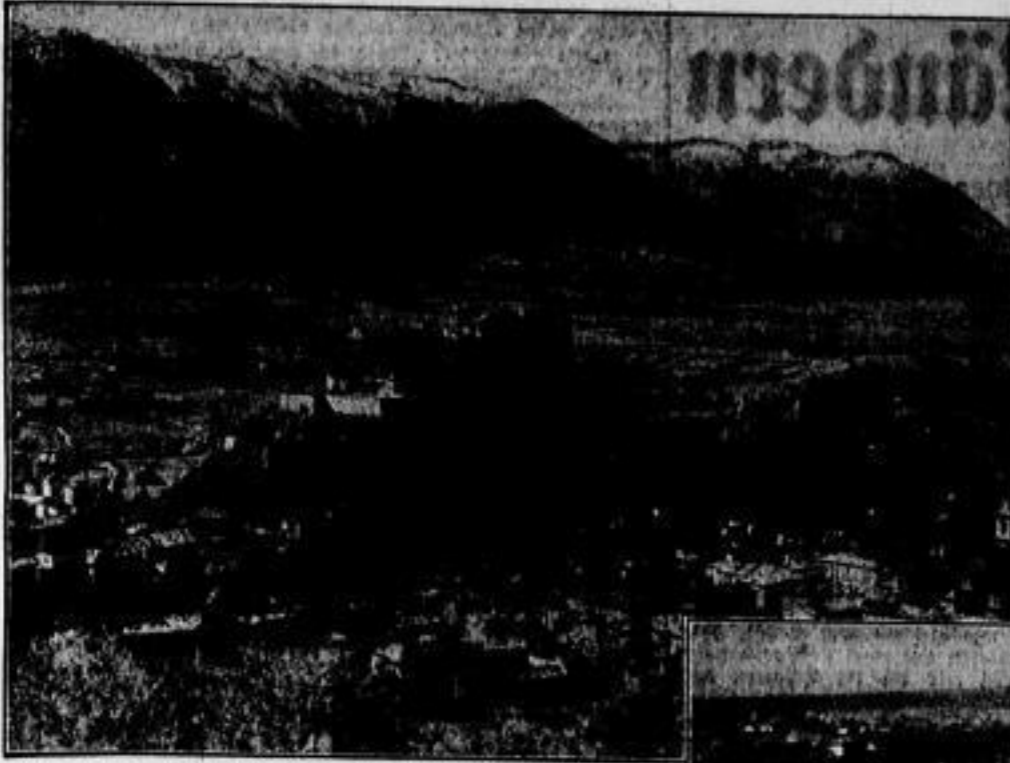








# Bilder vom Tage



## Festspielstadt Salzburg

Am 23. Juli beginnen die diesjährigen Salzburger Festspiele, die zum erstenmal als Kulturveranstaltung im neuen Großdeutschland stattfinden

**Rechts:** Nürnberg rüstet zum Reichsparteitag  
Einen imposanten Eindruck gewährt die riesige Baustelle des Kongresspalles



## Umzug bei Hochwasser

Bei Wheeling im Staate Illinois (USA) gingen in den letzten Wochen schwere Regenfälle nieder, die weite Gebiete unter Wasser setzten. Hier helfen Nachbarn einer Familie, deren Haus vom Hochwasser eingeschlossen ist, beim Umzug auf einem primitiven Floß

Unten:

## Sonja wieder in Europa

Filmstar „Gäfelchen“, Sonja Genie, hat Hollywood verlassen, um ihren Urlaub in der norwegischen Heimat zu verbringen. Unser Bild zeigt sie bei der Durchreise im Flughafen von Cannes



## Links: Zum ersten Male seit 377 Jahren

Die englische Königinmutter Mary nahm in diesen Tagen an einem Wohltätigkeitsfest teil, das der Kommandant der Tower-Konstabler in den Gärten des Towers veranstaltete. Dabei wählte sie den Wasserweg über die Themse. Die britische Öffentlichkeit stellte dabei fest, daß seit 1561, seit den Tagen der Königin Elisabeth, zum ersten Male wieder eine englische Königin auf dem Wasserwege zum Besuch des Towers fuhr. Unser Bild zeigt die Ankunft der Königinmutter, begleitet von dem Kommandanten der Tower-Wache, Feldmarschall Jacobs, im Tower-Garten. Im Hintergrunde sieht man die bekannte Tower-Brücke

Aufn. Atlantic-Photo I, Presse-Hoffmann I, Scherl-Bilderdienst I, Weltbild 2



# Magnet Berlin?

Von unserer Berliner Schriftleitung

## Berlin plus Erlangen minus München

Statistiken haben den Nachteil, daß sie immer etwas hinter der Zeit zurückbleiben. Trotzdem aber erfreuen sich die Zahlenangaben über die großen Frühjahrs- und Herbstzüge stets starker Beachtung in Berlin. Sie geben Aufschluß darüber, ob der Magnet Berlin seine Anziehungskraft noch ausübt oder nicht. Die jetzt bekannt gewordenen Ziffern über die Umsätze am 1. April zeigen, daß die magnetische Kraft offenbar verlorengegangen. Zwar zogen nach Berlin etwas über 88 000 Personen zu, d. h. mit anderen Worten, es zogen mehr Menschen zu als ganz Erlangen Einwohner zählt, aber es zogen nicht weniger als etwas über 40 000 Menschen von Berlin fort, d. h. Berlin verminderte sich fast um die gesamte Einwohnerzahl Münchens. Es ergibt sich mithin das, was der Statistiker einen Wanderungsverlust nennt. Zwar ist die Reichshauptstadt aus eigener Kraft um 900 Köpfe gewachsen, aber durch die starke Abwanderung war Ende April die Einwohnerzahl doch wieder unter die Grenze der 4,8 Millionen abgesunken. Wer also etwa daraus gefolgt hätte, daß Berlin nun bald die Zahl von 4,5 Millionen erreichen würde, steht sich geduldet. Dieses Ziel wird sobald nicht erreicht werden, pendelt doch die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt seit längerer Zeit zwischen 4,2- und 4,3 Millionen.

## 50 000 Gulaschportionen

Als Magnet für Berlin erwies sich jedenfalls in diesen Tagen und unbeständigen Sommertagen die Handwerker-Ausstellung, die es auf etwas über eine Million zahlender Besucher brachte. Gewiß ein schöner Beweis dafür, wie rege das Interesse in Berlin und auch im Reich, denn nicht eben wenige Besucher kamen in Sonderzügen und Autobussen, für die Leistungen des Handwerks war. Aber solches Betrachten und Schauen macht auch hungrig, und so hat denn das ungarische Restaurant „Garda“, das für diese Ausstellung erbaut worden war, insgesamt 50 000 Portionen Gulasch mit

Original-Paprika, wofür 100 Kilo Paprika aus Ungarn geliefert wurden, abgegeben.

Aber nicht nur die echt ungarischen Gerichte „sagen“, sondern auch die große im Freigelände errichtete Fleischerei, die von einem nationalsozialistischen Mutterbetrieb geführt wurde, konnte nicht über Mangel an Absatz klagen, hat sie doch im Laufe der sieben Ausstellungswochen 100 000 Würstchen verkauft, die an Ort und Stelle „aus der Hand“ verzehrt wurden. Zur Zeit ist man am Funkturn noch mit dem Abtransport der Ausstellungsgegenstände beschäftigt, wenn auch die Museumsdirektoren, die zum Teil sehr kostbare Gegenstände der Ausstellung überließen, ihr Material sofort nach Schluß der Ausstellung schon abgeholt haben.

## Schneller und mit Wienerisch

Um auch ihrerseits die Anziehungskraft Berlins noch zu stärken, hat die U-Bahn, die Berliner Verkehrs-Gesellschaft, und alle möglichen schönen Dinge verheißen. Sie will auf den Untergrundbahnen neue Wagen in Betrieb nehmen, die eine größere Anfahrtsbeschleunigung gewährleisten und die eine Steigerung der Geschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer ermöglichen sollen. Auch neue Omnibusse wird es geben, aber schöner noch als alles das ist doch die Ankündigung, daß bei den neuen Schnellbahnen das Umsteigen auf die Straßenbahn, das heute meist wenig bequem ist, vorbildlich eingerichtet werden soll. Die Endbahnhöfe werden nämlich so gebaut werden, daß die Straßenbahn ebenfalls in den Tunnel einfahren kann und an denselben Bahnsteigen hält, an denen die Schnellbahn endet. Das ist freilich noch Zukunftsmusik, denn der Bau der neuen Schnellbahnen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wird es zunächst noch nicht schneller geben, so wird es doch immerhin gemächlicher werden, denn die U-Bahn hat 600 Arbeitkameraden aus der Dinnarf in ihren Dienst übernommen, die zunächst einmal gründlich geschult werden, dann aber auch als Schaffner Dienst tun

lassen. Neben dem „Berlinerisch“ wird es also noch eine zweite „Kunstsprache“ bei der U-Bahn geben, nämlich Wienerisch.

## Tempo, Tempo!

Auf der anderen Seite sorgt die U-Bahn auch dafür, daß die Berliner sich nicht überhastet und nicht in die Untergrundbahn stürzen, wenn noch Zeit genug für ein ruhiges und bemessenes Tempo ist. So hat man jetzt wenigstens am U-Bahnhof Ullandsstraße eine Uhr angebracht, bei der die Minuten, zu denen ein Zug abfährt, auf dem Zifferblatt durch rote Striche gekennzeichnet sind. Man kann also immer feststellen, ob man sich beeilen muß, um einen Zug zu bekommen, oder ob man noch Zeit hat. Voraussagung ist hierbei nur, daß man weiß, wann abends der 10-Minuten-Verkehr einsetzt. Ganz vollkommen ist diese Methode also offenbar noch nicht. Auf der Station Ruhleben hingegen hat man schon seit langem die Einrichtung, daß am Eingang auf einer Waagschale die an der Abfahrtszeit der Züge noch fehlende Minutenzahl erscheint. Man will damit allerdings dem Fahrgast nicht vorher verkünden, daß er sich noch 6 oder 7 Minuten auf dem Bahnsteig aushalten kann, sondern man will ihm auf diese Weise nur die Möglichkeit geben, sich auszurechnen, ob er anderwärts schneller zum Ziele kommt.

## Stamm-Mieten gefragt

Wenn auch im Augenblick nur in verhältnismäßig wenigen Berliner Theatern gespielt wird, so bereitet man sich doch schon überall wieder auf die neue Saison vor. Dabei zeigt sich auch in diesem Jahre erneut, daß das Interesse für das Theater groß ist und daß die Zahl der künftigen Theaterbesucher durchaus geeignet ist, die Theaterdirektoren zu befriedigen. So kann heute schon, ohne daß eine einzige Mitteilung über die Ausgabe von Stamm-Mieten erfolgt wäre, das Staatliche Schauspielhaus und das dazugehörige Kleine Haus in der Nürnberger Straße verkünden, daß alle Stamm-Mieten vergeben sind. Aber auch beim Deutschen Theater liegen die Verhältnisse offenbar nicht viel anders, auch hier ist es schwer, ein Abonnement zu ergattern. Das gleiche dürfte für die anderen Bühnen gelten, so daß sich jedenfalls das Theater, noch ehe die Saisonen begonnen haben, wieder einmal als harter Magnet erweist. W. A.

le  
de  
glig  
Stiele,  
Hauptk,  
Hilfsmitt.  
le  
arkt  
mor und  
ogramm  
ponisten  
Grüber  
n  
palator  
abungen  
3 Uhr  
schönen  
ten  
nusi  
uma für  
21738  
itz  
ohl  
fstr.5  
ung  
nos  
lere  
abe18  
äufern  
Wenell, Caro  
6,45, 9 Uhr,  
um beherrschtes  
Wochenende  
Tito-Schilo,  
4,30, 6,45, 9,  
„Kulpa“  
Cylkos, Rod  
Deamber in  
la Hiebiger,  
H. Zellh,  
4, 6,10, 8,30,  
nachm. 4 Uhr  
neurotheatral  
111 Togoer,  
den n. Selig  
Do. 6,30, 8,30  
minutellen mit  
an. 10,11, 12,  
15, 6,15, 8,30  
4, 6,15, 8,30  
im noch drei  
Schneider,  
H. Sembom,  
Lustig mit  
4, 6,15, 8,30  
der Bühler,  
Hymnia-Platz  
Dir mit Jan  
Duo Singen,  
angehen mit  
genito. 2,15  
Wagba  
8,30  
die Zochler  
Maupoffent,  
G. Hermann  
den, Wehnert  
pura, Bartho  
8,30, 10,11,  
12, 15  
pon dem man  
4, 6,15, 8,30  
man (privat).  
n. Lager kann  
15, 6,30, 8,30  
ge Großfilm:  
10,11, 12, 15,  
8,30, 10,11,  
12, 15  
mit dem  
Hiebiger,  
8,30  
Wenell, Caro  
6,45, 8,30  
große Hand-  
werker-Ausst.  
8,30, 10,11,  
12, 15  
mit einem aus-  
gezeichneten  
Kunstwerk,  
das in  
25

# Strahlender Sommer über südlichen Ländern

Auslandsvertreter der „Dresdner Nachrichten“ berichten

## Die Stagione des Eises

Rom, Mitte Juli.

Unerbittlich steigt die Quecksilbersäule im Glasröhrchen. Ihre Höhenwanderungen sind wahre Gipfelleistungen geworden. 35 Grad, 36 Grad, 37 Grad, und wenn es in diesem Tempo weitergeht, bezwingt sie noch den Biersteiger. Das kommt freilich nicht oft vor in römischen Länden, ist aber trotzdem zu ertragen, so nicht der afrikanische Wind seine Barrenspitzen treibt. Dann gibt es nämlich eine regelrechte Gewächshaustemperatur, deren dampfenden Gluthauch wir erliegen.

Rom, zwischen Meer und Berg gebettet, ist jedoch auch zu guter Sommerzeit vom sanften Despit umschleht. Der mirbelt die Rüste durcheinander, bringt lindernde Kühlung und fächelt die köstliche Würze blühender Gärten über alle Bügel. Diesmal, da sich der Venus arg veripädet, ist der Sommer von Frühlingsschatter Anna's. Sont ist im hohen Juli das weite Land schon im Staube erstickt, jauchend, das verdorrte, die Campagna zur ausgebrannten Steppe geworden. Jetzt sind die Farben reifer Sommertage mit der bunten Wasserfarbe des Frühling vermischt. Es grünt und blüht allerwege, und auf dem Gabelstich sommerlicher Früchte erfreuen und auch noch immer die lederen Grillinge des Frühjahrs.

Die reichen Genüsse, mit denen das falsche Rom dem Volke entgegenkommt, haben zweifellos das Ihre beigetragen, wenn das Leben in der Stadt im Sommer nicht ganz erstickt. Heute hat man das schönste Strandbad vor den Toren, heute kann man in Rom wohnen und in Ostia baden und abends die große Oper oder die Sinfonieconcerte besuchen.

Roms sommerliches Bild hat sich erbedlich geändert, seit Mussolini väterlich seines Amtes waltet. Nur ein wenig ist geblieben: die Stagione des Eises, die zwar nicht mehr so enge befristet ist, wie sie dereinst war, als sie mit dem heissen afrikanischen Wind einsetzte und am 1. August zu Ende ging, doch immer noch als Saison gewertet werden darf.

Ist es nicht merkwürdig, daß ausgerechnet von den Kindern des Vulcanus das beste Eis erzeugt wird? Der Welehrerstreit, ob dabei dem Netna oder dem Vesuv die Palme gebührt, soll hier nicht entschieden werden. Auf jeden Fall sind Sizilianer wie Neapolitaner als wahre Kältemeister in der Zubereitung des Gefrorenen berühmt in der weiten Welt. Dromit keineswegs behauptet werden soll, die Römer hätten es ihnen nicht gleich.

Aus dem Illianischen Umland kommt die Cassata, aus Neapel das „Pezzo duro“. Die Cassata ist — mit Verlaub so sagen — eigentlich eine Bombe oder eine gewaltige Kugel, deren Mantel nicht minder aus Eis besteht wie der gesamte Inhalt. Kirschen, Nüssen, Vanille- oder Erdbeereis, im Innern eine Fülle von verzuckerten Früchten mit lauter Gefrorenem, in welchem köstlichem Gemengel gewöhnlich auch dem süßen Topfenkäse, der als Ricotta längst alle bürgerlichen Rechte verliert, ein Wecken eingeräumt wird. Die heisse Erde des Giancus ist auch durch diese Erfindung bekanntgeworden, die in ihrer Heimat Catania allerdings erst nach Wenus von einigen Glas Eiswasser ihre Aufgabe erfüllt. Das „Pezzo duro“ der Neapolitaner ist tatsächlich, wie der Name verrät, ein hartes Stück, nämlich ein so dick gefrorenes Eis, daß ein weiser Kopf es küssen dazu gehört, es seiner Bestimmung zuzuführen.

Der Anfang mag wohl mit Zitrone, Orange und Schlagsahne gemacht worden sein, dann aber stieg man empor zu den Höhen verfeinerter Kochkunst, bis sich Sizilianer und Neapolitaner mit ihrem Eis den Erdball erobert konnten. Diese und Eis stehen jedoch auf dem Kriegsfuß. Der Wenus von Gefrorenem kann im hohen heißen Sommer sehr übel bekommen. Wohl deshalb geben die Kerate erst im Herbst im Urlaub. Hugo Webinger.

## Ine poly sestì . . .

Nizza, Mitte Juli.

Mit freundlicher Hilfe des Ventilators arbeitet der Kitzener in seinem Büro von morgens neun Uhr bis mittags ein Uhr, halb zwei Uhr. Jeder Besucher bekommt ein Glas Zitronenlimonade oder einen Kaffee — einen kleinen süßlichen Kaffee — mit einem Glas Eiswasser. In jedem Bürogebäude, in den öffentlichen Amtsgebäuden gibt es einen Kaffeehaus und Limonadenmann, der gewöhnlich unterhalb des Treppenaufganges eine vom Architekten baulich nicht weiter vorgesehene Unterkunft gefunden hat.

Der Besucher sagt zur Einleitung: Ino poly sestì. Es ist sehr heiß! Die Kitzener antwortet dann: Ja, es ist außerordentlich heiß! Die Einleitungsgänge sind obligatorisch. Es

## „Ein Schafskopf, der das annimmt“

Die „Rollars“ rollten — Merkwürdige „Versuche“ eines Privatgelehrten

Neuport, Mitte Juli.

Das Wehrseite-Gericht von Neuport besuchte sich dieser Tage mit einem der merkwürdigsten Banknotenfälscherprojekte die sich in den Vereinigten Staaten abgepielt haben. Es handelt sich um Geldscheine, die der Privatgelehrte Anthony Cavalle eigenhändig hergestellt hatte. Aber im Gegensatz zu sonstigen Fälschungen waren die von Cavalle ausgegebenen Scheine offenbar absichtlich so schlecht und unähnlich wie nur möglich gemacht. Vor allem trugen sie durchweg die Aufschrift „two rollars“ statt „two dollars“, und überdies stand unter dem Bilde des Präsidenten Jefferson, das auch die Original-Zweidollarnote zeigt, deutlich zu lesen: „Ein schöner Schafskopf, der das annimmt.“

Demnach scheint es in Neuport eine ganze Reihe von „Schafsköpfen“ zu geben. Denn mehr als hundert Personen ließen sich in kürzester Frist „Rollars“ statt Dollars aufhängen und merken nicht einmal, daß auf der Note selbst vor ihrer Annahme gemerkt wurde. Ursprünglich hatte Cavalle, wie er vor Gericht erklärte, seine „Banknoten“ nur zu Studienzwecken angefertigt. Er wollte die Unachtsamkeit seiner Mitmenschen auf die Probe stellen. Als er aber feststellte, daß Bäcker und Fleischer, Autobusfahrer und Zigarettensverkäufer, Wäschereien und Klempner diese Noten ohne einen einzigen prüfenden Blick, der die Fälschung sofort hätte erkennen lassen, in Zahlung nahmen, kam er darauf, aus dem Zeitraffer und dem hastenden Tempo, mit dem in Neuport Geschäfte getätigt werden, Kapital zu schlagen.

Cavalle machte seine „Studien“ allzu intensiv. Täglich gab er fünf bis zehn solcher Scheine mit dem Aufdruck „two

würde gewissermaßen einen Mangel an guter Lebensart darstellen, wenn man sich dieser Sache nicht bediente.

Dann macht der Kitzener Geschäfte. Jeder Höhe nach Kälte können ihn von dieser seiner Lieblingsbeschäftigung abhalten . . .

Um ein Uhr, halb zwei Uhr fährt alles mit einem Sauser der Erleichterung nach Hause, ist zu Mittag und geht dann regelrecht zu Bett. Man zieht sich aus, die man außer der Res-jade einfach nichts mehr auszuhalten hat. Dann schläft Kitzener stundenlang einen wahren Dornröschenschlaf. Alle Bäden, alle Geschäfte, alle Büros sind geschlossen. In den Tavernen gibt es nichts zu essen. Der Koch liegt schlafend in einer Ecke, den Kopf auf eines der großen Weinsässer gestützt. Die Vorkosten sitzen auf einem Stuhl, der Quarzofen lag mal auf den Armen, mit denen sie sich auf der Tischdecke liegeln. Jetzt liegt der Kopf längst auf dem Tisch. Die Stieselkupper haben sich im Pausenstunde gleich auf dem Trottoir lang ausgebreitet und schlafen traumlos wie auf weichem Pfl. Die Maurer im Neubau nebenan schlafen auf zwei nebeneinander gelegten kalkweissen Laufbreitern wie tot im Schatten der gelblichen Mauer . . .

Nur die Kaffeehäuser sind, einer alten, unerschütterlichen Tradition zufolge, offen, obgleich sie fast leer sind. Nur wenige Gäste haben, auf den roten Plüschstühlen oder den Stühlen hinter den weißen Marmorhöfchen mumiendast in sich zusammengeklickt, den vergeblichen Kampf gegen den Schlaf aufgenommen, und harrten, mit völlig verdohtem Gesichtsausdruck ins Meer. Das eisigkalte Wasser, das der Kellner auf den Marmorhöfen schüttete, das inzwischen die Temperatur des Bademessers erreicht. Die Zigaretten sind ausgeraucht. Die Zeitungen sind ausgelesen. Die Zeit steht still. Die Welt

## Der erste Gau-Falkenhof des Reiches bei Köln

Eine der ältesten Jagdarten wird wieder gepflegt

Köln, 16. Juli.

Hast ein Jahrhundert hat die Falkerei, eine der ältesten Jagdarten überhaupt, in Deutschland geruht. Erst in der Nachkriegszeit besahe man sich auch in Deutschland wieder mit der Falkerei. Im Jahre 1923 wurde dann der Deutsche Falkenorden gegründet. Jahr für Jahr hat man auf „Falkenwochen“ die Jäger und Naturliebhaber mit der Falkerei vertraut gemacht. Nach der Nachtübernahme hatte der Deutsche Falkenorden zum ersten Male Gelegenheit, auf freies Feld zu zeigen.

Das Bestreben, für jeden Gau einen Falkenhof zu errichten, konnte jetzt im Gau Nord-West verwirklicht werden. Dieser erste Gau-Falkenhof im Reich — es bestehen bisher nur der Reichsfalkenhof in Braunschweig und ein Falkenhof der Wehrmacht — soll Zentralpunkt für die Falkerei für Rheinland und Westfalen sein. Er will den Jägern Gelegenheit geben, die Falkerei kennenzulernen und sie praktisch zu betreiben. Mit der Errichtung des Gau-Falkenhofes im Köln-Gebiet wurde übrigens an eine alte Tradition angeknüpft, denn Köln bzw. sein Nachbarort Brühl haben früher in der Falkerei eine große Rolle gespielt.

## Die Rekordflieger mit ihrem „Zaifun“ zurückgekehrt

Bremerhaven, 16. Juli.

Mit dem Schneidesturzer „Zaifun“ traf, wie wir bereits mitteilten, am Freitag die Besatzung des deutschen Rekordflugszeuges „Zaifun“ mit ihrem Flugzeug in Bremerhaven ein, wo sie u. a. von Oberst Reichener-Heinrich begrüßt wurde. Mit ihrer schnellen Messerschmitt-Maschine haben der Hauptlot Brindlinger und der Direktor der Bayerischen Flugzeugwerke (Kugelmayer), Herr v. Salomon, begleitet von der Journalistin Frau Soelting, die über ihre Reiseberichte auch weiterhin in den „Dresdner Nachrichten“ berichten wird, in Süd-, Mittel- und Nordamerika insgesamt 44.000 Kilometer zurückgelegt.

Der Flug von Mexiko nach Neuport, der den Abschluß bildete, erfolgte trotz der Gefahr des Versinkens besonders schwierig. Die Durchschnittsgeschwindigkeit auf diesem Flug betrug 778 Stundenkilometer, womit der „Zaifun“ alle amerikanischen Rekordflugszeuge an Schnelligkeit übertrifft hat. Professor Dr. Doering vom Deutschen Museum in München, der an dem Schlußflug teilnahm, erklärte, daß die wissenschaftliche Arbeit durch Flugaufnahmen sehr erleichtert wurde. Man habe einen guten Plan des Pazifiksee, des alten Sonnenempels der Inka, aufgenommen und Chigüstenaga, die alte Waga-Zielflug überflogen.

ist vollkommen amlos geworden. So kauft der Gott des Schlafes, Morpheus, alle, die gegen ihn freveln . . .

Um vier, halb fünf beginnt der Kitzener wieder zu fröheln. Wenn man durch die Osterwände hören könnte, so würde man überall das gleiche hören. Zunächst ein Brummen, demnächst gorniges: Hili Hili!

Dann rauscht die Wasserleitung. Dann zieht sich der Kurios Kitzener an. Die Kitzener fragt Kitzener: „Ist es wirklich schon vier? Kitzener, ich glaube, deine Uhr geht wieder nicht richtig.“

Kitzener antwortet: „Weißt, ich habe sie heute mittag in der Post gestellt. Also mache mir einen Kaffee!“

Kitzener Kitzener hat jeden Versuch zum Widerstand aufgegeben. Sie antwortet nur, wie es sich für eine Frau geziemt: „Kitzener, Kitzener, mein Herr!“ Dann klingelt sie dem Kitzener und sagt: „Mache zwei Kaffees! Aber schnell! Der Herr muß heute zeitig ins Büro!“

Kitzener Kitzener führt ins Büro. Auch Kitzener Kitzener hat sich entschlossen, auszugehen und eine Freundin zu besuchen. Nach zwei Stunden — denn Besuche bei Freundinnen dauern immer ein Weilchen, man hat sich doch das Neueste zu erzählen, nicht wahr? — wird sie Kitzener in seinem Büro abholen, sie werden zusammen ausgehen. Sie haben sich mit ein paar Geschäftsfreunden und deren Frauen verabredet.

Kitzener Kitzener kommt auch tatsächlich mit nur halbtägiger Verspätung abends halb acht ins Büro ihres Mannes, wo die ganze Gesellschaft bereits beisammen und in lebhaftester Diskussion darüber befristet ist, wie man den Abend gemeinsam verbringen soll. Ein Landesunkundiger könnte glauben, es handle sich um einen Familienstreit über die Teilung der Dinterlassenschaft einer Erbante.

Es ist aber alles nur halb so schlimm. Tatsächlich haben sich unter den verammelten drei Freunden und zwei Frauen bereits sechs ganz konkrete Vorschläge herauskristallisiert: Besuch des Varietees im Grünen im Juppionpark, Freizeitspaß, Fahrt ans Meer und Besuch des Kabarett am Seeufer in Althausen, Abendessen auf einer Restaurationsterrasse ab dem Meer, eine Taverne mit Musik in einem landschaftlichen Vorort, Besuch des Badelassos in Gypshaba, mit Tanzterrasse am Meer und obligater Sternbeleuchtung . . . Schlichtlich: gleich ins neue große Kino nebenan, wo ein fabelhafter Waffilm läuft, und nach dem Film erneute Diskussion des weiteren Abendprogramms.

Dieser letzte Vorschlag erntet stürmischen Beifall. Alle anderen haben ihre Hände. Aber die Kitzener, die ganze Diskussion erneut aufnehmen zu können, wie die allgemeine Abneigung, sich auf irgend etwas festzuliegen, haben für die ganze Gesellschaft etwas so Ueberwältigendes, daß der Vorschlag einstimmig angenommen wird . . .

Hans Hermann Ruffad.

## Kizeners erster Stromlinienexpres

Osaka, 16. Juli.

Die japanischen Ehrenäste machten viele Abschiedsbesu- gungen, als vor kurzem der „fliegende Kiste“, Kizeners erster Stromlinienexpres, die Bahnhofsstation von Dairen verließ, um die 1000 Kilometer lange Strecke bis nach Os- kida in knappen 18 Stunden zurückzulegen. Die Japaner haben dieses moderne Wunder der Technik auf der sub- manibusarischen Eisenbahn eingeleitet. „Kisa“ steht in gro- ßen Lettern auf der Lokomotive, und der Expres, der eine Ge- schwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometer entwickeln kann, ist mit allen Bequemlichkeiten des modernen Reiseverkehrs ausgestattet. Er führt neben zwei Wagen dritter Klasse einen Speisewagen und je einen Wagen zweiter und erster Klasse mit sich. Letzterer hat sogar ein eigenes Kuchenschäbzel mit Bibliothek und Schreibtisch. Jeder Passagier bekommt ein japanisches Gefäß der Höflichkeit, ein Paar Lederpantoffel, damit er sich während der langen Fahrt seiner Schuhe ent- ledigen kann. Dazu bringt jede Stunde ein Wagon ein reiches, freundliches Handbuch, mit dem sich der Reisende selbst und leicht erschließt. Ueberdies sind die Waggons elektrisch ge- kühlt, und der Tee, der gereicht wird, ist unentgeltlich. Nach unlerem Welt fußt eine Fahrt mit dem neuen asiatischen Stromlinienexpres von Dairen nach Osakida nicht mehr als 85 Mark in der ersten Klasse, in der dritten Klasse sogar nur 18 Mark.

\* Er erliegt das Reichspatent Nr. 1. Vor 100 Jahren wurde in Markt Wildermdorf der Chemiker Justus Wender geboren, dessen Lebensarbeit der Darstellung und Erforschung des Ultramarins galt und dessen Erfolge auf diesem Gebiete mit dem deutschen Reichspatent Nr. 1 geknüpft wurden. Durch seine Erfindungen, Papier aus Holz herzustellen, fand er in wissenschaftlichen Kreisen hohe Beachtung. Die Marktgemeinde Wildermdorf gedenkt anlässlich ihres Heimatfestes am 17. Juli des 100. Geburtstages ihres großen Sohnes.

\* Großfeuer zerstört 30 Häuser. Durch ein Großfeuer wurden in der Ortschaft Storö in der Nähe des Gardalees etwa 30 Häuser vollständig zerstört. Der Brand war in einem Haus im Mittelpunkt des Dorfes ausgebrochen und griff, durch leichten Wind begünstigt, auf die umliegenden Gebäude über. Alle landwirtschaftlichen Vorräte und sämtliches Hab und Gut der betroffenen Familien wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über 1 Million Lire ge- schätzt. 180 Personen wurden obdachlos.

\* Halbgenertschweren Weis mit der Hand gefangen. Einen tüchtigen Fischer gibt es in St. Brod in Jugoslawien. Er hat es nämlich fertig gebracht, in der Zone einen 18 Kilo- gramm schweren Weis mit der Hand zu fangen. Er war auf den Fluß hinausgefahren, um zu angeln, doch biß lange kein Fisch an. Plötzlich sah er unweitbar neben dem Boot einen großen Fisch schwimmen. Weißbedegenwärtig griff er zu, packte den Fisch beim Schwanz und hob ihn aus dem Wasser.

## Ein Affe verchenkt Geld

Roma, 16. Juli.

In dem Romner Vorort Schanzon trug sich in diesen Tagen ein recht belustigender Vorfall zu. Ein kleiner Affe, der einem dortigen Einwohner gehört, hatte beobachtet, wie „Perrchen“ durch das Fenster einem Bettler Geld zumwarf. „Das kann ich auch“, dachte das Kitzener, und als Perrchen sich für eine Weile zur Ruhe gesetzt hatte, nahm er dessen Geldbörse, in der sich eine Menge Kleingeld befand, und be- gann, durch das Fenster Geld an die Straßenpassanten „aus- zuteilen“. 40 Vit kamen auf diese Weise schnell unter die Passanten, und nur wenig hat der rechtmäßige Besitzer davon wiedergelesen, denn die Leute dachten, geschent ist ge- schent, und zogen vergnügt von dannen.

## Heitere Ecke

\* Kriminalsprache. Eine Frau jammert über die Mißhan- dlungen, die sie durch ihren Mann erleiden muß. Rechtsanwalt: „Ragen Sie nicht, gute Frau, handeln Sie!“ — „Was soll ich denn tun?“ „Ragen Sie!“

\* Er hatte Erlahrung. Pauline wiegte ihr Kind in der Wiege. „Weine bitte das Kind“, bat Pauline ihren Mann. „Ich will nur schnell einen kurzen Sprung zur Nachbarin machen.“ „Gern. Aber was soll aus der Wiege werden?“ „Aus der Wiege? Wieso?“ Der Mann seufzte: „Ich kenne den kurzen Sprung zur Nachbarin. Bevor du da zurück- kommst, läuft das Kind bestimmt schon.“

\* Der kleine Jweiller. Das Böschchen des Sonntag- jagers: „Sag mal ehrlich, Papi, hältst du es tatsächlich für möglich, daß sich unsere Vorfahren in grauer Vorzeit nur von der Jagd ernährt haben?“



# Reise- und Bäder-Beilage

Sonntag, 17. Juli 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 331 Seite 10

## Im Pokenlänneken

Die eigenartigste Landschaft der Ostsee: Mönchgut auf Rügen

Viel Wasser und wenig Land, — das ist der erste Eindruck Mönchguts, der südöstlichen Halbinsel Rügens. Ein Gesicht von Biele, Heide, Kiefer, weißer Düne, Wasser, Wald; Höhenzüge, weit ins Meer gestreckte Dünen, Dörfer hinter Feld und Berg, verborgen, still und wie aus der Erde gewachsen, so stellt sich dem Fremden das Pokenlänneken dar. „Poken“, — es wird als Bezeichnung von den Ureinwohnern empfunden, dieses Wort ohne nähere Erklärung zu gebrauchen, denn es bedeutet im alten germanischen Platt nichts anderes als Vogge, Weller, wie es noch heute hier und da genannt wird. Wahrscheinlich kämpften die im 14. Jahrhundert aus Westfalen eingewanderten Siedler mit ihren Handwerksgeräten als Waffen gegen unwillkommene Eindringlinge in die weiserne Abgeschiedenheit ihres Fischer- und Bauern-daleins. Von dem schwimmenden Ringelrücken Jaromar I. war die Halbinsel dem Kloster Eldena bei Greifswald geschenkt worden. Die Mönche riefen tüchtige Bauern ins Land, die neben der Fischerei auch Korn, Vieh, Obst- und Feldwirtschaft einführen, so daß gerade diese Halbinsel eine der glücklichsten Rügens gewesen wäre, wenn das Meer, das Landinselenent dieser Landschaft, nicht von Zeit zu Zeit über die unzureichenden Dünen und Dämme, in die Gefühle und Türfer gedungen wäre und allen Wohlstand in einigen Sturm Nächten zerkaufte, ja vernichtet hätte. Erst mit dem großen Teichbau aus jüngerer Zeit ist diese Gefahr gebannt, die Mönchgut zur Herde, aber naturverbundenen und noch völlig erdnenen und meerverwöhrenen Heimat charakteristischer, wortreicher und verschlossener Menschen werden ließ.

Mit drei gewaltigen, bewaldeten Landzungen stößt Mönchgut in die See hinein; einmal fallen die Dämme steil in die Fluten ab, ein andermal gleichen die Ufer als weiche, weiche Bänke nach ins Meer. Binnenlecken und schmale Wasserarme haben sich tief zwischen die grünfarbigen, erhöhten Streifen Landes gedrängt, die die Dörfer tragen, seit hundert Jahren, wie in den ersten Siedlungen Dagen, Hedden, Jäder, Vobbe usw. Bis Waabe reicht die Welt, die in ihrer Eigenwilligkeit mit echt westfälischer Dorfadelkonsequenz so weit ging, einen Graben als Grenze zwischen sich und dem übrigen Inselteil zu ziehen, eine steinerne Mauer, die noch heute zu sehen ist, die aber nicht mehr gilt, denn längst ist auch hier der Fremdenverkehr eingedrungen, um dem deutschen Menschen der großen Städte ein Bild ursprünglicher Inselerde zu erschließen.

Diese Abgeschiedenheit von allem Fremdem, Neuem und Unbekanntem hat bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts auch Tracht, Sprache, Sitte und Gebräuche rein erhalten kon-

nen. Mit dem Aufblühen der Ostseebäder verschwanden dann immer mehr alle uralten Gewohnheiten, die erst heute — wieder durch bewußtes Bauern- und Fischerium gewiekt — in (allerdings modernisierter Form) wieder aufleben. Viele Häuser sind noch erhalten, die im niederländischen Renaissancestil von der Zweckmäßigkeit des Zusammenlebens von Mensch und Tier zeugen, wenn gemeinsame Gefahren das Dasein umlauern: Uberschwemmung, Hungernot, Krankheit, Krieg, Seuchen...

Strohhausdächer inmitten bunter Gärten, Ziehbrunnen mit wilder Kresse umwachsen, lauchige Meesedalauben, dultiger Holzterranalim von den Booten und immer wieder das Meer, — diese Eindrücke sind es, die uns tief zu den Höhen des Südkaps locken, nach Thiesow, dem gemütlichen Bad und der hohen Vulkanisation mit ihrem wunderbaren Ausblick über Mönchgut, den Bodden, bis nach Greifswald, das einen regen Dampferverkehr mit Südkap-Rügen unterhält. Das Nordkap, das waldrreiche Ost, gehört Wöhrn, das die Metropole dieser Mönchguter Landschaft bildet. Seine materielle Lage, sein doppelter Strand, seine behaglichen Gaststätten leben alljährlich viele Tausende an, zumal gute See- und Landverbindungen bestehen; ebenso wie nach Waabe, einem der jüngsten, aber (vielleicht deshalb) aufstrebendsten Bäder der deutschen Ostsee, das sich nicht erst zu entwickeln braucht, da noch nichts am Strand und in der Heide verborgen ist.

Vom frühen Frühling bis in den späten Herbst hinein bleibt Mönchgut eine abwechslungsreiche Meereslandschaft, denn hier fliehen in allen Jahreszeiten die Farben des Himmels und der Erde, der See und der Sonne ineinander, im Gleichklang der Melodie des Windes, der bald härter, bald schwächer rauschenden Brandung der Wogen.



Am Strand von Waabe

Aufn. Gervais

Mönchgut — meeresküstigenes Land — Pokenlänneken — dreiseitig von dem feuchten Element umflossen, aber eine köstliche, unvergleichliche Ferienheimat!

O. R. G.

## Der Rhein, seine Berge und Burgen

Mar von Schenkendorf sagt in seinem tiefempfundnen Gedicht vom Rhein „Wie oft sein Name wiederkehrt, man hat ihn nie genug gehört“. Goldiger, deutscher Rhein, wenn schlage das Herz nicht höher, wenn dein Name genannt wird? Bingen — Bingerbrück, immer auf neuem pafend ist das Bild. Am rechtsrheinischen Ufer flattern die bunten Weinfelder an hoher Berglehne vierstufsig empor. Wie ein aufmerksamer Wächter schaut die 700jährige Ruine Ehrenfels auf den Rheinturm, der sich in das reiche Grün der Heiden Rheininsel fast verliert. Troben aber, wo die Rebenhänge von dichtem Laubwald abgedeckt werden, überragt das 85 Meter hohe Nationaldenkmal, eine Schöpfung des Dresdner Pro-

## Rügenbäder

- BINZ AUF RUGEN**
- Strand-Hotel** vornehme ruhige Strandlage  
Tropische durch die Halbinselkünde der Dresdner Stadtkunde
- Villen Belvedere** erhoffliche Häuser am Strand, größtes See-  
B. Stein
- Hotel Colmsee** Strandpromenade 8, empl. Zimmer mit erhoffl.  
Verpflegung von 6-9 RM., rich. Wasser, Ruf 341
- Hotel Hofburg** dir. am Str. nächst d. Seestr., schön. ger. Haus, erhoffl.  
gute Küch., neuzeitl. einger. Zim., f. k. u. m. We. Ruf 219
- Pension Frittsch** das Haus der Dresdner, am Walde, nahe  
Strand, gute Verpflegung, mögliche Preise
- Pension Seebild** Ruf 432, hübsche Zimmer mit Balkon u. Seeblat,  
behandl. gut und preiswert (Fr. W. Braun)
- „Atlantik“** Strandpromenade, Zimmer mit liegendem Warm- und  
Kaltwasser, annehmbar gute Küche
- Villa Rügen** die gute Familienpension am Kurpark und Seebad,  
1 Minute vom Strand, hübscher Garten, Fernsprecher 431
- Villa Marie** Küche in bester Güte, mögliche Preise, Garagen,  
liegendes Wasser, sonnige Lage, Fernsprecher 269
- Haus Schwanebed** 80 Meter v. Str., ruhige Lage, gute bekannte  
Familienpension, alle Zimm. m. Balk., Saasprop.
- Haus Imperator** gut eingerichtete Haus in zentraler Lage, 1 Minute  
vom Strand, schöne große Zimmer mit Veranden

## SELLIN AUF RUGEN

- „Der Kaiserhof“** Behagliches Haus direkt am Meer  
hübsches halbes und warmes Wasser
- Fremdenheim Eintracht** 1 Minute vom Strand, behoffl. Zimmer,  
gute Verpflegung, mögliche Preise
- Pension Magdalena** Ruf 390, 2 Min. v. Str., sonn. Verandenplatz,  
Verpfleg. 4.50-6.00, vorzügliche Verpflegung
- Haus Sonned** 5 Min. v. Strand, sonnige Balkonzimmer mit u. ohne  
Pension, gute und reichl. Verpflegung, Autosunterstellung
- Pension Seebäder** Ruf 356, ruh. Lage, eig. Familienpension, liegendes  
Wasser, alle gut und preiswert bekannt, Parkplatz
- Pension Iduna** Ruf 333, gute Lage, Zimmer mit Veranden, liegendes  
Wasser, beste Verpflegung, gutbürgerliches Haus
- Haus Berlin** 1 Minute v. Strand am Kurpark und Wald, moderne  
Zimmer, beste Verpflegung, Ruf 350
- Haus Bineta** Ruf 220, bestmögliche Familienpension,  
nahe Wald und Strand, Tropische direkt ober  
durch die Dresdner Stadtkunde

## GOHREN AUF RUGEN

- Hotel Seestern** aufs modernste eingericht.  
solide Preise, Fernspe. 221
- Pension Central-Hotel** erhoffl. gutbürgerl. Haus, solide Preise  
liegendes Wasser, Garagen, Ruf 251
- Pension Haus am Hdt** das ideale Hdt Haus am Meer und  
Wald, Tropische annehmbar, Ruf 236
- Pension Erholung** unweit des Strandes, bekannt gute Küche  
Pension 4.00 bis 5.00 RM., Fernsprecher 272
- Haus Fernsicht** (Inhaber W. Schmidt, Zimmer mit guter Seeausicht  
Bor- und Stadtsicht mögliche Preise
- Pension Speranza** ruhige Lage nahe Strand — ideal — peger-  
terlich — Köch. — Billen

## ZINNOWITZ

- Bek. u. gut **Pension Viktoria - Luise** am Strande  
empfohlen  
Erstklassige Küche, besondere Kinderküche, Diät. Inh. Frau Lisa Körner  
Ruf 307
- Dünenschloß** Ruf 356, erstklass. Fremdenheim, wenige  
Schritte vom Kurpark u. Seebücke. Seit  
40 Jahr. in ein. Hand. Geschw. Kahlmann
- Pension Erholung** Tel. 368, 1/2 Min. v. Str., u. Seebücke  
die gute, preiswerte Familienpension
- Direkt am Strand **Pens. Haus Meerestblick** Anerkannt gute Küche  
gute Famil.-Pens. Ruf 208 Bes. F. A. 88tischer
- Waldstr. 12, im Wald **Pens. „Zur Eiche“** Frdl. Zi., bek. vragl. Verpf.  
n. Nähe des Strandes Ruf 208 Bes. F. A. 88tischer
- Haus Vineta** 4 Min. v. Strand,  
in sehr ruh. Lage,  
parkähnl. Garten, gute, reichl. Verpf.,  
angen. bill. Aufenth., Saasprop. anf.
- Pens. Haus Jahnke** Seestr. 3, Ruf 237, 1 Min. v. Str., schöne  
Lage am Wald, sehr gut eingerichtet  
liebt. empfahl., Saasprop. Eggers
- Pens. Felicitas** id. Lage f. Vor- u.  
Nachs., mögl. Pr.
- Haus de Sombre** 150 m v. d. Seebücke, Küchenwohn-  
und Einzelzimmer mit Gsa. Wasser,  
W.-Kl. Preise nach Vereinbarung
- Pension Adlershorst** Oststr. 4, herrl.  
Park, 3 Min. v. Strand, gute, reichl. Verpf.
- Pension Häuser Malchow  
und Beethoven** ruhige Lage, 2 Minuten vom Strand,  
Gute und reichliche Verpflegung

## Auf einen Hieb

## Seebad Bansin

- Ihr Reiseziel:  
**Christl. Hospiz Waldfriede**  
ideale Lage, drei Häuser, bekannt und gut empfohlen
- Pens. Haus Erdmann**  
Ruf 335, ruhige Waldlage, behagliche Zimmer, Balkon,  
liegendes Wasser, beste Verpflegung
- Haus Laetitia**  
erhöffl. Fremdenpension, 60 Meter vom Strand am Wald  
Neuer Inhaber H. Baumann

## Ostseebad DIEVENOW

- Hotel Kurhaus** Ruf 22  
direkt am Bodden u. Kurpromenade geleg., gr. Garten,  
Liegewiese, frdl. Zimmer mit herrl. Aussicht a. d. Bodden
- Pension Quirling** direkt am Strande,  
freundliche Zimm.,  
mit Seeausicht, mit u. ohne Pension, zeitgemäße Preise

## Ostseebad Rewahl in Pommern

- Direkt am Strande **KURHAUS** in Verpflegung  
Schönsonn. Zimm. Prima Referenzen
- Pens. Annemarie** ruhige Lage, sonnige Zimmer,  
beste Küche, Baden v. Hause
- Strandvilla** 2. Wegsee, Dänenstr., 1 Min. v.  
Strand, freundl. preisw. Zimmer
- Haus Dahelm** direkt am Strande, gute Verpf.,  
beste Keller, herrl. Seeausicht  
Besiger Haberlandt
- Haus Erich** 1 Minute vom Strand, großer  
Garten — Abwechslungsreiche  
Verpflegung — Preiswert
- Haus am Meer** direkt am Meer und Wald, vor-  
zügliche Verpflegung. Vor- und  
Nachsaison ermäßigte Preise
- Pens. Helene 6** 1 Min. v. Str. u. Wald, ruh. Lage  
frdl. Zimmer mit guter Verpfleg.

## Fischerkathen / Ostsee

**PENSION EDITH**  
Das ruh. Ferienhaus, mitt. im Walde,  
2 Minuten vom Strand. Ein Haus, in  
dem sich jeder wohlfühlt

## Kölpinsee

- Pension Jaegerorah**  
Ruf Kosow 130, 1. Haus, dir. a. Str., neu  
einger., Zim. voll. Pens., n. Wa. C. Jaeger
- Pens. Jugendliebe** im Wa. a. Str. gel.  
Ruf Kosow 200
- Hotel Wald und See mit Haus  
Kölpinsee** Ruf Kosow 174  
Zimm. m. Ausz. auf  
Ostsee u. Kölpinsee, erhoffl. Fam.-Pens.

## Non-Schlottin

(Ostsee) b. Rewahl in Pomm.  
Pension

## Schmeling Wald- frieden

30 m v. Meer, Baden v. Hause  
Zimmer u. See, abwechslungs-  
reiche Verpflegung

## Haus Waldidyll

Ostseebad Fischerkathen  
300 Meter vom Strand, mitten im Wald  
gelegen, Zimmer mit Kichenbenutz. zu  
vermieten Inh. Stiller u. Erben

Dresdner

Nachrichten  
Anzeigen-Verwaltung

Jeffers Johannes Schilling, das wundervolle Bild der Rheinlandschaft. Tausende von Besuchern bestaunen die Naturbahn, die in der Nähe von Bonn am Rhein verläuft.

Schmude Dampf tragen den Besucher für mäßigen Fahrpreis in die Natur. Jede Biegung eröffnet dem Auge neue Bilder von überaus schöner Landschaft.

Vom rechtsrheinischen Ufer aus bietet das Besehigte und noch heute wieder die Tüme aufweisende Oberweisel ein bezauberndes Bild.

In St. Goar, St. Goarshausen, Bad Salzig, Boppard lernen wir vielbesuchte Rheinstätten mit gepflegten Promenaden, Terrassen und schönen Badeanlagen kennen.

Hier? Und ergreifend ist es, wenn die Rheinländer, die Nationalmannschaft spielen, hier die Fahrt stoppen.

— Eine dritte Rheinleuchte Rheinhafen-Weerburg. Die dritte Rheinleuchte der beiden Rheinhäfen, die Rheinhafen und Weerburg verbindet, hat die Stadt Rheinhafen veranlaßt, ein drittes Leuchtturm zu erbauen.

# Ostseebad MISDROY

**Strandhotel u. Hof. Belvedere**  
Häuserl. Ranges, Pl. w. u. k. Wass. T. 235. Bes. Frau L. Bruns

**Ostsee-Hotel**  
Fernsprecher 332  
Gutbürgerl. Haus  
Vorzügliche Küche  
Garagen

**Villa Marta**  
Moltkestraße, 1 Min. vom Strand  
in best. ruh. Lage, hell u. zimm.  
vorr. abwechslungsreiche Küche  
Besuchen Sie mich, Sie kommen wieder

**Haus Meeresrauschen**  
direkt am Strand,  
ruhige Lage, neu-  
eingericht. Küchenwohnungen u. Einzelzimmer m. Balkon

**Pension Haupt**  
direkt am Strand und Hoch-  
wald, die gestrich.  
Familien-Pension  
Viktoriastraße 9 Vollpension ab 4.— RM.

**Christliches Erholungsheim und Hospiz**  
Parkstraße 2 — Ruf 224 — 2 Min. v. Strand  
von Familien und alleinstehenden Damen bevorzugt —  
im Park gelegen — mit schönstem Rundblick

**Pens. Altmann**  
Strandpromenade 4, dir. am  
Strand, Zimmer m. herrlicher  
Seeausicht, Balkon u. Veranden

**Haus Hindenburg**  
Bergstraße 31, 3 Minuten vom  
Strand, am Wald, gute u. reichl. Verpf. Schön. Gartentpl.

**Haus Templin**  
Düdenstr. 22, Ruf 288. Gute Pens. v. 4.— an. Pl. Wass. dir. v. Strand u. Wald

**Villa Gertrud** Wilh.-Amberg-Str. 8. Fröhl., sonn. Zl. dir. v. Strand u. Wald. Deutsche u. Wiener Küche. MAB. Preise

**Hotel Holtz** Magyarul beszélni  
Paria italiano  
English spoken  
On parle Français

**Haus Düdenschloß**  
Zimmer mit fließ. warm. u. kaltem  
Wasser / Den pol. Vorsch. entspr.  
neuerbaute Garagen. Ruf 281

**Pension Buhrow** Viktoriastraße 7  
Am Strand und Wald.  
Freundl. Zimmer, reichl.  
Verpf. v. 2.50 an. Tel. 266. Rückporto!

**Haus Kött** an See und Wald  
Seeausicht — DIBT

**Haus Marianne** Augustastr. 5, Ecke Düdenstr.,  
1/2 Min. v. Str., Zl. m. u. o. Pens.

**Pension Herguth** Gartenstr., nahe Str. u. Warmb.,  
vorr. Verpf. Privatmitagelisch

**Haus Wald u. See** N. Lindenstr. 23, 1 Mi. v. Str. u. Hoch-  
w., Vollp. Vor- u. Nachs. ab 4. Hpts. ab 5

**Haus Gedles** Viktoriastr. 11, 1 Min. v. Str. u. Wald,  
g. u. reichl. Verpf. Parkpl. a. Grundst.

**Pension Retzlaff** Wiltheim - Amberg - Str. 6  
Altbek. Haus, angem. Preise

**Haus Sonnenblick** Bergstr. 5, Zl. einsch. g. Verpf.  
Ausf. Drucksch. dir. d. Leigl.

**Haus Hausenberg** Schwedenstr. 69, Erdl., sonn.  
Zl., betrb., m. u. o. Veranden  
mit Morgenkaffee zu mäß. Preisen. Hel. Hausenberg

Befolgen Sie sich  
Ihre Reiseprospekte  
von uns

und wenn Sie noch schwanken  
oder falls Sie noch näheres  
über einen Kur- oder Sommer-  
frühjahrsort wissen wollen: Zur  
kostenfreien Einsicht steht  
Ihnen bei uns das Reichshand-  
buch der Deutschen Fremden-  
verkehrsvereine zur Verfügung

Es enthält  
weit über 3000  
Ortsbeschreibungen  
und fast ebenso viele  
Bilder

DN-REISEAUSKUNFT  
Dresden A 1, Marienstraße 38

## Lausitz

Ihr kennt mor'ch wirklich alle gleem, Auskünfte Gemeindevorsteher  
am schinsten in a Taubenheim  
Doheutz' Road, Busch, Berg und Raat; Taubenheim/Spree  
kummt ok a moal a unca Naal!

**Crostau mit Wurbis und Callenberg**  
Das Dorf auf dem Berge, die unvergleichlich schöne Sommerfrische, Preis-  
werte Pension und Unterkunft. Auskünfte Gemeindevorsteher

**Erbgericht** direkt am Walde, Inh. Olga verw. Zosel, Zimmer  
mit u. ohne Pension, Vollpension 3.50, Prosp. kostenlos.

**Fremdenhof z. Weber, Kirschau** Haus 1. Ranges, vollkomm. renovi-  
ert. Neue Verbundsteingebäude. Jetzt neue Bewirtung.

**Erbgericht Kirschau** 1. Wochentag u. Sommerfr. auß. preisw. Pension  
2.50-3.00 M. Asph.-Kegelh., bek. herrl. Schwimmbad

**Wilthen i. Sa.** Ist eine gern besuchte Sommerfrische i. Mittellausitzer  
Gebirge, umringt v. bewaldeten Höhen u. Bergen,  
Ausg. herrl. Wanderwege. Gute u. bill. Unterk. Gute Autoausflugsstellen  
Dresden-Glauchwitz-Neukirch-Wilthen. Bahnh. Dresden-Wilthen-  
Zittau u. Bautzen-Wilthen. Werbeschr. d. Verik.-A. Wilthen, Reizeb. u. Dr. Nachr.

**Mönchswalder Berg** 480 Meter ü. N. N. Größte Berg-  
wirtschaft i. wald. Mittellausitzer  
Geb. Platz i. 2000 Hekt. Wochen-  
ende-Sommerfrische. Bahnh. Wilthen i. Sa. Post Neukirch, Lausitz Land

**Funkenberg, Wehrsdorf** rom. gel. Asph.-Bauweise inm. schönst. Wald,  
Verin., Schul-u. Tourist. x. empf., pr. u. g. Anfr. d. Tel. Amt Sohland, Sprez, 266

**Schirgiswalde** **Huhberg-Baude**  
(Bielitz), 300 m. ü. N. N. Belar-  
dorf (O. L.). Ruf Cunenwald 231, Parkpl.  
n. d. Baude (5 Min.). Fremdenzimmer,  
Anerk. gute Küche und Getränke.  
Von der sonstigen Terrasse aus Blick  
auf die schöne Bergwelt.  
A. Ueberschaer, Bergwelt.

**Hotel Erbgericht** Erstes  
Haus  
am Platz, Fremden- u. Verandezimmer  
eigene Fleischeri mit Kühlanlage

**Weifa** 450-550 m. Die bel. Sommerfr. im Mittellausitzer Gebirge. —  
Ruhe — Sonne — Erholung — Wald, Liegewiesen, Bad,  
Auskunft und Prospekt u. d. Prospekt u. d. Prospekt u. d. Prospekt  
Post und Telefon Neukirch, Lausitz Land

**Der Sonntagsausflug für den Autofahrer**

**Semmering**  
1 1/2 Std. von Wien / Mondän. Alpenkurort  
Tennis — Golf — Reiten — Jagd  
Fischerel — Alpenkasino

## Südbahn-Hotel

Haus I. Ranges • Eigener Golfplatz  
Hallenstrandbad

## Sommerferien

Gesellschaftsreisen: jede Woche Abfahrten. Preise  
einschl. D-Zugs-Fahrt, volle Verpf., Abgaben usw.

**Mittenwald/Oberbayern** Seeefeld/Tirol  
8 Tage ab RM. 71.—

**Billige Ausflüge** ab beiden Plätzen nach Innsbruck  
mit Hotelkar. Kölschschüsser, Zugspitze u. d. herrl.  
2-Tage-Autofahrt m. Verpf. u. Übernachtung nach  
**Innsbruck - Bozen - Meran, nur RM. 26.—**

**Brien/Chiemsee** Allansbach/Bodensee  
8 Tage ab RM. 71.— 8 Tage ab RM. 78.—

Ab Brien Ausflüge nach Salzburg, Großglockner,  
Salzkammergut, Berchtesgaden u. d. großart. 2-Tage-  
Autofahrt mit Verpf. u. Übernachtung an den  
**Gardasee nach Riva, nur RM. 33.50**

Ab Allensbach nach Lugano, Lazen, Zürich, Vier-  
waldstätter See, Insel Manau, Konstanz usw.

**Gmunden/Salzkammergut** Walden/Wörther See  
8 Tage ab RM. 82.— 8 Tage ab RM. 102.—

Ausflüge ab Gmunden durchs Salzkammergut, nach  
Bad Gastein, Salzburg und ab Velden zum Groß-  
glockner sowie nach Velden in Jugoslawien.

**Misdroy u. Sellin (Ostsee)** 8 Tg. ab RM. 64.—

**Insel-Strandbad Grado (Adria, Italien)**  
15 Tage ab RM. 108.—, jede woch. Woche ab RM. 36.—  
Ausflüge nach Venedig, Triest, Adelsberger Grotten,  
Portofino usw. Herrl. kilometerlanger Sandstrand.  
Überall wochenweise Verpf. zu billigen Pauschal-  
preisen möglich. Prospekt, Auskunft, Anmelde. dch.

**Reisebüro Trept** Breschänau in Sachsen  
In Dresden: Reisebüro Allmarkt, Hauptbahnhof,  
Hessel, III, Lloyd, Rehn, Theile



Kommt ja uns ins  
**Mittellausitzer Gebirge**  
(an der Radeizunge zw. Dresden und Zittau)  
Zwischen Walden und Berge eingebettet. Heißes Orts-  
klima mit gestrigen Götterstrahlen und gesunden  
Himmelstrahlen.

beim Seilseilbahn beim Waldsee  
beim Seilseilbahn beim Waldsee

16 Gemeinden miteinander im Götterstrahlen:  
Sohland, Wilthen, Schirgiswalde, Neukirch-Spreewitz,  
Cunenwald, Großglockner, Kölsch, Kirschau, Tauer-  
heim, Wehrsdorf, Stielgüterwald, Großsch. Wiltheim,  
Bielitz, Wehrsdorf, Wehrsdorf-Könitz.

**Besucht Schwieloch u. d. Schwielochsee**  
Brandenburgs größter und schönster See  
Auskunft und Prospekt Verkehrsverein, Fernruf 15

**100-Personen-Motorschiff** auf d. gr. Schwielochsee,  
Verleite, Betriebs-Sonderpreise auf Anfrage. Fernruf 15

**Strand-Café Sportklaus**  
Direkt am Badestrand — Fremdenzimmer — Ruf 19

**Gasthaus Schulz am Bahnhof u. See**  
Pens., gr. Garten. Ruf 27

**Mochos Gasthof** Das gute Speiselokal  
Fremdenzimmer billigt!

## 2x1=1???

Das kann doch wohl nicht  
stimmen! Ebensovwenig  
kann aber auch eine Zeitung,  
die tägl. zweimal erscheint,  
nicht für den gleichen Preis  
geliefert werden, als wenn  
sie nur einmal herauskommt.  
Ist das nicht sonnenklar?  
Als einzige Tageszeitung  
Sachsens erscheinen die  
Dresdner Nachrichten  
täglich (außer Sonntags)  
zweimal. Die Haupt- und  
Morgenausgabe ist der  
gründlichen Unterrichtung  
und vielseitigen Unterhal-  
tung des Lesers gewidmet,  
während die Abendsgabe  
in gedrängterer Form  
über die letzten Tages-  
ereignisse berichtet.

Der monatliche Bezugspreis  
beträgt RM. 3.20. Eigentlich  
ein erstaunlich geringer Preis,  
wenn man bedenkt, daß durch  
das täglich zweimalige Er-  
scheinen nahezu alle Abtei-  
lungen des Zeitungsbetriebes  
mit einem Doppel an Arbeits-  
kräften, Zeit, Material und  
Verschleiß arbeiten müssen.

Nur verhältnismäßig wenig  
findet dieses Mehr an Lei-  
stung seinen Niederschlag im  
Bezugspreis von RM. 3.20.  
— Haben Sie darüber  
einmal nachgedacht?

Dresdner Nachrichten

## Neusalza-Spremberg

Grenzstadt und beliebte Sommerfrische, Freibad, große Wälder und herrliche  
Fernsichten. Preiswerte Gaststätten. Eisenbahn u. Reichsstraße Dresden-Zittau

**Sachsenmühle**  
Oberbach (Sa.) Größt. Ausflugsort der Oberlausitz.  
Platz für 2000 Personen. Gutes Wälder, Geseh.  
u. Sonntag Auszug und Tanz. Besonders geeignet  
für Blau- und Betriebsfahrten. Besondere Güteleistung

**Zittauer Gebirge**  
**Berg Oybin**  
Die Perle Sachsens  
Anerk. g. u. t. e. Speise- u. Kaffee Lokal

**Sächs. Hochwaldbaude**  
152 m — Herrliche Rundsicht,  
Fremdenzimmer — Fernruf 367

**Lufthafen Oybin**  
Zittauer Gebirge  
403-750 m.

**Naturbad-Waldtheater**

## Bad Oppersdorf bei Zittau

das kleine Bad der großen Heilerfolge gegen Gicht, Rheuma,  
Ischias, Blutarml, Nerven- und Frauenleiden

**HIRSCHBERG**

## Hotel Drei Berge

Größtes Haus Schöllens. — Parkplatz für 150 PKW. — 35 Hofstegen  
Ausgang, Tanz, Kabarett. Spielen und Getränke zu angemessenen Preisen

## Berghotel Zeigmannsbau

Das ideale Hotel, 1878 erbaut, Haus des Naturgenusses  
Besondere Hofstegen, überaus schön — Täglich Ausflüge, Ausg.  
wälder, Tennisplätze, Ruf 543, Wohnk. Kaminöfen, Direktion u. Abteil.

## Wälfelsgrund

am Fuße des Wälfels Gebirges,  
601 bis 1425 Höhe  
— Klimakurort —  
Station Gersdorf (Reichs-Gabelschweib)  
Vollständige Beschriftung

## Ihre schöne Reise

als Gesellschaftsreise im modernen Autobus

7 Tage **Wien-Wachau-Salzkammergut** RM. 95.—  
die preiswerte Reise und ein Erlebnis  
15.—21. 8. / 20. 8.—4. 9. / 5.—11. 9. / 19.—25. 9. / 28. 9.—2. 10.

9 Tage **Große Rundreise d. Oesterreich** RM. 120.—  
eine Glanzfahrt, äußerst preiswert, mit Salzburg, Salzkammergut,  
Großglockner, Osttirol, Kärnten, Steiermark, Semmering, Wien usw.  
2.—11. 8. / 19.—18. 8. / 19.—27. 8. / 22.—30. 8. / 1.—9. 9. / 8.—16. 9.  
12.—20. 9. / 14.—22. 9.

8 Tage **An den schönen Rhein** ..... RM. 79.—  
14.—21. 8. / 28. 8.—4. 9. / 11.—18. 9.

9 Tage **Tegernsee - Bayer. Alpen (Tirol)** RM. 82.—  
15.—23. 8. / 29. 8.—6. 9. / 16.—27. 9.

6 Tage **Hamburg-Heiligand-Kiel** ..... RM. 74.—  
8.—13. 8. / 22.—27. 8. / 5.—10. 9.

10 Tage **Schwarzwald-Bodensee (Schwiz)** RM. 125.—  
10.—19. 8. / 5.—14. 9.

8 Tage **Nythäuser - Harz** ..... RM. 45.—  
8.—12. 8. / 22.—26. 8. / 5.—9. 9. / 26.—30. 9.

10 Tage **Glanzeise nach Ungarn** ..... RM. 185.—  
für den feinen Geschmack, 15.—19. 9.

14 Tage **Meran zur Traubenkur** 20. 9.—3. 10. RM. 180.—

14 Tage **Herrliches Dalmatien** 25. 9.—8. 10. RM. 240.—  
(Dardane, Venedig, Dalmatien)

16 Tage **Sonniges Oberitalien** (Dalmatien) ..... RM. 195.—  
8.—23. 8. / 8.—23. 9. / 21. 9.—6. 10.

Diese Reisen einschließlich voller Verpflegung und Übernachtung  
Anmeldungen und Auskünfte durch  
**Sachsen-Expres, Zittau** Betriebsleitung Eibau (Sachs.)  
Reisebüro Allmarkt, Dresden i. Reichs-  
Reisebüro Wälfels, Paul Thiel, Meran, Hauptbahnhof  
Reisebüro Grenzland, Langburkerdorf (Sachs.)

## Gesellschaftsreisen

**Salzkammergut—Wien**  
4.—11. September — 8 Tage ..... RM 156.—

**Salzkammergut—Wien—Budapest**  
4.—16. September — 13 Tage ..... RM 240.—

**Bled (Veldeser See)** 4.—18. Sept. RM 158.—

**Crikvenica (Adria)** — 15 Tage RM 174.—

ab und bis Dresden oder Leipzig, alles eingeschlossen. Veranstalter:  
HAPAS-Reisebüro ROHN, Dresden A, Prager Str. 36. Sonntag, 17. 2006

## Ärztlich geleitete Sanatorien

**Sanatorium Wälfelsgrund** in Wälfels Gebirge,  
900-1425 m. Höhe, Kitzloch gebirg.  
Kurort für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rekonvaleszenten.  
Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalreisen — Prospekt  
Arzt, Leitung: Dr. Jansen und Dr. Sommer

**SM** Sanator. Dr. Möller, Dresden-Lochwitz  
Große Erfolge in chron. Krankheiten  
Mäßige Preise — Werbebeschriftung frei

**LLOYD** nach **Tirol** 87.—  
(Ehrwald) 1 Woche RM. 87.—  
Befreiungs-Steuer RM. 4.10  
ab und bis Dresden  
1. Reise: 1. bis 7. Aug., 2. Reise: 4. bis 10. Sept.

Auskunft und Anmeldeung:  
**Lloyd-Reisebüro Dresden**  
Prager Straße 56 (Hofl. See), Ruf 2907, 2908

**Auto-Reisen**  
mit Wagen der  
Reichspol

# Ost erzgebirge

## WÜRZIGE BERGWÄLDER

### Eine frohe Fahrt in den Bergsommer

Wenn in Dresden und seiner nächsten Umgegend der Sommer lüftel in voller Pracht leuchtet, blüht auf den Höhen unterer Erzgebirge gewöhnlich erst der Frühling richtig auf. Er und auch der Sommer als im Niederland aufkommende Bergsommer werden dann um so schöner. Neben uns liegt, Da, links unter den Pöfendorfer Höhen, dehnt sich die Kreischaer Senke, und in der Südferne stehen die Elbsandsteinberge. Wir berühren die Dippoldiswalder Heide an ihrem grünen Rande, queren Dippoldiswalde und kommen an seinem Rande vorbei, freuen uns des hühen Seitentales der Roten Weiberitz, in das wir nach Sabitzdorf zu einbiegen, und über das feste Türmchen auf dessen Kirche. Wie in Dörfchen ein-geklümmert, liegt Dörfchen, eine kleine Siedlung voll Bauernhöfen und Talrieden. Die Straße flümmert zur Höhe. Im violetten Farnkraut erhebt sich die Heide in der Talferre. Durch die Hochstämme leuchten die Häusel von Dörfchen. Es empfiehlt sich, an Bergsommertagen in ihnen zu wohnen, die Stille um die breiten Wasser zu atmen.

neben die am Südhorizont auftauchenden Wäldchen eine Anlage. Das alte Forsthaus hat einen wundervollen Stand, nur ein paar Schritte vom Walde entfernt, und Ober-Nassaus helles Forstwerk liegt in den Wäldern wie ein Trüppchen gelblicher Kasse.



Blick über Schloß Puschkestein zum Schwartenberg

Höhe (Nassau) kommen wir wieder herunter auf 666 Meter nach der gemüthlichen Sommerfrische an der Mulde: Kassenbera-Bienenmühle, ein Ort, der sich steigender Beliebtheit bei Menschen erfreut, die das stille Tal im Rahmen bewaldeter Höhenzüge als erholsamen Frieden schätzen. Clausnitz frecht sich über dem lieblichen Gemüthsbachale mit schmunzenden Häuschen hinwärts. Wer es einmal in ganzer Länge durchstreift hat, atmet die wohlriechende Ruhe eines Dorfes, das nur von verkehrtreibender Straße angedrungen wird. Mit seiner anmutigen Lage, nächst dem stilschönen Schwartenberg-Gebiet, empfiehlt es sich nachdrücklich als Mittelstätt für schöne Wanderungen ins Erzgebirge. Sayda ist dicken Kirchturms und behäbigen Wasserturms, und ist wichtiger Knotenpunkt des modernen Strahlenverkehrs. Wieder geworden... In Nord-Südrichtung hat es in weiter Vergangenheit schon starken Durchgangsverkehr gehabt.

Wie prächtig schmeckt sich das Große Vorwerk behäbigen Stiles an den Waldrand, und schon schaut uns der Schwartenberg aus der Ferne bei unserem Kommen an. Der feste Purtschkeiner Schloßbau ist uns keine hohen Türme und bietet um ein wenig Verweilen im wunderschönen Schloßpark und im flüßig durchrauschten Neuhäusen. Wir bleiben gern ein Stündchen. Talgeboren ist Dittlerbach von 200 Meter (Höhe) bis 600 Meter zur sogenannten Dittlerbacher Höhe hinauf, die eine herrliche Rundblick gewährt. Von ihr aus sieht man der „Schwarte“ eindrucksvolles Gesicht. Schierling und Feldstängel blühen, und Schafgarbe und Butterblumen im leuchtend von der Höhe nach Seiffen hochstrebenden Tal, Seiffen! Das ist recht vertrauter und trauriger Klang. In der Art einer Wolfslilie, die es weiterübernimmt gemacht hat. Immer wieder, wenn wir sein Kirchturm schauen, sind wir bezaubert von Christmettenmelodie im abendlichen Land voll Seiffenauer. Dieser umgibt uns auch weiterhin und läßt uns bis Deutschaudorf nicht mehr los. Er ruft von jedem Wegweiser mit eindringlicher holzschneider Stimme. Nach Deilsbera weisen die Berenfuhrer, die sich ihr Köpfchen vorwärts bündeln haben.

**Sie sind Ausgangspunkt genußreicher Wanderungen**  
Von der Höhe, die dem Seefeld folgt, erblickt man Frauenstein wie die sauberste schöne Kullisse eines Bergtheaters. Das Erzgebirge ist sich und von mehreren Seiten; denn die Straße zieht sich an gewundenen Höhen hin. Es hat seine eigenen Reize, und schließt im Markt- und Wäldchen eine herrliche Verläufung durchzumachen. Nebenfalls lockt es seine Höhe auch hinab ins waldreiche Gimmelsfeld, durch das wir weiter fahren müssen. Nassau, die gerühmte Sommerfrischensiedlung, taucht auf. Wäldchen führt weit aus dem nahen Forst über blumenvolle Wiesen. Es ist ein sehr verträglich liegender Ort in ausgedehnter Höhenlage, ganz dazu geeignet, den Bergsommer in allen seinen Farben und Tönen erleben zu lassen. Nassau schaut aus, als zelte der kleine Turm auf dem heißen Kirchturm.

Nach Nordwesten öffnet sich der Waldkessel der Kreischaer Mulde. Die Straße führt bergab. Auf dem Hochwaldboden brennen Sonnenstapfen wie kleine Laternen. Von 740 Metern

Ab Dresden, Wiener Platz, AVG-Warte 7,15 10,40 13,45 14,45 20,00 Uhr

**AN: 8,41 UHR, 12,07 UHR USW.**

**Gasthof Großhartmannsdorf**  
Inhaber Kurt Klotzke  
Großer Saal, 3 Vereinszimmer  
Für Betriebs- und Blausfahrten ein beliebtes Ziel

**AN: 8,33 UHR, 11,58 UHR USW.**

**Gasthof Hartmannsdorf**  
Inhaber Kurt Köhler  
Unmittelbar an der Talpforte Lehnwäldchen, schöner Saal, geeignet für Mittag-, Kaffee- und Abendessen  
Eigene Fleischerei, Vorküchliche Liebermahlung, Landkaffee für Sommergäste gut geeignet

**AN: 8,56 UHR, 12,21 UHR USW.**

**Rechenberg-Bienenmühle**  
Im Tal der oberen Kreischaer Mulde, geschützt von bewaldeten Höhen. Die ausgedehnten Wäldungen mit ihrer sauerstoffreichen, reinen Gebirgsluft, bieten die beste Erholungsmöglichkeit. Einfache Waldwege mit zahlreichen Ausbänken erschließen die Schönheit der Heimat. Lotharische Wanderungen, Eisenbahn- und AVG-Verbindungen bieten hierbei große Erleichterung.

**AN: 9,01 UHR, 12,27 UHR USW.**

**Dörnthal**  
am Fuße des Saldenbergs - umrahmt von herrlichen Wäldern - seine Höhenluft lebensw. Wehgangkirche - große Teiche  
Ausgezeichnete AVG-Verbindungen mit Freiberg, Dresden, Elbernhau und dem Schwartenberg-Gebiet  
Freiberg - Dörnthal m. d. AVG in 49 Min.  
Dresden - Dörnthal m. d. AVG in 100 Min.  
Aufn. Sächs. Heimatschutz

**AN: 8,33 UHR, 11,58 UHR USW.**

**Frauenstein im Erzgebirge - 650 m**  
Das lohnende Ausflugsziel mit größter Burgruine Sachsens. Die ideale waldumgebene Sommerfrische Das leichtereichbare Ausflugsziel

**AN: 9,02 UHR, 12,27 UHR USW.**

**Bahnhofs-Gaststätte Bienenmühle i. Erzg.**  
Bekannt gute Küche  
Schöner Ausblick über schöne Garten  
Im Walde gelegen  
Bringt auch seinen Filialbetrieb im Df. Hermsdorf-Kreisfeld in empfehlende Erinnerung. Rudolf Jeun u. Frau

**AN: 9,02 UHR, 12,27 UHR USW.**

**Clausnitz i. Erzgeb.**  
500-700 m über NN. Waldreiche Umgebung  
Vorzüglich geeignet für Sommerfrische. Schöne Wanderungen ins Schwartenberggebiet  
Auskunft durch das Gemeindeamt

**AN: 8,13 UHR, 11,38 UHR USW.**

Wer ländliche Ruhe sucht,  
im Frieden eines erzgebirgischen Bauerndorfes seine Ferien verbringen und sich in seiner Luft erholen will, komme nach  
**Kennersdorf** bei Frauenstein im Erzgebirge  
Auskünfte erteilt der Bürgermeister

**AN: 8,47 UHR, 12,12 UHR USW.**

**Goldner Stern Frauenstein**  
Besitzer Georg Franke  
Kauf 281  
Parkplatz  
Eigene Fleischerei, Große Geflügelstube, Bekannt gute Küche, Geeignet für Betriebs- und Blausfahrten

**AN: 9,17 UHR, 12,42 UHR USW.**

**Erbgerichtsgasthof Clausnitz**  
Jernruf: Rechenberg-Bienenmühle 228  
Bekannt. Einfache Küche, Fremdenzimmer  
Bekannt gute Küche, Schöner großer Saal, Gutbürgerliche Küche, Schattiger Garten  
Günstig für Betriebs- und Blausfahrten

**AN: 8,23 UHR, 11,48 UHR USW.**

**Hartmannsdorf** über Dippoldiswalde  
Höhenlage 600 - 650 m  
Unmittelbar an d. Talpforte Lehnwäldchen, Erzgebirgsdorf (766 Einw.)  
Umgeb. von bewaldeten Höhenzügen, ruhige Verkehrs- lage, Gute Erholungsmöglichkeit bjm. Sommerfrische

**Nassau i. Erzg.** 500-750 Meter über dem Meere  
Sommerfrische, Ausgedehnte Waldungen, Freibad  
Auskunft durch den Verkehrsverein

**Weise's Sommerfrische Ober-Nassau**  
Jernruf: Rechenberg-Bienenmühle Nr. 246  
Wochenend, Fremdenzimmer, Siegwiese  
Wolpenhof Nr. 350, Halle Halle der AVG

**»Altes Forsthaus« Ober-Nassau**  
Lohnend. Ausflugsziel, herrliche Lage direkt am Wald, Be- haglich, Speisestube  
Bad im Hause, Jern- traußelung, Siegwiese, Parkplatz  
E. Bartholomaei geb. Popp  
Auf: Rechenberg-Bienenmühle Nr. 216  
Vorzügliche Sommerfrische, Ideal Winterportplatz

**Sayda im Erzgebirge** 700 Meter  
Preiswerte Sommerfrische, Große Waldungen, Schwimmbad  
Mehrere täglich günstige AVG-Verbindungen mit Dresden und Freiberg  
Auskunft und Prospekt: Verkehrsverein

**berg**  
er und herrliche  
Dresden-Zittau  
ort der Oberlausitz,  
Mittels., Grenz-  
Bodenberg geeignet  
queme Stationfahrt  
**Dybin**  
400-750 m.  
**idtheater**  
**Zittau**  
den Licht, Rheina  
**35** Katalogen  
gemäßigten, Poeten  
**Baude**  
Erzgebirge  
Küchen - Ullge-  
rhalten u. 200  
Wälder Schöne  
bis 1425 Meter  
**kurort**  
jwerdt)  
Verkehrsbereich  
**else**  
RM. 95.-  
9.-2. 10.  
RM. 120.-  
immergut,  
Vien usw.,  
8.-16,9.  
RM. 78.-  
RM. 82.-  
RM. 74.-  
RM. 125.-  
RM. 45.-  
RM. 185.-  
RM. 180.-  
RM. 240.-  
RM. 195.-  
bernachtung  
ung Elbau (Sachs.)  
idhaus  
Rothsch.  
(Sachs.)



# Osterggebirge

WÜRZIGE BERGWÄLDER



und Deutscheinstedels Einflüßler bietet mit „liebem, bärigen Gesicht“ freundlich um Fleiß in dem von ihm vertretenen sommerfrischen Baunfreud. Des Hornbergs Waldkuppe (838 Meter) bildet herab ins verhöhlene Schweinitztal, in das sich Deutscheinisdorf mit seinem langen Ostteil Katharinenberg einbaudet hat. Alle diese Gemeinden grenzen an zu dem deutschen Land und stehen mitten im weiten Grenzwald, der ihnen gesunde Luft, windgeschützte Wälder und an heißen Tagen kühlen Schatten anzuhauchen läßt.

Wald halten wir wieder auf Saubas lannem Marktplatz, an dem die schlichten Häufel Hiles Swalter stehen. Am Rande des Graebirnes wollen wir dessen Sommerhülle in uns aufklingen lassen. Lenken unsere Fahrt tal- und nordwärts, querend die Vieha, die nach Oberbau zu davonsäuft, und verzweilen einige Zeit droben auf der Dörnhale Höhe, um all die Verahommerhülle zu genießen, die rundum ausgebreitet liegt. Dinstad übers lebendige Wehr- anstalteln zu Dörnhale, und auf der anderen Seite zum Chemnitzbach, bilden wir. Alle Waldländer können sich, und alle Wälder duften. Das einfache Dörnhale hat viel Raum in seiner grünen Senke, und bietet viel erhollame Stunden in seiner Umarmung. Noch einmal müssen wir in unserer Fahrt innehalten, dort, wo die Straßen nach Ober- und Mittelsauba vor Grohhartmannsdorf gabeln. Welch eine

wundervolle Sicht ins erzgebirgisch-klare Land!

Das Döhlbergmassiv atmet den Ausblick nach Südwerten noch lanne nicht ab, und in nordöstlicher Richtung gewahren wir neben Grohhartmannsdorf seine fernähnlichen berühmten Teiche, die zu den Talperrenvorläufern Schöns gehören. Paulische Kunstwerke des Grabenbaues sind es, und heute bieten sie in botanischer und zoologischer Hinsicht eine interessante Fülle von Wissens- und Fortschrittswertem. Ein Bad in einem der Teiche ist ein Genuss.

Der gepflegte Niederreithwald hat uns verschluckt. Als er uns entläßt, stellt und das rührige Industriekindchen Brand- Erbdorf seine vielen rauchenden Schornsteine an beiden Seiten an die Fährte, und von den „Drei Kreuzen“ aus sehen wir die alte interessante Bergstadt Freiberg, die vor kurzem ihren 700. Geburtstag feierlich begeht.

erabeiratischen Sommers, um mit dem verkörborten Tol- lens-Toni zu reden, de Soran in Wald geloin hat, ou a Pied hambracht hat, ein Verahommerlieb, das lange in seinem schuchtsvollen Heran nachklingt und ihn bekümmt, den nächsten erzgebirgischen Sommer wieder in den weiten Wäldern und Wälen und einsamen Wäden zwischen Dippoldiswalde und Freiberg, Sauba und dem Hilen Schweinitztal zu verbringen.

AN: 9.30 UHR, 13.00 UHR USW.

## Neuhausen

Mittelpunkt des Schwarzenberg-Gebietes

### Neuzeitliches Schwimmbad

Sprungturm, Kutschbahn, Wasserfälle, Kinder- planisboden, Kinderspielplatz, Tischtennis, Liege- wiesen, Partplatz, herrliche, geschützte Lage

AN: 9.53 UHR, 13.15 UHR USW.

## Seiffen

am fuße Des Schwarzenberges

Hauptliß des erzgeb. Spielwaren-gewerbes, Spielzeug- werkechau, herrliche Sommerfrische

A V S - Verbindung Dresden - Sauba - Seiffen

Auskünfte durch die Gemeindeverwaltung

AN: 10.15 UHR, 13.37 UHR USW.

## Deutschneudorf mit Deutschkatharinenberg

an der Rühlgrenze geleg., etwa 1000 Einwohner, (Schweig) in der oberen Teil des Schichtungs und an dem nördliche Rühlgrenze von etwa 400-700 m NN, Den den nähen Bergen (Hilberg 917 m, Wachsthal 704 m, Hornberg 833 m) und dem Erzgebirgskamm herrliche Rundblicke in alle Himmelsrichtungen, in die böhmische Ebene und das böhmische Mittelgebirge. Umweltschön am den Ort weite Flächen und Wälder. Dieser Sommerfrische, darüber gänzlich gelegene Ausgangspunkt für kleinere und größere Spaziergänge, Schwimmbad.

AN: 9.56 UHR, 13.18 UHR USW.

## Hotel Erbgericht

Neuhausen Fernsprecher 306

Böhmische Küche von Ruf

AN: 9.56 UHR, 13.18 UHR USW.

## Heidelberg

700-833 Meter hoch, 2000 Einwohner, Beliebte Sommerfrische inmitten ausgedehnter Nadel- und Laubwälder zwischen Hornberg (833 Meter) und Schwarzenberg (789 Meter) gelegen. Große Schwimmbadanlage

Auskunft durch Gemeindeamt, Fernsprecher Seiffen 275

AN: 9.56 UHR, 13.18 UHR USW.

## Hotel zur Post

Deutschneudorf Fernruf 15

empfehlen sich als Sommerfrische Fremdenzimmer, Mit voller Verpflegung, Schöner Saal Geeignet für Gesellschaftsfahrten, Hallestelle der A V S

## Grünes Gericht

Neuhausen

Hier finden Sie vereint: Wald, Berge, Ruhe, vorzügliche Verpflegung, schönes Ausflugsziel und Wochenend- für Autofahrten und Betriebsausflüge bestens geeignet

AN: 10.05 UHR, 13.28 UHR USW.

## Deutscheinstedel

bei manchen Dörfern aufmerksamer! Der Großhändler findet hier seine Güter in mitten weiten Wäldern zu Spaziergängen und Wanderungen! Der Sommerfrische eine behagliche, gemütliche und gärtnerliche Freizeitanlage! Auch Dörnhale bietet zum idyllischen Spielplatz und ist herrlicher Dörfer im Erzgebirge! Die Verbindung mit Dresden ist ausgeprägt; die A V S vermittelt den Verkehr ab Wiener Platz Dresden bis zur Rühlgrenze in nur 180 Minuten!

Auskünfte durch die Gemeindeverwaltung!

## Antrag für die Nachsendung der Dresdner Nachrichten während des Urlaubs

Bitte genau ausfüllen und vier Tage vor der Abreise der Zeitungen übergeben oder direkt an die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden K 1, Marienstraße 88-83 einleichen

## Ronditorei + Kaffee Winkler

Neuhausen Kaffeehaus und beliebte Einkehrstätte aller Sommer- und Wintergäste

Geeignet für Kaffee- und Autofahrten

In Weine, Saugpflege Tiere, Lichte, Gedächtnis Auswahl am Ronditoreibühnen, Moderner Betrieb, Autohalteplatz

Städtische Geschäftsstelle

(Name des Empfängers)

(Ort)

Städtische Wohnung / Ort, Straße und Hausnummer angeben!

ZEITUNG IST NACHZUSENDEN

VOM: .....

(genauer Zeitungsname mit Kennung des Bestelljahres angeben)

Stapel: .....

(sonstige Straße auch Hotel und Telefon angeben)

Da der nächsten Wohnung stellt die Zeitung / Nachsendungs-Gebühren sind in Höhe von ... zu zahlen - falls Zeitungen zu bestellen

(Ort und Datum) Unterschrift:

## Buntes Haus

Erbgericht Seiffen

Mittlergeschichtliche Behälter von besten Holz, 18 Fremdenzimmer mit 22 Betten, Bad, Zentralheizung, Holzgaragen, sehr Unter- stützungsangemessen für Dresden und große Parteien bis zu 400 Personen, Veränderte Küche, Saubere Pflege, Bier und Wein, sehr Pension 4- RM, für Kaffee und Ausflugsziel empfiehlt sich nicht selbst, Hallestelle der A V S, Fernsprecher 345

## Deutsches Haus

Deutscheinstedel Ruf: Seiffen 396

Speisehaus mit eigener Fleischerei, herrlicher Garten, Gesellschaftssaal, Partplatz, A V S-Hallestelle

## Nachsendungsgebühren:

Durch Kreuzband mit persönlicher Aufschrift ist die Nachsendung am zuverlässigsten, deshalb empfehlen wir sie besonders Kreuzbandnachsendung kostet wochentags 4 Hg., sonntags 15 Hg., Ausland: wochentags 10 Hg., sonntags 15 Hg. Vorbestellen beantragen die Nachsendung nur bei Ihrem zuständigen Postamt!

**Baude Waldbühne bei Oberdreßburg** Fernsprecher über Dippoldiswalde  
750 m ü. d. M., Dreiseil, Orki., Liegen, milder L. Wälder, herrl. Saalgebäude, Garage

**Gasthof zur Linde** Rosenthal-Schweizer- mühle  
Höhent., Gemü., Fam.-Lok., Sommerfr.

**Fichtenbaude bei Mellendorf**  
Frül., saub. Zimm., dir. a. Wälder gel., v. Posa. 3.30. Badst., Liegew., Wochenend

## Unsere beliebtesten Ferien- und Erholungsreisen

Bied und Rab (Jugoslawien) / Abtenau (Osterreich), Höhenluftkurorte und Adriaeebad

Reiseform in a: 7.8.-21.8., 31.8.-1.9., 11.9.-15.9. 15-tägige Ges.-Reisen mit Besuch v. Salzburg, München, Verköperlung möglich. Preise alles eingeschl. von u. bis Dresden bzw. Leipzig Jeweils nach Bied ab RM. 188.-, nach Rab RM. 200.-, nach Abtenau ab RM. 121.-

Vorzugsreise: Italien, Gesellschafts-Reisen mit Besuch von Rom, Neapel, Venedig, Reiseternin 11. September

22 Tage nach Sizilien Preis RM. 275.- München-München  
15 Tage nach Sardinien Preis RM. 175.- München-München  
15 Tage nach Korsika Preis RM. 133.- München-München  
Übersichtliche Wiederholung im Oktober

An- u. Abreise von u. bis München mit Urfaßkarte od. Gesellschaftskarte / Sofort bei uns Devise beantragen

Ausführliche Prospekte durch: ITALIA-Reisebüro, Dresden A. 1, Zirkusstraße 2, Tel. 18344

## Ihre Ferienreise!

Zillertal ..... M. 75.-  
Stubaital ..... ab M. 85.-  
Achensee ..... ab M. 90.-  
Oetzal ..... ab M. 90.-

1 Woche Dresden-Dresden - Verköperlungen möglich - einschli. aller regelmäßigen Ausgaben, Abfahrt Sonnabende

## Reisebüro Otto Thelle

Dresden, Moszkowskystraße 1, Fernsprecher 11128, 21128

### Auto-Gesellschaftsreisen!

15 (20) Florenz-Rom (Neapel-Capri) Venedig (200.-)  
8 Tg. Dolomiten-Venedig-Garlsruhe-Cosser See-Schwels (190.-)  
8 Tg. Ostsee (Hamburg) - Salzburg - Wien (118.-) (172.-)  
14 Tg. Ostsee (Hamburg) - Basel - Dalmatien - Abtenau (181.-)  
18 Tg. Or. Salzburg, Sarajevo - Ragusa (Montenegro) (240.-)  
21 Tg. Or. Südost-Europareise, Belgrad-Sofia-Bukarest (310.-)  
Abl. ab Nbg. 18. n. kostentl. Prosp. u. viel. and. Reisen in Refer. Abl. ab Nbg. 18. n. kostentl. Prosp. u. viel. and. Reisen in Refer.

Bad Aussee (im Salzkammergut) mit Bahn 8 Tg. 60.- ab Nbg. 18. n. kostentl. Abl. 18. n. kostentl. 15 T. 197.-  
Reisebüro Römmling, Nürnberg D 3

## Unsere beliebtesten 16-tägigen Adria-Reisen

Crikvenica das jugoslawische Küstenbad 13.5.-28.8.; 10.9.-25.9. erstklassige Hotelunterkunft (Venedig, Adelsberger Ortoe, Insel Raab) ..... 188.-  
Karpthen 6.8.-21.8.; 27.8.-11.9. .... 112.-

Alle Preise ab und bis Dresden

Reisebüro Karpthen, Dresden, Trompeterstr. 8, T. 10082

## Einmalige Sonderreisen!

Badenpost-Pfaffenloos, 12 Tg. mit einer Woche Aufenthalt am Pfaffenloos! Keine Massenreisen! am 28. August ..... 157.-

Wochen - Salzkammergut - Wien  
1. abg. Fernauto, noch einige Plätze frei! am 28. Juli ..... 114.-

Sofortige Anmeldung erbeten!

Reisebüro I.E. Dresden A 1, Rathausplatz  
Telephon 31734

Wer Bestimmung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

# Turnen Sport Wandern

Sonntag, 17. Juli 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 331 Seite 23

## Der Sieg der Glauchauer SA

Harter Kampf und letzter Einsatz bei den Reichswettkämpfen

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten A.-u.N.-Sportschriftleiters

Am zweiten Kampf der Reichswettkämpfe der SA verlängerte sich das Schwergewicht der Wettkämpfe nach Spandau auf den Exerzierplatz des Inf.-Reg. 67 Spandau. Dort befanden sich Start und Ziel für den schweren Mehrkampf, den 20-Kilometer-Gepäckmarsch, den Mannschafts-Orientierungslauf über sechs Kilometer und die Radfahrstrecke über 25 Kilometer. Ein lebhaftes Treiben herrschte schon in der sechsten Morgenstunde. Die Mannschaften rückten zum 20-Kilometer-Gepäckmarsch an und um 5.45 Uhr wurde die erste Mannschaft, die der Gruppe Hessen, mit einem Führer und 38 Mann, auf die Strecke geschickt. Ramos war alles hier vorbereitet, die beiden Kampfbahnen mit einem wassergefüllten Graben und einem tiefen Schützengraben, aus dem die Handgranaten nach dem Ziel geworfen werden mußten. Es war freilich sehr sandig und staubig da draußen in Spandau.

### Die Strecke für den 20-Kilometer-Gepäckmarsch

führte wie im vorigen Jahr zunächst auf hervorragender Straße durch den Grünwald unter schattigen Bäumen, und nach etwa zwei Kilometer war im sogenannten Wandlagersaun das Halbleinwäldchen zu erblinden. Hier beobachteten wir die zuerst gefahrte Mannschaft der Schlesier, der es gelang, alle Stationen herunterzubölen. Am Döblicher See und am Kaiser-Wilhelm-Turm vorbei führte dann die Strecke, nicht allzu schwierig, zur Aue. Auch der die Aue entlangführende Promenadenweg bereitete den Mannschaften keine großen Schwierigkeiten. Aber als dann die Strecke in das hügelige Gelände des Grünwalds auf Waldwege führte, gab es viel Sand und auch einige Steilhänge, die den Männern manchen Tropfen Schweiß kosteten. Aber auch diese schwere Aufgabe wurde mit zusammengebissenen Zähnen überwunden, und alles atmete auf, als wieder feste Straße unter den Füssen war. Wir mußten die Mannschaften verlassen und fuhren zurück zum Ziel.

### Ueber die Wehrkampfbahn

Eine zahlreiche Zuschauergruppe hatte sich auf dem Exerzierplatz eingefunden, natürlich auch sämtliche Gruppenführer, unter ihnen Obergruppenführer Schwesmann. Wir konnten die Schützenmannschaft eine kurze Strecke verfolgen; nach noch 12 Kilometer merkte man der Mannschaft gar keine Strapazen an. Sie trat nach dem Marsch sofort zum Überwinden der Wehrkampfbahn an. Es war keine leichte Aufgabe, mit voller Ausrüstung — in einer Hand die Handgranate, in der anderen das Gewehr — über die sandige Strecke mit dem schweren Rifen auf dem Rücken hinwegzukommen. Aber den Wassergraben zu springen und dann ein 5 Meter tiefes und 2 Meter hohes Hindernis zu nehmen. Aber unter den Anfeuerungsrufen der zahlreichen Zuschauer schafften sie es, und als sie gar das beste Ergebnis im Handgranatenschießen mit 27 Handgranaten erreichten, konnte die Begeisterung keine Grenzen.

Für viele Mannschaften sollte die Bahn es gehörig in sich, und sie machte im Verein mit der Hitze manchen Mann fertig, so daß die Sanitäter eingreifen mußten. Im allgemeinen aber waren die Ausfälle gering.

Allgemeine Freude herrschte über den Sieg der Sachsen, der etwas unerwartet gekommen war. Es war dies die Revanche für den vorjährigen Ausfall bei den Reichswettkämpfen der SA.

### Der Mannschafts-Orientierungslauf

mit einem Führer und drei Mann hatte es auch in sich. Auch bei diesem Wettkampf war ein hügeliges und sandiges Gelände von 4 Kilometer Länge zu überwinden, und außerdem waren 4 Kontrollpunkte anzulassen und Stationen abzuschließen. Hier lagen bis zur Stunde noch keine Ergebnisse vor.

### Die Radfahrstrecke

die in einem 25-Kilometer-Radfahren mit Sonderaufgaben bestand, wurde von einem Führer mit 11 Mann bestritten. Hier waren bei Redaktionsschluss noch 10 Mannschaften zu

arten, und es kommen erst die Ergebnisse mit den Ergebnissen über das Reinkaliberfahren heraus.

### Im Olympia-Stadion

schloß wurden wieder, wie im Vorjahr, die leichtathletischen Wettkämpfe erledigt, während die Heger sich in Vorkampfkämpfen befingten. Hier gab es wieder schließliche Siege und nur eine einzige Punktüberlegenheit, die Schlegel (Sachsen) gegen Horn (Berlin) im Federgewicht hinnehmen mußte.

### Pirnaer Abendsportfest in Zahlen

Nachdem wir über die gelungenere Veranstaltung Bericht gegeben haben, bringen wir folgende die wichtigsten Ergebnisse.

Wettkämpfe, Frauen: 1. Bräuner (DSE) 4,07, 2. Umlauf (DSE) 4,70, 3. Fische (DSE) 4,80. Wettkämpfe, Jugend: 1. Schrauber (Voh) 6,02, 2. Schade (Reichsbahn Pirna) 5,84, 3. Hietrich (Voh) 6,74. 200 Meter Hürden: 1. Hietrich (DSE) 39,1, 2. Schürmann (Voh) 39,0, 3. Hengst (DSE) 39,1. 400 Meter: 1. Sch (Voh) 5,5, 2. Kohnert (Reichsbahn Dresden) 5,4, 3. Heger (Vollzeig) 5,5. 800 Meter, Männer: 1. Wagner (Dresden) 1,50, 2. Hoptmann (Voh) 1,58, 3. Hietrich (DSE) 1,50. Frauen, Speerwerfen: 1. Artner (DSE) 40,70, 2. Hietrich (Vollzeig) 39,70, 3. Mai (DSE) 32,25. 100 Meter, Männer: 1. Hietrich (DSE) 1,18, 2. Hietrich (DSE) 1,18, 3. Hietrich (DSE) 1,18. 200 Meter, Männer: 1. Hietrich (Voh) 8:55, 2. Hietrich (Voh) 9:05, 3. Hietrich (Voh) 9:08, 3. 100 Meter, Jugend: 1. Hietrich (DSE) 1,18, 2. Hietrich (DSE) 1,18, 3. Hietrich (DSE) 1,18. 200 Meter, Frauen: 1. Traub (DSE) 1,28, 2. Hietrich (DSE) 1,28, 3. Fische (DSE) 1,28. 400 Meter, Frauen: 1. Fische (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 800 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 1000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 2000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 4000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 8000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 16000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 32000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 64000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44. 128000 Meter, Frauen: 1. Hietrich (DSE) 1,44, 2. Traub (DSE) 1,44, 3. Hietrich (DSE) 1,44.

### Handball-Entscheidung in Halle a. S.

# MJSA Leipzig oder Weissenfels?

Als die Gruppenspiele der Deutschen Handballmeisterschaft beginnen sollten, war der Deutsche Meister MJSA Leipzig mit dem MSW Weissenfels für die gleiche Gruppe ausgelost worden. In Kreisen der Wehrmacht war man der Meinung, daß diese Lösung nicht glücklich sei, da beide Mannschaften gute Ansichten auf den Titel hätten. Das Nachamt Handball nahm in Würdigung dieser Vorstellungen, und bekannt, eine Umverteilung der Gruppen vor, und für das Endspiel qualifizierten sich, wie vermutet, tatsächlich diese beiden Wehrmachtsschichten.

Der Titelverteidiger MJSA Leipzig und der MSW Weissenfels trafen nun am Sonntag um 12 Uhr in Halle a. S. um die Meisterschaft. Der Weg beider Vereine bis zum Endkampf ist bekannt. Ueberraschenderweise hatten es die Sachsen schwerer als ihr Gegner vom Sonntag, um ins Endspiel zu kommen. Der diesmal die Krone erringen wird, ist so offen wie faum zuvor. Jeder der beiden Gaumeister ist würdig, den stolzen Titel „Deutscher Meister“ zu führen. Wahrscheinlich wird der Ausgang des schweren Kampfes von der Tagesform der einzelnen Spieler abhängen.

### Um die Frauen-Handball-Meisterschaft

Neben dem Endspiel der Männer werden heute Sonntag in acht Städten noch acht Vorrundenkämpfe für die Deutsche Meisterschaft im Frauenhandball

### Um die Teilnahme am Breslau-Turnier

# Sachsens Fußballteuf gegen Hessen

Um die Teilnahmeberechtigung an dem im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau veranstalteten Fußballturnier der deutschen Gaumannschaften muß der Gau Sachsen ein Ausscheidungsspiel austragen. Sachsen, das sich für das Breslauer Turnier große Hoffnungen macht, da es möglich sein wird, die wirklich stärkste sächsische Vertretung auf die Weine zu bringen, wird in Weimar auf seinen leichteren Gegner treffen. Vor allem acht den Hessen der Ruf voran, eine technisch gute, aber vor allem schnelle und adre Mannschaft zu stellen, die freid bis zum letzten Kampf und sich nie vorzeitig geschlagen gibt.

Sachsen rechnet damit, daß schon die erste Aufgabe schwer sein wird und hat ihr Weimar, zumal auch der Gau Hessen hartes Geschick aufweist, seine besten Spieler mobil gemacht. Es handelt sich im wesentlichen um die gleiche Mannschaft, die die beiden letzten Siege gegen Deutschböhmen und die Elf des Gaues Mitte herausholte.

Zu dem Spiel treten die beteiligten Gauen in folgender Aufstellung an:

Sachsen: Arsch (Dresden SE); Richter (Chemnitz SE), Bremner (Zara Leipzig); Schubert (SE Chemnitz), Rose (Waldenau Leipzig), Gellmann (SE Chemnitz), Wende (Chemnitz SE), Gelman (Vollzeig Chemnitz), Männer (SE Chemnitz), Weigel (SE Chemnitz), Ait (Weiger SE). Ural: Drechsel (SE Chemnitz).

Hessen: Spanglein (Ganaue); Vape (SE Kassel), Wappert (München); Weinhardt, Woter, Wöhler (alle Ganaue); Bonnard (Gerafeld), Schulz (Waldenau), Martet (Kassel), Weger (Kassel), Klein (Kassel).

Der Sieger des Spiels tritt am 24. Juli in der Breslau-Vorrunde in Siegen gegen den Gau Niederhessen an.

### Vom Neuaufbau des Ostmark-Fußballs

Durch Reichsausschussleiter Vinnemann ist verfügt worden, daß alle berechtigten Vereinsmitglieder, die zur Zeit im Kaufstande sich befinden und nach Deutschland zurückkehren, bis zum 31. Dezember ihre

### Der holländisch-belgische Rundflug

Die acht Maschinen aus Deutschland sind dabei freitag morgen zum Eintritt des holländisch-belgischen Rundfluges vom Ooager Flughafen 67 Flugzeuge aus sieben europäischen Ländern abgeflogen. Aus Döuland beteiligten sich acht Maschinen an dem Rundflug, unter anderem nimmt auch der Generalfreier des Herkufuß von Deutschland, Kroghmann, teil. Die Flugzeuge werden am Sonntag auf dem Ooager Flughafen wieder eintreffen.

### Davispokal Deutschland gegen Frankreich

Vom 22. bis 24. Juli kämpfen auf dem großen Meistertennisplatz von Hof-Weiß in Berlin die Vertreter von Deutschland und Frankreich um den Davis-Pokal. Die Spieler der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft müssen die gegnerischen Verbände einander zehn Tage vor Beginn des Turniers die Mannschaften namhaft machen. Dieser Formalität ist am Dienstag genügt worden. Deutschland meldete, wie schon in den bisherigen Jahren, die vier Spieler Heinrich Kuntel, Georg von Metaxa, Hans Mehl und Rolf Wöpernt mit Ubl (Berlin) als Mannschaffsführer; das von Hiltmeier Brugnon geführte Aufgebot Frankreichs besteht aus H. Deskreum, Chr. Boussa, J. Delencr und D. Verta. Die Franzosen haben also V. Pelizza trotz seines Alters über D. Kuntel in Hamburg nicht aufgestellt.

### Sudetendeutsche Fechter in Dresden

Am Sonntag trifft die Deutsche Fechtergesellschaft Dresden im Mannschaffskampf mit dem Deutschen Fechtclub Oberer Leutenbach zusammen. Es wird in vier Mannschaften in Döereit, Säbel und Degen für Männer und Frauenverlei gekämpft. Vor allen Dingen die Frauenmannschaft der Weite ist mit der Bundesmeisterin Heit zu der Spitze von der Dresdener Mannschaff kaum zu schlagen. Hier kann es sich nur darum handeln, so ehrenvoll wie möglich abzuschieden. Tageten sind die Bayern der Dresdener vollkommen offen. Ten Sudetendeutschen Kizau niger und Weis (Degenlandesmeister der Fecht) kann die Deutsche Fechtergesellschaft so gute Fechter wie Celler, Böhme, Gartzwig, Lehning, Engelhardt entgegenstellen, so daß die Hoffnung besteht, daß bei dem letzten Aufammentreffen der beiden Gegner die Dresdener erstmalig in der Gesamtwertung die Oberhand behalten. Die Wettkämpfe finden in der Fechtakademie Scharzh (Treffelstraße 27) von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr statt.

### Freundschaftskampf auf der I-Bahn

Zu dem am 18. August auf dem DSC-Sportplatz Raffo findenden Reichsathletik-Sportfest haben sich außer der deutschen Spitzenklasse auch zehn Amerikaner ihre Teilnahme zugesagt. Dresden wird somit am diesem Tage im Zeichen eines großen internationalen Veranstaltung stehen.

ausgetragen. Die acht stärksten Mannschaften nehmen an dem weiteren, im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau veranstalteten Runden teil, wo die Zwischenrunde am 27. Juli, die Vorkämpfrunde am 28. Juli und das Endspiel am 30. Juli zur Durchführung kommt.

Neben dem Dresdener Spiel VSB Dresden und TB 1860 Fürth treffen in den übrigen sieben Vorrundenkämpfen aufeinander: In Stettin: SV Preußen-Bornhufe Stettin gegen Koco Königsberg; in Berlin: Turngemeinde Berlin gegen RTV Breslau; in Bremen: TSV Martin Brinkmann Bremen gegen Eintracht Hamburg; in Düsseldorf: Stahl-Litium Düsseldorf gegen Dortmund 95; in Frankfurt: Eintracht Frankfurt gegen Adler 96; in Mannheim: VfR Mannheim gegen TB Cannstatt 68; in Halle: SG Germania-Jahn Magdeburg gegen TE Offen Preußen Rassel.

Auf dem Sportplatz der Spielvereinigung an der Saale Saaleener Straße werden heute Sonntag drei Handballspiele durchgeführt. Im Vordergrund steht das Vorrunden-spiel um die Deutsche Handballmeisterschaft des Brauen.

### VSB Dresden gegen TB 1860 Fürth

mit Antritt 11 Uhr. Das spielerische Können der Mannschaft des Völlzeig ist zweifellos vorzüglich. In einem Kampf über die Fürth der kann aber nur bester kämpferischer Einlog bestehen. Die Mannschaften stehen in folgender Reihenfolge gegeneber: TB 1860 Fürth: Böhm, Dresel, Schmidt; U. Hofmann, Schmidt, Richter; V. Hofmann, Fiedler, Wurz, Bremser, Haberfelder. VSB Dresden: Döblich; Rautenschläger, Grunow; Krögel, Heibig, Grundow; Thiele, Kiemer, Tzschel, Riedling, Berger.

### Breslau-Elf gegen Kreisauwahl

In diesem Spiel der Männer, das 10 Uhr beginnt, unterzieht sich die Dresdener Stadtsportvereinigung für das Städte-Handballturnier in Breslau der „Generalprobe“ gegen eine spielstarke Auswahlmannschaft des Kreises Dresden. Die Mannschaften haben wie folgt: Kreisau-Elf: Döblich (TB Pirna); Wozna (TB Hron), Köhler (DSE); Arnold (TB Niederborslich), Köhler (TB Neuburg-Neustadt), Wagner (TB Pirna); Köhler (TB Pirna), Köhler (Spielhof), Wehner (TB Hron), Schneider, Springefeld, Köhler (TB Hron). Kreisau-Elf: Gennert (SE Chemnitz), Otto (Spielhof), Stephan (WV); Reich (TB Pirna), Döberber (WV), Döring (4 Freital); Richter (TB Niederborslich), Kiemer, Dörner (beide TB Pirna), Riedling (WV), Fiedler (4 Freital).

### Dresdener Städtejugend gegen TB Niederborslich

beendet ein Spiel zweier Jugendmannschaften, das 8.30 Uhr der Kampfplaz einleitet.

### Doppelsieg der HMBJ-Primanerinnen

Am Sonntag fand auf der Olympiastraße in Oranien die größte der jemals in Deutschland ausgetragenen Frauenwettkämpfe statt. Allen Säuen Deutschlands waren die besten Ruderinnen am Start. Dresden war vertreten durch den Dresdner Ruderklub HMBJ und dessen Untereinheit die Stadt. GdB. Ruderklub Dresden (Hörsing). Die jungen Primanerinnen, die schon im Sommer als der beste Jungmannlicher Deutschlands ernteten hatten, beschäftigten sich neue ihr hervorragendes Können gegen Riffe zeigen. Im Ghar-Strand-Wettkampfevierer (1. Jungmannlicher) Regien sie ganz überlegen mit 7 Punkten Vorrang vor Berlin Berliner Ruderinnen. Dreierboote, und weiterhin drei Berliner Vereinen. In der 1. Ruderwettkämpfe der Dresdner Ruderklub den 4. Platz.

Auch der 1. Jugendvierer war den Dresdener Ruderklub einverleiben nicht zu nehmen. Hilking Leipzig und Fiedler Janderein abschlagen auf den Plätze. Damit errang die Mannschaft Hanna Dreher, Ewein Klammig, Eilke Reich, Hoff Seyer, Ull, Gilde Regierich ihren 10. Sieg in diesem Jahre. Als erfolgreichste deutsche Nachwuchsmannschaft werden sie die Bundeswettkämpfe Dresden auf dem Breslauer Turn- und Sportfest vertreten. Der Dresdner Ruderklub, der noch im Juniortriplett und Juniortriplett am den Start gegangen war, vermochte sich leider nicht durchzusetzen. Hilking Leipzig, der weitere Vertreter des Gaues Sachsen, steht im Juniortriplett und im 2. Jugendvierer.

### Faustball-Werbetag des DSC

Unter großer Beteiligung zahlreicher Dresdener Vereine führte der Dresdener Sportklub einen Spiel- und Werbetag für den Faustballsport durch, der spannende Kämpfe mit teilweise vorzüglichen Leistungen brachte. Die Ergebnisse lauten: Gruppe 1: Männer über 40 Jahre: Voh gegen Weiler Mann 5:3; Voh gegen DSC 20:20; DSC gegen Weiler Mann 50:54; Gruppe 2: Männer über 30 Jahre und Mitglieder: DSC gegen Reichsbahn 20:30; TB Frauen gegen Reichsbahn 41:30; DSC gegen TB Frauen 44:27; Gruppe 3: 1. Frauenmannschaften: DSC gegen Ege, 1907 38:10; Weiler Mann 1, gegen Ege, 1907 45:38; DSC gegen Weiler Mann 58:34; Gruppe 4: 2. Frauenmannschaften: TB 1909 gegen TB Frauen 42:34; TB 1909 gegen DSC 44:43; TB Frauen gegen DSC 42:38.

Weitere Gesellschaftsspiele: DSC (Männer über 40 Jahre) gegen TB Frauen (über 35 Jahre) 20:27; DSC (über 35 Jahre) gegen Weiler Mann (über 35 Jahre) 30:30; Voh (über 40 Jahre) gegen Reichsbahn (über 35 Jahre) 35:27; Weiler Mann 1, Frauen gegen DSC 1:38:30; Ege, 1907 gegen TB Frauen 30:30; DSC 1. Frauen gegen TB 1909 31:21.

### USA-Athleten in Hannover

Am einem Kreis sportfest, das am 17. August in Hannover abgewickelt wird, nehmen auch acht amerikanische Athleten teil. Eine feste Aufnahme durch Dr. v. Hatt, der die Komitee der Amerikaner organisiert, liegt bereits vor. Auch zahlreiche deutsche Spitzenlänner werden an diesem Abend sportfest teilnehmen.





# D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbgau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer - Dresden

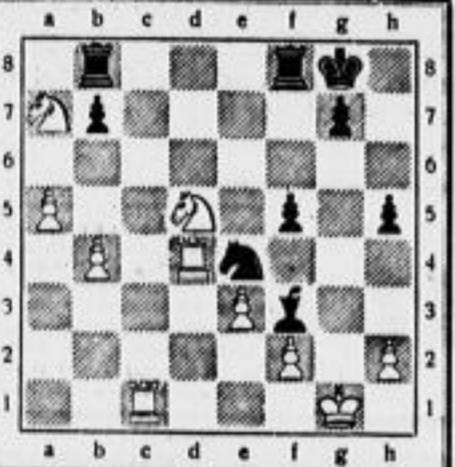
Redaktion nur mit Quellenangabe gestattet  
o. Jahrgang, Nr. 20 17. Juli 1938

Der am 11. und 12. Juni in Bremen durchgeführte Länderwettkampf zwischen Großdeutschland und Skandinavien hat der deutschen Mannschaft, in der sich zum ersten Male auch überzeitliche Meister befanden, mit dem ersten und zweiten Siege Ergebnis von 20 : 9 einen überaus glänzenden Erfolg gebracht. Es ist dies wohl seit langer Zeit der schönste Erfolg, den das deutsche Schach aufzuweisen hat. Mit Ausnahme bei Teufelbach haben unsere Spieler alle gewonnen, doch war der Ausgang dabei nicht völlig offen; gegen die aus Schweden, Dänen und Norwegen gebildete Mannschaft hat sich diesmal unser deutsches Team so überzeugend wie noch nie durchgesetzt. Der erste Umhang, in dem Deutschland die schwarzen Steine führte, ergab bereits durch das Resultat 13 : 6 eine Heberaldung; sie wurde noch gesteigert im zweiten Umhang, der unserer Mannschaft einen Sieg mit 16 : 3 brachte, ohne daß es einem Nordländer gelungen wäre, auch nur eine Partie zu gewinnen. Anschließt dieser katastrophalen Niederlage haben die Skandinavier nur den einen Trost, daß am Spitzentisch 210 bis 214 (Schweden) gegen Deutschlandmeister Riechers erfolgreich war, und daß sie wenigstens an den vier ersten Brettern ausgleichserfolgreich. Eigentlich hätte der Kampf an einem einzigen Sieger der Gegenpartei, infolge eines Reisesfalls an der Teufelbach, ohne diesen Kampf, welche zu originalen Leistungen führte. Der neue Meister von Dänemark, der in der Entscheidung einen Bauern ab und hatte damit berechtigten Gewinnanspruch. Doch der Pauc kämpfte wie ein Löwe und erreichte durch sein erfindungsreiches Angriffsspiel schließlich noch ein Unentschieden!

### Partie 441

Beispiel im 2. Umhang des Länderwettkampfes Großdeutschland gegen Skandinavien am 12. Juni 1938 an Brett 8  
Abgelehntes Damen gambit

Weiß: D. Müller (Wien) Schwarz: Dr. P. Dage (Kopenhagen)



- 1. d2-d4 e7-e6 10. Lg5-e7 Sd5-e7
- 2. c2-c4 d7-d5 11. Lf1-e2 Sd7-f6
- 3. Sb1-c3 Sg8-f6 12. Le2-f3 Dd8-b6
- 4. Le1-g5 Lf8-e7 13. a2-a4 e6-e5(??)
- 5. e2-c3 Sg8-d7 14. a4-a5 Dd6-c5(??)
- 6. Sg1-f3 0-0 15. Sc3-d5(??) Dc5-d6
- 7. Dd1-e2(??) e7-e5 16. Sd4-b5 Dd6-d7
- 8. c4-d5(??) c5-d4 17. Sd5-c7 Ta8-b8
- 9. Sf3-d4(??) Sf6-d5 18. Ta1-d1 Dd7-f5

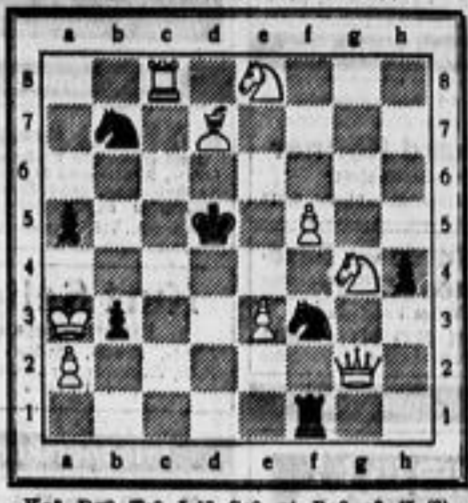
- 19. Dc2-f5 Sg7-f5 24. Tf1-e1 Lb3-c3(??)
  - 20. Sd5-e7(??) Sf5-b4 25. Td1-d4 Ld4-f3
  - 21. 0-0(??) Sh4-f3 26. b2-b4(??) Sf6-e4
  - 22. g2-f3 e5-e4 27. Te1-e1 f7-f5
  - 23. f3-e4(??) Lc8-b3! 28. Sc7-d5 h7-h5(??)
- (siehe Stellungsbild)
- 29. Te1-e7 Tf8-f7 41. Kf1-e2(??) Sd3-f1
  - 30. Te7-f7 Kg8-f7 42. Sa7-b5 h4-h3
  - 31. Sd5-b6(??) Tb8-h5(??) 43. Ka2-f2(??) h3-h2
  - 32. Td4-d7 Kf7-e8 44. Tg7-d7 Kd8-e8
  - 33. Td7-d5(??) Tb8-b6 45. Td7-d1 Tb6-f6
  - 34. Td5-e5(??) Ke8-d8 46. Kf2-g3 h2-h1D
  - 35. Te5-f5 Se4-d2(??) 47. Sd5-c7 Ke8-f7
  - 36. Tf5-g5 Lf3-e4 48. Td1-h1 Le4-h1
  - 37. Tg5-g7 Sd2-f3(??) 49. h4-h5
  - 38. Kg1-g2 h5-h4 Unentschieden gegeben
  - 39. h2-h3 Sf3-e5 auf Vorschlag von Schwarz.
  - 40. Kg2-f1 Sg5-h3

1) 7. Te1 usw. führt zur sogenannten „offenen Verteidigung“ des Damenpostens; mit dem Zug d5 bestmöglichst Weiß seinen Damenposten nach d1, also auf die d-Linie, zu stellen.  
2) Weiß als beste Entgegnung, auf andere Züge scheint Schwarz in Stellung zu kommen.  
3) Die übliche Fortsetzung; doch auch 8. Td1 bietet dem Angreifenden sehr gute Möglichkeiten, wie einige Partien aus der modernen Turnierpraxis gezeigt haben.  
4) Weiß wird hier 8... S:d5 gespielt, aber auch die vorliegende, selten angewandte Variante ist durchaus angelegentlich.  
5) Nicht 9. d6, sondern 10. d7, was mit günstigem Spiel für Schwarz.  
6) Um sich mit Ld7 nicht zu weit auszuweiten, allerdings steht das Gambit nicht ganz einwandfrei aus, weil Weiß den folgenden harten Vorstoß zur Verfügung hat, der die gegnerische Stellung zu durchkreuzen droht - freilich auch die Schwächung des Freibaus mit in Kauf nehmen muß.  
7) Dieser Gegenstoß ist verfehlt, es sollte 12... Dd4 (vgl. die vorige Nummer) gespielt und auf 13. a5 Ld7 (13. a6 Sd5) 14. Dd4 weiter gespielt, der zum Verlust eines Bauern führt. Die Dame mußte nachgedrungen nach d5 zurückweichen (natürlich schloßerte 14... Dd4 an 13. Ta1) - eigentlich sollte man meinen, daß die Partie damit abgebrochen wäre.  
8) Diese übertriebene Warnung hat der Nachsetzende offenbar außer acht gelassen.  
9) Damit ist der Bauer gewonnen, aber der Dänische Meister wirft nach seiner verunglückten Eröffnungslage keineswegs die Initiative ins Korn, sondern beginnt sogleich ein Gegenspiel einzuleiten, das ihm schließlich auch die Rettung bringt.  
10) Die weitere Entfaltung 11. Sd5 würde - wie das „Schach Echo“ anführt - den Vorteil nicht festhalten: 11. S:d5 12. Tg3 S:d5 13. T:d5 Ld4 14. T:e5 Ta8 15. Sd5 T:e5 mit der Tempobrührung Ta1 und Lc4 - oder 14. Tb5 Td8! (nach 14... Ta8 15. T:h7 Ld6 16. Td7 L:f5 kann Weiß 17. 0-0 spielen, was jetzt an Lc4 scheitert) 17. Tb5 Ld5 usw.  
11) Verfehlt wäre 12. Kg2 wegen 13... e5 14. K:f2 Lg4 usw. mit Qualitätsgewinn.  
12) Die Punkte des vorigen Abzuges beachte darin, daß sich, nachdem 13 verändert wurde, nun der Bauer auf f5 einzunehmen muß.  
13) Außerhalb! Vorbringen war es, den experimentierten Sa7 über 14 wieder ins Spiel zu bringen, um dem schwarzen Gegenangriff zu begegnen, dessen Stärke Weiß offenbar nicht genügend gewürdigt hat. - Auf 14. a5 würde 15... Sg1 folgen.  
14) Der Kampf wird nun recht spannend. - Interessant ist, daß der Bauer f5 für Schwarz die Rettungschance abgibt.  
15) Wiederum wäre Sd5 besser gewesen. Smax erobert Weiß mit Hilfe des Zeitverlustes die rechte Weite, aber ein Nachteil des Verteidigers der weißen Stellung ausgeglichen ist.  
16) Im Interesse des Angriffs opfert Schwarz ganz folgerichtig weiter Bauern.  
17) Auf 18. T:g7 wäre 18... Kf8 19. Tg6 Kf7 und auf 20. T:h7 Td8! usw., in beiden Fällen müßte der Weiße seinen Turm öffnen. Man erkennt hieraus, daß der schwarze Angriff keineswegs unglücklich ist!  
18) Ein sehr wichtiges Zwischenstück (vgl. Anmerkung 11)!  
19) Droht 20... Tg7, nach 21. Tg7 und 22. Tg7, nach dem folgenden Zug von Weiß.  
20) Eine das Schach im 24. Zuge hätte der Schwarze hier Kf8! ziehen können.

21) 22 ist schwer zu beurteilen, ob die Partie an dieser Stelle noch zu gewinnen ist. Besser als der gefundene Zug, mochte der Nachsetzende für seinen h-Bauern freie Bahn schaffen, dürfte allerdings 41. Sd3! usw. gewesen sein.  
22) Mit 42. Sc7 (Streichend 44. Td7) mußte Schwarz seinem Gegner noch eine - allerdings sehr durchsichtige - Falle stellen.

### Problem 219

Von José Paluzi y Lucena (Barcelona) F.  
„Good Companion“ 1917  
Kd5, Tf1, Sd7, f3, Ba5, b4, h4 (7)



Ka8, Dg7, Tc8, Ld7, Sg8, g4, Ba2, e8, f5 (9)  
Matt in 2 Zügen

Unter heutiges Problem ist dem Andenken des vor einiger Zeit im Alter von 77 Jahren verstorbenen, großen spanischen Aufgabensetzers José Paluzi y Lucena gewidmet.

### Nachrichten

#### Bundesleiter Otto Jander †

Vor kurzem verunglückte bei einer nächtlichen Dienstreife der Leiter des Großdeutschen Schachbundes, Regierungsdirektor Otto Jander; er wurde am 24. Juni in Göttingen auf seinem Wege nach Hannover, als er sich in der Nähe von Göttingen auf dem Wege nach Hannover befand, von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Unfall hat ein Leben beendet, wie es reich und treuer zum Wohle des Vaterlandes nicht gekümmert werden konnte. Ein Streiter für Deutschland, der stets in vorderster Linie stand und der in der Zeit vor der Machtergreifung als Kampfbürger der nationalsozialistischen Bewegung alle Not und Bedrängnis auf sich nahm, ist im Erlöschen seiner Pflichten gestorben. Der Name Otto Jander wird in Deutschland unerschütterlich stehen, solange hier das Schach noch blüht und Bestandnis findet. Sein Werk wird das deutsche Schach erst allmählich voll begreifen. Als echter Anhänger des sozialistischen Spiels hat Jander im Schach über alles die Verfügung. Früher selbst als aktiver Spieler mit Erfolg tätig, wobei er u. a. 1920 auch die Meisterschaft von Berlin errang, widmete er seit 1933 seine Kraft ausschließlich dem Aufbau des Großdeutschen Schachbundes, dessen ständigen Aufstieg er mit Parteilichkeit und Eifer verfolgte. Der glänzende Sieg seiner Streikmacht in Bremen, den er an Ort und Stelle noch erleben durfte, war die letzte große Freude des unverwundlichen Leiters im deutschen Schach.

### Briefkasten

H. (Coffeibaude). Ihre Lösung zu Problem 216 haben wir leider nicht erhalten; sämtliche Einwendungen werden nach einer Zeitlang aufbewahrt.

## Deutschlands 55. Box-Länderkampf Zum sechsten Male in Italien

Vierzehn Tage nach dem großartigen deutschen Boxerfolg gegen England in London, der die deutsche Boxwelt in die Höhe schickte, wird die deutsche Boxwelt wieder vor einer schweren Aufgabe. Im Duisburger Stadion tritt sie am Sonntag Italiens härtester Vertreter zum letzten Male gegenüber. Nach dem nicht ganz befriedigenden Start der deutschen Mannschaft in diesem Jahre folgte in Berlin ein grandioser Sieg, nachdem vorher gegen Schweden und Holland nur ein Unentschieden erreicht worden war, und nachdem mit gegen Polen der Vertreter sogar mit 0:10 unterlegen waren. Der 10:0-Sieg gegen England aber wies die deutschen Boxer vor dem Start mit einem Wate wieder auf.

In fünf Kämpfen vier Siege  
Die deutsch-italienische Sportfreundschaft wird im Duisburger Stadion weiter vertieft werden. Bis auf das Jahr 1930 gehen die bisher fünf italienischen Länderkämpfe zurück. 1930 gewonnen mit 12:4, wiederholten 1931 in Dortmund den Sieg in der gleichen Höhe, wurden dann allerdings 1932 in Ferrara mit 0:7 geschlagen, hielten dann aber diese Niederlage noch im gleichen Jahre durch einen 12:4-Sieg wieder auf. Die fünfte Begegnung schließlich im Jahre 1937 endete in Teich vor dem Schlußkampf mit 10:0 für die deutschen Vertreter. Wegen der „Asurita“ ist also unsere Bilanz absolut positiv.

Die deutsche Staffel hat folgendes Aussehen: Fliegengewicht: Walter Straußfeld (Berlin); Bantamgewicht: Erik Wille (Hannover); Federgewicht: Michael Ollender (Wien); Leichtgewicht: Herbert Rüdiger (Berlin); Mittelgewicht: Michel Wurz (Wien); Schwergewicht: Adolf Baumgarten (Darmstadt); Halbschwergewicht: Richard Vogt (Darmstadt); Schwergewicht: Herbert Stange (Wuppertal).

### Pirnaer Amateurboxkämpfe

In seiner Vereinshalle brachte der BfV Reichsbahn Pirna einen recht gut besuchten Abend unter Mitwirkung des Polizeimeister Sportklub, DfV 1918 Weihen und des 1. Ring- und Sportvereins 1907 Großschönau zur Durchführung. Die zehn Kämpfe brachten guten, mit viel Beifall aufgenommenen Sport. Eine sehr harte Auseinandersetzung gab es im Federgewicht zwischen Wille (Pirna) und Neuter (Görschen). Dieser lag mehr im Angriff, zeigte das größere Siebervermögen und gewann unermüdet. Unentworfelt kam der schnelle A.O.-Sieg von Sägeling (Görschen) über den starken Fischer (Weihen). Graßer (Pirna) stellte schließlich alle Erwartungen auf den Kopf und brachte den viel höher eingeschätzten Wille (Weihen) durch schwere Magenstreifer gleich zu Beginn für die Zeit auf die Bretter.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Wille (Pirna) gewann gegen Säger (Görschen) nach Punkten. Fliegengewicht (Jugend): Vesper (Pirna) bezog gegen Kreiß (Görschen) unentschieden. Leichtgewicht (Jugend): Säger (Pirna) verlor gegen Hermann (Weihen) nach Punkten. Mittelgewicht (Jugend): Sauer (Pirna) bezog gegen Wille (Weihen) nach Punkten. Bantamgewicht: Säger (Pirna) gewann gegen Sauer (Görschen) nach Punkten. Federgewicht: Wille (Pirna) verlor gegen Neuter (Görschen) nach Punkten. Leichtgewicht: Sägeling (Görschen) bezog gegen Fischer (Weihen) durch f.o. in der ersten Runde.

### In Oberhof und Kitzbühel Die Deutschen Skimeisterschaften 1939

Bereits jetzt hat das Reichsamt Skilauf im Reichsbund für Weidewirtschaft die Termine und Austragungsorte für die Deutschen Skimeisterschaften 1939 festgelegt. Die Deutschen Skimeisterschaften und die Weltmeisterschaften der Weidewirtschaft in den nördlichen Wettbewerben werden in den Tagen vom 8. bis 5. Februar in Oberhof in Thüringen durchgeführt. Die Deutschen Skimeisterschaften in den alpinen Wettbewerben (Abfahrt, und Torlauf) sind für die Tage vom 25. bis 28. Februar 1939 nach Kitzbühel angesetzt worden.

### Die Gaumeisterschaft im Straßenfahren

Raum fand in den DRG-Zweigen Sachsen die Straßenmeisterschaft, da ruft der Sachgau die Amateurstraßenfahrer zum Kampfe um den Titel eines Gaumeisters im Einzel- und Straßenfahren. Heute Sonntag steht die Straßenmeisterschaft im Straßenfahren in Kitzbühel bei Weihen zur ersten Meisterschaft dieser Art nach der Eingliederung der Radfahrer in den DRG. Die Ausrichtung dieses bedeutenden Wettbewerbes hat der DRG Sachsen glücklich übernommen. Auf der Rundstrecke von Kitzbühel über Gabelbach, Dobrich, Weihen, Gora, Wildschütz, Simons, Tanneberg, Deutschborn, Reichsbühel zurück nach Kitzbühel rollt auch diesmal die Meisterschaft. Diese 40 Kilometer lange Strecke ist reich an gewaltigen Steigungen, so am Wiesen (Weihen), bei Tanneberg und wird von Fahrer und Material letzten Einlass verlangen. Die Gesamtveranstaltung ist dreimal unterteilt. Zunächst gehen die Fahrer der Meisterschaft viermal über diese Rundstrecke, was einer Gesamtdistanz von 160 Kilometer entspricht. Die am besten platzierten Fahrer der Meisterschaft fahren dann in der Meisterschaft über 100 Kilometer (drei Runden), und die Jugendfahrer gehen zum Schluss über 50 Kilometer in Kitzbühel. Hier erzie geben 5:34 Uhr morgens die Fahrer in das Rennen, denen es über die A-Fahrer folgen. 7:30 Uhr starten die Fahrer von Gabelbach und Weihen (beide Chemnitz) die für Deutschland bei „Berlin-Rennen“ hatten, geht die gesamte südliche Straßenmeisterschaft an den Wiesen.

### Mein 35 A-Jahrer umfaßt die Meistergruppe

35 haben jetzt Chemnitz: Michael, Hermann, Friedrich, Rando (von Döhlen), Günther, Wurz, Schmidt (von Weihen), Ritz, Schuler, Walter, Schuber, Eber (von Wambitz) sind die Favoriten. Leipzig

### RGD gegen DRV in Mainz

Am Sonnabend und Sonntag kamen Dresdens Skifahrer auf der Internationalen Mainzer Rudertage, auf der auch der Radsportkampf Deutschland-Italien ausgetragen wird. Im Juniorenbereich und zweiten einer harten Schläge (RGD) am Sonnabend gegen Mainzer RB, RB Worms, Saar Saarbrücken, RB Weiden, Wiesener RB und Mainzer RB. Dettmann (RGD) hat im ersten Einzel am Sonnabend gegen die Götter-Schüler und Meisterschaftskampfer v. Eppel und Rabel ausgetragen. Rüdiger und Götter sind die weiteren Gegner. Der erste Juniorenbereich am Sonntag steht mit Rudern, v. Eppel die gleichen Gegner am Start. Auch Schläge verläßt sich regelmäßig im RGD-DRG (Dettmann - Hartig) gegen seinen geringeren Gegner als das Götter-Team v. Opel-Rabel. Die Frankfurter RB Germania, mit dem alten Kampfen Eduard Paul an Bord, ist der dritte Gegner im Bunde.

### Deutschland vor Italien Marine-Pokal-Wettfahrten beendet

Bei sommerlich warmem Wetter wurde am Freitag auf der Meeresküste die letzte Wettfahrt der internationalen Marine-Pokal-Regatta ausgefahren. Lange Zeit sah es nach einem Siege der Franzosen aus, aber ganz zum Schluß gingen die Italiener doch noch vor und legten knapp gegen Frankreich und Polen, während Deutschland erst am 7. Ziele einholte.  
Die Gesamtergebnisse aller fünf Wettfahrten lautet:  
1. Deutschland (Eckl, v. Kopp, v. Kopp) 45,37 h  
2. Italien 29,70 h; 3. England 16,87 h; 4. Frankreich 14,12 h.

### Bahnrennen in Riesa

Der RB Adler Riesa veranstaltet am Sonntag auf der Bahn in Riesa ein weiteres Bahnrennen mit ausgezeichnetem Besetzung. Für den Start wurden u. a. vier österreichische Fahrer, mit dem bekannten Weltflieger an der Spitze, zwei Berliner, vier Leipziger und zahlreiche Dresdner Amateure gewonnen. Auf dem Programm stehen wieder ein Hauptfahren und ein großes Mannschaftsrennen.

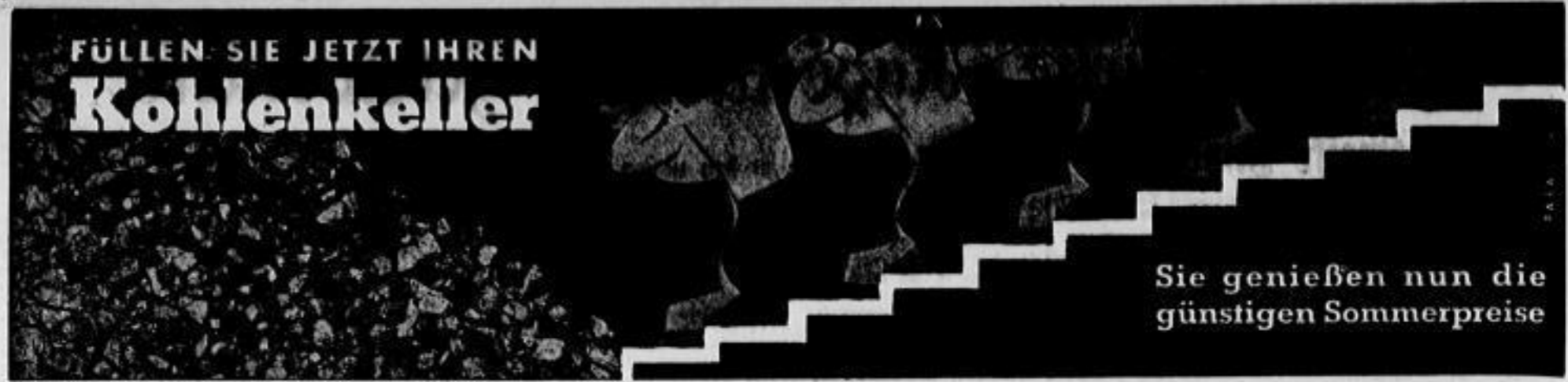
### Radrennen in Chemnitz

Die nächsten Chemnitzer Radrennen finden am 26. Juli als Udenveranhaltung statt. Podmann, Schön, Bremer, Eick, Dille und Schindler wurden verpflichtet und bekreiten die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft, die aus drei Verfolgungsrennen im Einzelrennen über 10, 25 Kilometer sowie aus zwei Punktefahren über 40 und 50 Kilometer besteht.





**FÜLLEN SIE JETZT IHREN Kohlenkeller**



Sie genießen nun die günstigen Sommerpreise

**Klotz & Seifert**  
Dresden A 20  
Fernsprecher: Sammelnummer 690633

**Briketts, Steinkohlen Koks und Brennholz**

Groß- und Kleinhandel  
Große Lagerplätze mit Gleisanschluss  
im Güterbahnhof Dresden-Reick

Zum Feuer-Anzünden nur noch **Hochglut-Anbrenn-Briketts**, weil das Billigste, Bequemste u. Schnellste

**Hochglut-Feueranzünder-Werk**  
A. Johne, Dresden A 20, Telephon 690541

„Dah ich nicht lasse, jetzt mitten im Sommer würd du Kohlen kaufen?“ sagte erbaunt der jungverheiratete Gemann, als ihm dieser Tage einmal seine kleine Frau mit einer solchen Forderung entgegentrat.

Aber Frau Ilse läßt sich nicht verdrängen. Sie hat wirtschaften und Haushalten gelernt, da darf ihr niemand etwas dreinsprechen, und sei es auch der liebste Mann. Und schließlich geschieht es ja auch zu seinem Besten, wenn sie jetzt kauft, weil im Sommer die Kohlenpreise niedriger sind, und wenn man dann gleich etwas, dreißig Zentner nötig hat, ist das schon eine spürbare Ersparnis für die Kohlentasse. Frau Ilse weiß aber auch, daß sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren hat. Nur noch bis 20. Juli gelten beim Kohlenhändler die billigen Sommerpreise. Bis dahin muß die Bestellung aufgegeben sein.

Wer nachdenkt, wird auch sofort darauf kommen, warum die Preisorganisation des Kohlenhandels während der Sommermonate die Preise senkt. Im Sommer, wenn die Sonne kräftig geht, das Geschäft natürlich schlecht. Die Arbeiterkräfte, die dann beim Einbau der Dachkonjunktur gebraucht werden, werden jetzt herum und werden mit Durstgeschlepp. Später aber folgt ein solcher Andrang an Kautzigen ein, daß man gar nicht alles bewältigen kann, es treten Stauungen und Störungen in den Lieferungen ein und die Kunden werden unzufrieden und ärgerlich. Daß nur sie allein die Schuld daran tragen, merken sie nicht. Die Sommerkohlenpreise sind also gewissermaßen ein Mittel mit dem Hausvater an der, durch verteilte Kautzige am gleichmäßigen und reibungslosen Ablauf des Kohlengeschäftes mit zu helfen.

Und letzten Endes tun wir das ja alle gern. Es ist ein so beruhigendes Gefühl, vor den gefüllten Kohlenkellern zu stehen und sich zu sagen: wenn auch der Winter noch fern ist, wir sind bereit! Und besser ist es jedenfalls, als dann im Oktober haus-suchen, anglich nach dem Barometer zu schielen und jeden Tag beim Kohlenhändler anzurufen: Kommen denn meine Kohlen nicht bald?

Wir jedenfalls sind fähig. Wir nutzen die Sommerzeit und die Sommerpreise, um uns unsere Winterhilfe auf Vorrat zu lagern, wir tun wie die junge Frau Ilse, die schon ganz genau weiß, wie eine geladene Quasibrau sich zu verhalten hat: wir gehen morgen hin und befüllen Kohlen.

**Dresdner Transport- u. Lagerhaus-A.-G.**  
Fernruf 25311 vorm. G. Thamm Ostra-Allee 14

**Kohlen • Koks • Briketts**  
**Anthrazit**

**Kohlen-Handels-Ges.**  
m. b. H.

liefert Brennstoffe nach allen Stadtteilen

**Bremer Str. 65 • Ruf 29466**

**Gustav Liebscher**  
Kohlen- und Holzhandlung

**Dresden N 15**  
Königsbrücker Straße 117  
Fernsprecher Nr. 54129

Kohlen • Koks • Briketts  
**ROLF EISERT** Altstraße 16/18 Fernsprecher 8362

**Börner & Lehmann**  
Briketts / Steinkohle / Koks / Holz

**Dresden A 28, Fabrikstraße 7**

**Zweig-Geschäft: Tharandter Straße 78 - Ruf 16702, 16703**



**Manfred Wolf**  
Kohlen-u. Holzhandlung  
Ruf 60985 **Hopfgartenstr. 19**

**Walter Thömsch**  
Holz • Kohlen • Torfmüll • Düngemittel  
Dresden N 6, Sobitzer Str. 21, Ruf 54466

**Frieda verw. Lubk**  
Holz- und Kohlenhandlung  
Sämtliches Brennmaterial  
Dresden N 6, Leipziger Str. 6, Ruf 55645

Lege den Keller im Sommer voll mit Briketts von „**Marke Troll**“

**Paul Alfred Waurich**  
Bahnhofsplatz Dresden N, nur Gehestraße 2 Ruf 5344

**Briketts • Kohlen • Koks • Holz**  
nach allen Stadtteilen

**Arbeitsstätte der Stadtmission**  
Dresden A 5, Menageriestraße 2 • Ruf 28356

**Die niedrigen Sommerpreise**  
gelten nur für Bestellungen, die bis zum 20. Juli beim Kohlenhandel eingehen

**Baldur Allesbrenner**  
Dauerbrandöfen sind äußerst sparsam im Verbrauch

Alleinvertreib:  
**CHR. GARMS**  
Inh. W. Eckardt, Gr. Zwingerstr. 13, Tel. 16262

**kobri** G. m. b. H.  
SIEMENSSTRASSE 2  
Sämtliches Brennmaterial FÜR HAUSHALT • GEWERBE • INDUSTRIE

RUF 12668



**Bochmann & Aschenbach**  
Pillnitzer Str. 31 • Ruf 13208 • Begr. 1892

Das Fachgeschäft für Ofen, Herd jeder Art, Dauerbrandöfen (Alloybröner) • Fliesenarbeiten • Wand- und Fußbodenbeläge • Sämtliche Reparaturen • Umsetzarbeiten

**Walter & Barth, Dresden N 23**  
Weimarsche Straße 9/11 • Fernsprecher 50308  
Kohlen • Koks • Anthrazit • Grude-Großvertrieb

**Kohlen, Koks, Briketts**  
**Herbert Röthig**  
Holz- und Kohlenhandlung, Dresden-Leubnitz  
Alt-Leubnitz 13, Fernruf 40868

**Alwin Rosig**  
Dresden - Loschwitz  
Friedrich-Wieck-Straße 14, Ruf 37688




**Erich Müller**  
Steinkohlen Kitten- und Gaskoks Briketts  
Ruf 58813  
Dresden N 6, Fritz-Reuter-Str. 26

Braunkohlen-Briketts im Salonformat zu je 25 Stück — ¼ Ztr., mittels Stahlband gebündelt

**Stommen-Bündel**  
sind bei sofortiger Bestellung und Abnahme durch eine behördliche Sondergenehmigung zum Aufbruch des noch vorhandenen Bandstahls — solange Vorrat reicht — lieferbar. Nur sofort eingehende Bestellungen können berücksichtigt werden.

**G. Stommen Nachf.** Brennstoffe aller Art  
Dresden A 28, Siebenlehner-Str. 17 / Tel. 14475, 14775



**Max Partzsch**  
Kohlen • Koks • Briketts  
D R E S D E N A 20  
Dohnser Str. 106, Ruf 40513

**Georg GROSSO Nachf.**  
Inhaber: Willy Eichler  
Kohlen, Briketts, Holz  
Sämtl. Brennmaterial  
Dresden-La., Friedr.-Wieck-Str. 26  
Fernsprecher 37887

**AUGUST KRÖGIS & Co**  
Kontor: Gerokstr. 5  
Lager: Ostra-Ufer 6  
RUF: 61351

INHABER: ARTHUR HAST



# Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag

17. Juli 1938

## Der Bauer stirbt Von Hans Raboth

Der Bauer lag in der Schlafkammer in seinem wackersten, mächtigen Säulenbett zwischen den hochaufgeschichteten Kissen und rann mit dem Tode. Es war rasch dahin mit ihm gekommen. Erst vor acht Tagen hatte er seinen letzten Gang über die Felder getan, durch die gelblich schimmernden Aehrenstuten der Roggen- und Haferfelder. Er hatte dabei gelächelt, sein hartes, langes Bauernlächeln, das nach außen hin kaum sichtbar war, ein Lächeln ganz nach innen gerichtet, das nur zwei messerscharfe Narben an beiden Mundwinkeln verriet. Der neunundsechzigjährige hatte diesen Gang jeden Tag gemacht, frühlings und sommers zwei- bis dreimal, mindestens einmal im Herbst, und selbst im Winter, wenn der Nordwind über die niedrige, flach gewölbte Anhöhe daherkam und dem Entgegenstrebenden den Atem in der Brust vernahmte. Denselben Gang hatten seine Vorfahren getan, sein Vater, sein Großvater und seine Ahnen, von denen er nur das wußte, was im Kirchenbuch in altertümlichen, schönfärbigen Buchstaben verzeichnet war, und was ihm vor sechs und mehr Jahren seine nun schon mehr als ein halbes Jahrhundert tote Großmutter erzählt hatte.

Im Umkreis der Krankenstube tat man alles gedämpft. Die Anemie minderten ihre rauhen Stimmen zu einem schwachen Geflüster herab, sie saßen im Fluß ihre lehmfrägen Schalschleier aus und gingen auf Socken schlüpfend an der Tür vorüber, hinter der der Bauer lag. Die Hände wuschend, schlüpfen sie aneinander vorbei. Der Tod war um das Geschehene und unter ihm, das wußten und fühlten sie alle. Seit einer Woche war er stiller, unsichtbarer, aber beständig spürbarer (Was im Hause. Wenn sie arbeiteten, wenn sie aßen, weilte er in ihrer Mitte, und selbst des Nachts, wenn sie in ihren Kammern lagen, und der laue Juliwind durch die offenen Fenster lüfte, fühlten sie fröhlich seine drohende Nähe.

Es war nicht allein der Bauer, ihr Dienstherr, der im Sterben lag. Er, dessen Seele sich da im jähen Kampfe vom dem harten, breitgebauten Körper losringen wollte, war der Hof selber, war die fruchttragende, reif neu zum Leben widererwachende Ackerfrucht, war das Korn, das sich in warmen Märztagen grün leuchtend aus Tageslicht drängt, das im Regenapfelgrün glühender Jungkornwetter sich geduldig wie unter einer herrlichen Haut niederbog und die Wassergräbe benutzte mit tausend Wurzelasern ausloste. So sehr war er für sie alle eins mit allem, was ihm gehörte, dem Hof, den Feldern, Wiesen und Anlagen, daß sie ihn nur den "Bauern" nannten und kaum wußten, daß er einen Namen hatte wie sie alle, daß er Konrad hieß und Kristin, Konrad Kristin.

Zeit Tagen hatte er gespürt, daß da etwas in dem mächtigen, breitschultrigen Körper nicht in Ordnung war: Ein Stechen und Wühlen in der Brust, eine liegende Dige, die ihn mühsam überkam, daß keine Wangen brannten, die Pulse rascher gingen und die Seiten schmerzten. Aber was sollte ihm, dem Bauern, das Kranksein? Das war eine Angelegenheit für Ärzte, für Ärzte, schwächlich gebaute Studienmännerchen von blasser Farbe und empfindsamem Nervenbündel, oder etwas für alte Leute, die nicht mehr schaffen konnten, die abgemüht und überflüssig waren — die mochten krank werden, die mochten sterben, auf die kam es doch nicht mehr an! Aber auf ihn? Fünf Jahre wenigstens noch hatte er sich vorgenommen. 70 Jahre alt war sein Vater, als ihm das Dutz während der Arbeit den Dienst verlor, und sein Großvater war gar 84 Jahre alt geworden. Er war noch mählich. Ja, hätte er einen handlichen Sohn gehabt! Aber der Herrried, dem hatte der Pflarrer mit seinem Vatein den Kopf verdrückt gemacht, der war in der Stadt, trug eine Krücke, hantierte in den Büchern und war ein Stubenhocker geworden. Er war Doktor, schrieb Bücher, und die Hundertmarktscheine floßen ihm ins Haus, aber für den Vater war er ein verlorener Sohn. Und der zweite, Oswald, versprach ein Bauer ganz nach seinem Sinne zu werden, Holz, hart und jäh, mit harten Fingern und schwerem Gang; aber er war ein Spätling, erst achtzehn Jahre alt, und für ihn mußte der Vater noch ein paar Jahre schaffen und den Hof in Ordnung halten.

Aber die Krankheit war jäh, mit unerbittlicher Gewalt über ihn gekommen. Wie ein Vandalen hatte sie sich listig, einen unbewachten Augenblick benutzend, über ihn geworfen. Oben auf der Anhöhe, wo unter den drei mächtigen Linden der alte Grenzstein, ein Ueberbleibsel früherer Jahrhunderte, stand, war es ihm vor den Augen dunkel geworden, vergeblich hatte er die Hände nach einem Halt ausgestreckt. Er hatte das Bewußtsein verloren und war mit dem Gesicht ins winddurchwachte Roggenfeld gefallen. Ein fremder Knack hatte den Ohnmächtigen eine halbe Stunde später aufgefunden.

Nun lag er schon seit Tagen in weichen, rotgekreisten Plüsch, erwahte für kurze Zeit aus schweren, angstvollen Fieberträumen, fragte mit trockenen, rissigen Lippen, wo er sei, was ihm zugehört. Es war später Nachmittag. Seine Frau, die Bäuerin, sah mit ernsthaftem, scharf gezeichnetem Gesicht vor seinem Bett, versuchte ihm zuzulächeln, legte ihm seine Hände auf die glühende Stirn, fragte ihn, ob er Durst habe. Ja, es dürstete ihn. Er trank hastig und ruckweise den bitter-süßlichen Trank, den ihm die Frau bereitwillig hinstellte. Der Arzt wurde bald wieder daheim, sagte sie, der werde ihn gesund machen, aber er müsse Geduld haben. Der Bauer hörte die Worte, aber er verstand sie nicht mehr. Seine Augen gingen im Zimmer, das in ein geheimnisvolles Gelbdunkel gehüllt war, umher. Die gelblichen, schneeweißen Vorhänge waren vorgezogen. Auf ihnen spielten die Sonnenstrahlen zwischen den Zweigen und Blättern des Eolunderstrauchs in tausend klammernden Kreisläufen. Eine kalte, herbe Luft wehte im Zimmer. Wohlweisend ließ sie ihm über seine heißen, feuchten Lippen, über seine Schläfen. Ueber sich, auf dem Dachboden, wo allerlei uralterliches Gerümpel, verstaubt und wurmfraßig, seit Jahr und Tag untergebracht war, hörte er schon geflüsterte Worte. Es mochten zwei Mäde sein, die sich dorthin geflüchtet hatten, um sich vom dumpfen Klumpen, der sie alle befallen hatte, zu befreien. Er verstand nicht den Sinn der Worte, nur zwei konnte er vernehmen, die immer wiederkehrten: „Der Alte“ und „Der Tod“. Er strengte seine Sinne an, um deutlicher zu hören, ihm schien, als hänge viel für ihn davon ab, den Inhalt dieser geflüsterten Unterhaltung zu erfassen. Seine Miene war ganz gespannt Aufmerksamkeit. „Obst du nichts da oben?“ — Die Frau lachte, den Kopf zur Decke gewandt. „Du mußt dich täuschen, ich höre nichts.“ — Seltsam hellhörig war er während der Krankheit geworden.

Ueber der gelben, mannshohen Aehrenwoge stand der Sonnenball hell und streng am blaugrauen Mittagsstimm. Der Klumpel im Grunde war kleiner geworden, an den Rändern trat der Boden, von feindlichen Rissen durchzogen, zu Tage. Das Schilf war zum großen Teile vergilbt und verdorrt. Eine Entenschar trieb sich dort schnatternd herum, lächelte in der trüben, grünen Luft über wackelnde Kieselstängel an das Ufer. Der seltsame Morgenhauch war ver-

stimm, einer bestemmenden Windstille gewichen. Den wenigen Aehren und Mägen, die noch von der Morgenarbeit her auf den Feldern waren, lief der Schweiß über die rotenbraunen Bauerntirnen in kleinen Wässern hinab. Ganz im Hintergrund, wo der dunkle, graublauige Horizont mit den Berggipfeln des Giesengebirges verschmolz, schob sich, nur scharfen Augen sichtbar, ein weißlicher Wolkenball langsam über den waldigen Stamm.

Der Bauer lag im Sterben. Der Arzt hatte keine Hoffnung mehr gegeben. Das Fieber wollte nicht mehr unter vierzig Grad weichen, der Kranke war kaum noch bei Bewußtsein. Er sprach witzig und zusammenhanglos mit den unsichtbaren Gestalten seiner Einbildungskraft, warf die Decke empor und sprang auf, wie von einer unhörbaren Stimme gerufen. Die Frau hatte Mühe, ihn zu befähigen, ihm neue Delikatessen einzuliefern. Sie war seit drei Tagen nicht mehr zu Bett gekommen. Ihr Antlitz war noch härter und undurchdringlicher geworden, die Furchen wurden sich tiefer, die Augen saßen in ihren Höhlen ein; immer mehr glied sie einer Dürrenschalen oder Granathülsen Holzschneitelfalt.

Die Luft in der Krankenstube war nun von unheimlicher Schwüle. Das eine Fenster stand weit offen, und ein breiter Streifen klammernden Sonnenlichtes flutete in die maharüne Dämmerung, aber die Luft, die hereinwehte, brachte keine Abkühlung. Das unheimliche, weiche, wackelige Wölfling stand jetzt, eine gelb-violette drohende Wolkenwand hoch am Himmel, schob sich in unheimlichem Schweben langsam, aber unaufhaltsam näher heran. In der Ferne zuckten grelle Blitze durch das dunkler werdende Land.

Gerade, als der Sturmwind wie ein mächtigstehender Löwe aufsprang, und einen unbeschreiblichen Staubschleier vor sich herwirbelte, trat der Dorfpfarrer in die Stube. Ueber den Sterbenden kam, deutlich erkennbar, eine tiefe, innere

Unruhe. Er öffnete die flebrig geröteten Augen weit und blinzelte den Weltlichen fest an, dann schaute er suchend im Zimmer hin und her. Der Blick ging zur Decke, schweifte zur Wand gab, an der das Kreuz hing, und verzweilte dort lang und Zeit, ehe er zum geöffneten Fenster gieng.

Die Wolkenwand überdeckte jetzt den ganzen Himmel. Rasch war eine tiefe Dunkelheit hereingebrochen, die nur der Schein der beiden Kerzen flackernd erhellte. Dann aber brach das Unwetter mit jäher Gewalt los. Der Regen peitschte gegen die Scheiben, die Bäume schlugen unter der verzehrenden Wut des Sturmes, losgerissene Äste flogen gegen die Fenster. Von den rasch aufeinanderfolgenden Blitzen wurde es draußen jetzt nicht mehr dunkel, der Donner polterte und rasselte, wie wenn hundert Batterien gleichzeitig ihre Salven lösten.

Die Sterbegerichte verkrüppelten vor der höllischen Gewalt des Unwetters. Da hemmte sich der Bauer mit letzter Kraft aus den Kissen, in sein schon brechendes Auge lehrte er einmal das Leuchten des klaren Bewußtseins zurück, man sah, wie ein stählerner, unbegreiflicher Wille dem Verfall des Lebens Trotz bot. Dann lang es klar und vernünftig aus seinem Munde: „Gott, wende den Hagel ab!“ — Er schloß laut er zusammen. Aber man sah an seinen auf das Fenster gerichteten Augen, daß die Erstarrung des Todeskampfes noch einmal von ihm gewichen war. Eine Stunde lang lag er so, mühsam leise und schmerzlich aufstöhnend, unverständliche Worte lassend. Niemand wagte es, sich an ihn zu wenden. Die Bäuerin und die Söhne hatten sich zu beiden Seiten des Bettes niedergeworfen, die Frauen schluchzten still in sich hinein, der Weibliche murmelte die Gebete. Als endlich die Gewalt des Sturmes gebrochen war, als der erste Sonnenstrahl durch die Wolkenmasse wachte und die Dunkelheit des Zimmers erhellte, wandte sich der Sterbende noch einmal zu seiner Frau: „Gott war gnädig zu uns“, flüsternd seine Lippen, „jetzt kann ich gehen.“

Börries drückte dem Vater die Augen zu. Alle knieten nieder, tief erschauernd vor der Gegenwart des Todes, und beteten mit blassen Lippen für die Seele des Dahingegangenen.

## Um einen einzigen Groschen

Die Geschichte einer schwindelerregenden Karriere / Von Heinrich Kumpff

Um sieben Uhr morgens trat Marta Koll fröhlich aus dem Blüburger Bahnhof. Vierundzwanzig Stunden war sie durchs Land gefahren, nicht in eleganten D-Jugens, in denen die Filmpostkarten mit Vorliebe reisen, sondern in menschenüberfüllten Personenzügen, in denen man zwar nicht so bequem, doch ihrer Erfahrung nach bedeutend sicherer sah. In Berlin hatten gewisse öffentliche Stellen ihr ein stark abgetriebenes Interesse zugewandt, wohl nicht allein dieses lächerlichen Schicksals wegen, nun sah sie nach einer überstürzten Abreise hier in der ehemaligen Residenz fest — ohne einen Pfennig! Nicht einmal eine Tasse Kaffee konnte

## Sommertraum

Ueber uns wehen Zweige und Strauch,  
Ueber uns mit leisem Hauch  
Weht unendliche Stille.  
Unsre Hände sind nebeneinander gelegt,  
Ein Schatten schwebt windbewegt  
Ueber dein Gesicht.  
Drüben in dem flimmernden Licht  
Kuhlos ruft die Grille.

Ueber unsre geschlossenen Augen gehen  
Leise die Stunden; wir fühlen sie kaum.  
Sonne, Mond und Sterne stehen  
Unbeweglich in unserem Traum.  
Luft und Leid und, was geschah,  
Alles ist ferne.  
Nur zwei liebe, liebe Sterne  
Nah, so nah!

Aus unseren Herzen steigt ein Baum,  
Innerlich, der Himmel faßt ihn kaum,  
So groß, der Himmel faßt ihn kaum,  
So dehnt er sich.  
Und oben hoch im Wipfel singt  
Ein fremder Vogel, schau, o schau!  
Aus seiner kleinen Kehle dringt  
Ein Silberbrunn ins Blau,  
Der Freude helle, helle,  
Schöne, tönende Quelle,  
Die tief aus unserer Seele springt.

Will Vesper

Ne sich letzten, nach der sie schmachtete. Etwas aber war noch nötiger: eine Zeitung, darin unter tausend Ueberdrückten tausend Möglichkeiten schlummern! Schnell entschlossen trat sie in ihrer überaus vernünftigen Art an den Stand vor dem Bahnhofspokal, wählte ein populäres Berliner Blatt, kramte in ihrer Tasche, deren äußerer Glanz über die innere Leere grobhartig hinwegwuschte und das herabfallende, einen Dundermarktwein zu wecheln.

Frau Wener in ihrem Kasten lachte gutmütig. Was so seine Leute sich von den Einnahmen einer Zeitungsfrau denken! Vielleicht war es am Schalter oder im Wartesaal möglich, meinte sie, und sah ohne Arg hinter der Dame her, die das Blatt gebankenlos unter den Arm geklemmt, ruhig in den Bahnhof zurückkehrte. Die würde einen schon nicht betrügen um den Groschen, kein, wie sie ausfas in ihrem apart braunweiß gekleidetem Kostüm.

Um die paar Pfennige machte sich Marta Koll noch weniger Sorgen: Im Schut der großen Fabrikplatanen studierte sie die Zeitung nach ihrer unregelmäßigen Methode, selbst in den darmlosesten Dinnweilen Angriffspunkte auf den Besitz ihrer Mitmenschen zu entdecken. Und bald hatte sie etwas gefunden! Zunächst ganz einfach eine Todesanzeige: Der Baron Rasch von Hieselsörbe war da auf seinem gleichnamigen Schloss in Holstein im Alter von noch nicht 84 Jahren jäh verstorben, tiefbetrauert von einem Aufgebot hochadeliger Namen, daran

Marta sich förmlich heraufschle. Für Vornehmheit hatte sie immer eine Schwäche gehabt. Zumal in einem Namen verliebte sie sich direkt: Melitta Gräfin Haukiers geb. Baronin von Hieselsörbe, s. St. Silke-Maria. — Dann fiel ihr ein Polizeibericht auf, anfangs nur deshalb, weil sein Schlußsatz in der Nähe ihres derzeitigen Aufenthalts lag: Der Mittergutsbesitzer Herr von Schauer auf seinem Besitztum Schloss Schauer bei Hieselsörbe war von einem jungen Mann, den er fälschlich unter dem Namen Kurt Müller als Sekretär eingestellt hatte, vor einer Woche um fast 7000 Mark bestohlen worden! Müller war seitdem spurlos verschwunden!

Kaum hatte Marta mit ihrer — übrigens auch amtlicherseits mehrfach anerkannten — überdurchschnittlichen Intelligenz aus dem ergaunerten Zeitungsbüchlein die Frau Morgana einer traumhaften Karriere herausgelesen, was nur ihr allein möglich war, da hatte sie den Bahnhof, vorsichtshalber im Schutze einer größeren Reisendenstube, bereits verlassen und unter Angabe des Palasthotels, des ersten der Stadt, ein Taxi bestiegen. Trotz des gleichen Kostüms war es eine ganz andere Frau, die vor dem Hotel den Wagen verließ und, ohne auf den Fahrer zu achten, bleich, hart, aufrecht die Halle betrat und mit erstickter Stimme ein Appartement sowie den Direktor verlangte. „Melitta Gräfin Haukiers-Hieselsörbe“ schrieb sie ätzernd auf den Fremdenzettel, wankte so bestig, daß der Direktor, dem der Name irgendwie bekannt vorkam, sie persönlich in das elegante Appartement leiten mußte, alimo sie abschließend in einen Sessel sank. Nicht ohne vorher die Zeitung auf den Tisch geworfen zu haben, wie angeekelt, doch so geistlich: dem Direktor konnte die pompöse Trauerrachricht nicht entgehen.

„Mein Bruder!“ schluchzte die Gräfin. „Western erhalte ich das Telegramm, reise ab, wie ich ging und stand, ohne Gepäck — und jetzt muß ich es schon in der Zeitung lesen!“ Der Schmerz übermannte sie; nur mühsam gefaßt konnte sie die nötigen Aufträge erteilen: nämlich sofort eine Auswahl kompletter Trauerrüstungen aus dem ersten Danke der Stadt, ferner für den Nachmittag einen natürlich gleichfalls erstklassigen Wagen für eine Fahrt zum Mittergut Schauer zu bestellen!

Das ganze Hotel erschau in Ehrfurcht, als endlich die majestätische Erscheinung, von Kopf bis Fuß in schwarzem hinreichende Trauer gehüllt, mit wallenden Schleiern, gegen drei Uhr in der Halle erschien. (Die Hieselsörbe zweier weiserer, ein wenig zu ändernder Kostüme hatte die Direktorin des Rodenhofes bis sechs Uhr abends versprochen müssen und vor der Höhe des Schmerzes auch nicht die geringste Andeutung einer so profanen Angelegenheit wie der Bestattung gewagt.)

Der Mittergutsbesitzer Herr von Schauer geriet über die Wänter (des Hotels) mit dem handgeschriebenen Namen der Gräfin Haukiers-Hieselsörbe in nicht geringes Erstaunen; er erinnerte sich gleich an die Todesanzeige in seinem Morgenblatt und konnte eine ahnungsvolle Unruhe nicht unterdrücken, als er dann der von Geburt und Leib doppelt gedachten, tragisch unväterlichen Frau gegenübertrat. Unter dem halb zurückgeschlagenen Schleier hob die Gräfin nach einer kleinen Pause ganz plötzlich den bisher geklammerten Blick, was sehr dekorativ wirkte. Sie hatten vor kurzem einen erheblichen Verlust durch einen jungen Mann, der sich bei Ihnen als Kurt Müller einführte?!

„Kurt!“ verbesserte Schauer mechanisch. „Wesentlich war er sprachlos.“

Die Augenlider der Dame zuckten nervös. „Kurt oder Kurt. Jedenfalls hieß er in Wirklichkeit... Ludwig, Baron von Hieselsörbe, und war... der jüngste Sohn meines so jäh dahingerahten Bruders!“ Ihre nächsten Worte übertrafen Schauer's schlammige Vermutungen: „Mein Bruder hat es nicht zu überleben vermocht!“ Sprach sie dumpf, betraute anfliegend, und der erschütterte Schlossherr schloß sich zum mindesten tief mitleidig.

„Wir wußten genau, wo Ludwig Redt!“ fuhr die leichtbedeckte Stimme fort, „und wir hofften, er würde unter Ihrer vorbildlichen Leitung zur Vernunft kommen. — Ob!“ rief sie pathetisch, „er war ja nicht schlecht! Bloß so ungeborene leichtsinnig! Aber das — das hatte niemand von ihm erwartet!“ Dieser Ansicht konnte sich Herr von Schauer aus vollem Herzen anschließen. Niemanden habe „das“ ja mehr überzogen als ihn! Die Zustimmung der ganzen Familie zu Kurt Ludwigs Namenstausch wollte ihm beinahe etwas merklich erheitern, doch ließ ihm die Gräfin keine Zeit zum Nachdenken, indem sie sich mit ihrem eigenlichen Anliegen heraufschle — der vom tiefsten Reich bittersten Bluts des

die preise  
US-A-G.  
Allee 14  
ketts  
s-Ges.  
stoffe tteilen  
29466  
Wolf  
handlung  
instr. 19  
Düngemittel  
Ruf 54488  
Lubk  
bis zum gehen  
enbach  
Begr. 1892  
thig  
40868  
Ztr.  
el  
durch eine  
as noch vor-  
ferbar. Nur  
tigt werden.  
ffe  
rt  
75



# DRESDEN • Stadt der Arbeit

## Was die Ausstellung »SACHSEN AM WERK« über Dresdens Wirtschaft erzählt

Dresden, Stadt der Kunst und Stätte der Schönheit, das sind weit über Deutschlands Grenzen hinaus spontan aus dem Bewußtsein aufliegende Vorstellungen, die von dem leuchtenden Grund zurückförender Erinnerungen, genau so wie von den farbenfrohen Gemälden lebenslustiger Phantasien den Hauber städtebaulicher und künstlerischer Einmaligkeit und Besonderheit großartig und feinsinnig aufstrahlen lassen.

Dresden aber auch Stadt der Arbeit und Stätte kampfbender Maschinen, das ist ein Begriff, an dem sich schon in dem an Mühseligkeit gewöhnten Sachsenlande

keine allzu starken Vorstellungen emporkanten, der aber darüber hinaus Glauben und Bewunderung hervorruft, wenn die Welt der Tatsachen spricht und von der wirtschaftlichen Bedeutung und Vielgestaltigkeit des Dresdner Bezirkes eindrucksvoll erzählt.

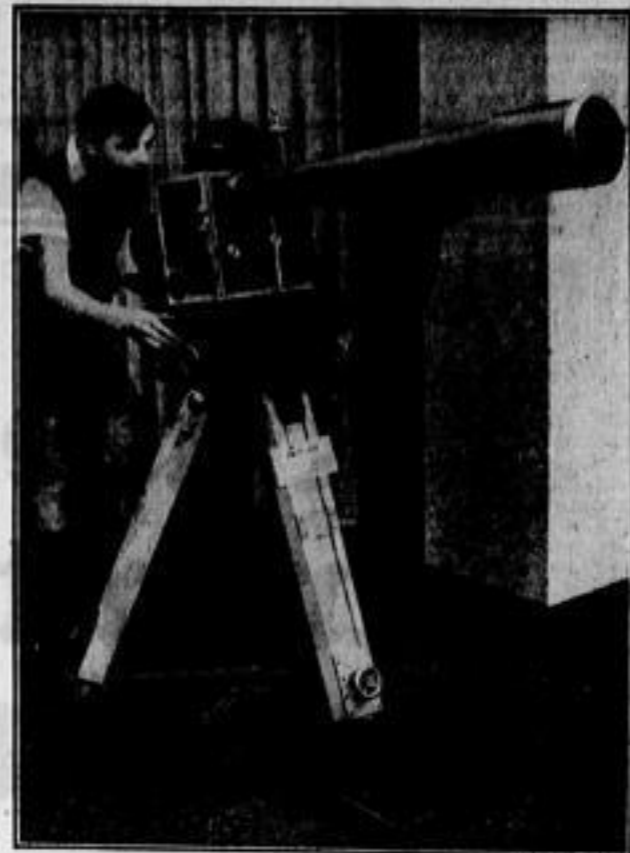
Ein geschickter Künstler Dresdner Wirtschaftskräfte in die Ausstellung »Sachsen am Werk« geworden. Nicht, daß sich hier die Dresdner Wirtschaft durch Art und Umfang besonders in den Vordergrund drängen würde. Nein, das Streben der Ausstellungsleitung, Sachsens Wirtschaft als Gesamtheit sprechen zu lassen, ist so nachdrücklich verwirklicht worden, daß z. B. ein weltbekanntes und auf seinem Gebiet führendes Dresdner Unternehmen der Spitzenherstellung an zwei verschiedenen Stellen der Gesamtschau mit jeweils einer kleinen Probe seiner Erzeugnisse neben anderen Unternehmungen erscheint und hier, mit dastehenden Spitzen in der Gemeinschaftsschau dienend, unauffällig einen ihm zugewiesenen Rahmen ausfüllt.

Der Besucher, der Dresdner Erzeugnisse und Dresdner Wirtschaftskräfte sucht, muß also schon die überall gleichmäßig diskrete Beschilderung besonders sorgfältig ins Auge fassen, um mit ihrer Hilfe aus der Gesamtschau einen Ausschnitt herauszuschneiden, aus dem er ein kleines Spiegelbild Dresdner Wirtschaft aufbauen kann.

Und was erzählt ihm da die Ausstellung? Die charakteristischsten Merkmale, die Sachsens gewerbliche Wirtschaft auszeichnen, haben sich auch im Bild der Dresdner Wirtschaft abgedrückt. Verbrauchsgüter aller Art, insbesondere Artikel höchster Veredelungsklassen, beherrschen noch weit mehr als im übrigen sächsischen Wirtschaftsraum den Topus der Wirtschaft.

Das zeigt sich sofort in jener ansehnlichen Schau der Wohngestaltung, wo Wohnungseinrichtungen aller Art immer wieder Scharen von Besuchern fesseln. Kleintisch aus Stahlrohr berichten hier ebenso eindringlich wie Kunststühle aus Tabakso. Jeder von der Leistungskraft der Möbelherstellung in Dresden und seiner näheren Umgebung. Weltbekannte Namen stellen hier die Fähigkeit unter Beweis, den vornehm gepflegten Geschmack auch künstlerisch vollendet in Holz- und Schnitzstoffen sprechen zu lassen. Daß die Verarbeitung von Erden im Dresdner Wirtschaftsbezirk eine besondere Rolle spielt, davon berichten in der Halle »Keramischer Hausbedarf und Glas« u. a. vornehm gezeichnete Badereinrichtungen und praktische Steingutgeschirre ebenso wie gezielt abgestimmte Glaswandtafeln und anmutige Gebrauchsgegenstände aus Preßglas, Hohlglas und Beleuchtungsglas.

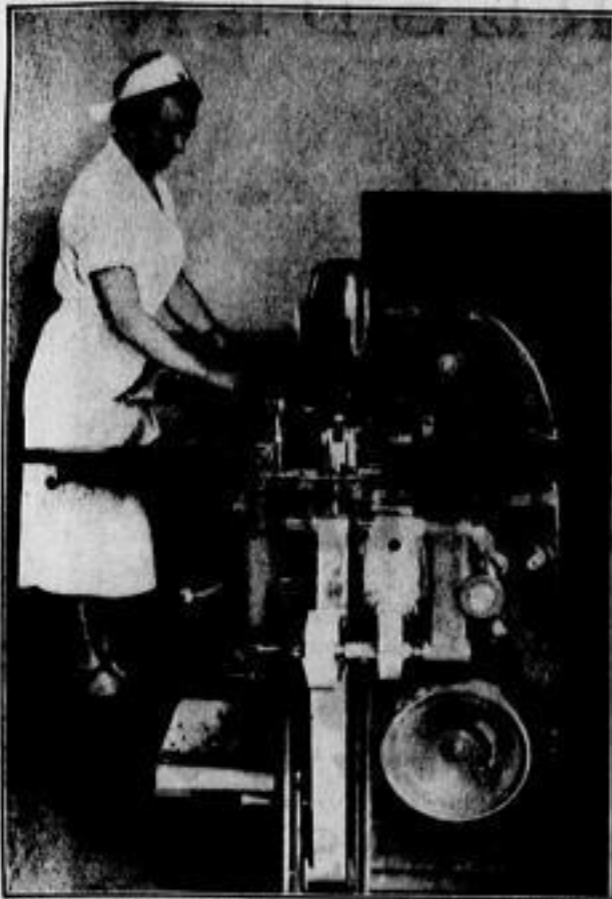
Der Ruf Dresdens in der Herstellung von Haus- und Küchengeräten aller Art wird bereits in einigen Proben in der Halle Blechwaren u. a. in Holz- und Kochapparate dargestellt. Daß auch in Dresden neben Metallteilen Fußballschuhe und Hodekuffel hergestellt werden, erzählt man in der Halle Ledererzeugung. Ja, selbst in der Halle der Textilindustrie, die im Dresdner Bezirk sonst auffallend schwach vertreten ist, hat Dresden in der Ausstellung einer führenden Firma der Gardinen- und



Ein Zeilupen-Apparat, der den Weltruf der Dresdner optischen Industrie wieder einmal unter Beweis stellt

Spitzenherstellung eine würdige Vertretung gefunden. Uniformen und Uniformtische unterstreichen in der Halle Tuche das Bemühen, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens seine Kräfte zu messen.

Der enge Zusammenhang zwischen Erzeugung und Weiterverarbeitung hatte einst das Fundament für die Dresdner Wirtschaft geschaffen. Kein Wunder also, daß hier angelehnt der Initiative und des Wagemuts der Bewohner sehr bald neben der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren der Maschinen- und Apparatebau hoch entwickelt worden ist.



Hier kann sich jeder Besucher von der Leistungsfähigkeit der Dresdner Schokoladenindustrie überzeugen



Hochleistungs-Bügelsägemaschine

„Orion-Hako“

für Material rund und vierkant bis 150, 200, 250, 300 und 400 mm

Schnellkreissäge-  
maschine „Orion“

für Material 80 mm Ø für Material 75 mm □ für Material 120 x 40 mm

Gornig & Severin

MASCHINENFABRIK / DRESDEN A 28  
Zur Ausstellung „SACHSEN AM WERK“, Halle 9



## Willy Gellner

DRESDEN A 29 · Hamburger Straße 52 · Fernruf 271 06

Vorbildliche Herstellung schöner und geschmackvoller

## Schlafzimmer

in ausgewählten und gepflegten Hölzern

Ausstellung: Halle 25

Verkaufsstellen werden nachgewiesen



Alter  
Bransch-Korn  
und feiner  
Getreidekummel  
Spezialitäten der  
Dresdner Presshofen  
u. Kornspiritus-Fabrik  
11. Bransch Dresden  
gegründet 1870

Karthäuser — Benediktiner Art  
Eier-Weinbrand

Rein — wohlschmeckend — bekömmlich!

Ausstellungsstand Halle 16

VERKAUFSTELLEN:  
Fr. Kersting, Wildstruffer Straße 40  
Joh. Rentsch Nachf., Friedrichstraße 53  
Max Herzog, Kesselsdorfer Straße 19



Continental-Rapidus

für neuzeitliche Maschinen-  
Durchschreibe-Buchhaltung

Continental-Silenta

schreibt geräuschlos —  
schont deine Nerven und  
steigert deine Leistung!

Völlig unverbindliche Vorführung aller  
Continental-Schreib-, Rechen- u. Buchungs-  
maschinen: Halle 19



Kehfeld & Sohn

Generalvertretung der Wanderer-Werke  
König-Johann-Str. 15 und Hauptstraße 36 Ruf 6224



Flügel  
Pianos  
Pianettos

Seit 1859 ein Begriff  
für instrumentale Vollendung bei mäßi-  
gem Preis und höchstem inneren Wert

Das Förster-Pianetto  
Klein in der Form — ganz groß in der Leistung

AUSSTELLUNG HALLE 19

DRESDNER HAUS  
Waisenhausstraße 10 · Fernruf 140 72





Werkzeuge  
ntalten der  
stamen und  
en sind.  
rfeinerung  
nhalb der  
at, eröffnet  
u R. W. in  
modernen  
tu Trans-  
eligen Kube  
neben aus

Zellgebiete  
nderstellung  
ufmerksam  
nds auch in  
erfährte des  
Dr. F. C.

# Die Mode

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 17. Juli 1938

## Rock und Bluse in der Kindermode

Wir bringen heute in unseren Skizzen Anregungen für Blusen und Röcke der schulpflichtigen Mädchen. Da ist zunächst ein sportlich eingestellter Anzug. Der hoch angeschnittene Glockenrock, der eine Mittelsbahn hat, besteht aus kariertem Stoff. Damit weicht er von der Gewohnheit, karierte Stoffe meist mit Falten zu verarbeiten, ab. Auch das hat seinen Reiz. Der alten Dingen kann man für diese Rockform sehr gut ein altes Kleid von Mutter verwenden, während der Faltenrock schon immer mehr braucht und man Fadenlage und Karo berücksichtigen muß. Uebrigens steht auch ein glückiger Sportrock aus englisch gemustertem Stoff sehr gut aus. Es macht den jungen Mädchen eine besondere Freude, wenn er mit Reißverschluss verschlossen wird und wenn ein buntes Taschentuch aus der Seitentasche lugt. Andererseits ist es praktischer und sportlicher, auch die Tasche mit Reißverschluss zu versehen. Zu diesen Röcken passen die kleinen Sportblusen, die man auch Golfblusen nennt, am allerbesten, und je weniger Falten in dem angeschnittenen Gürtelteil des Rockes sitzen, desto besser ist die Linie des ganzen Anzuges. Aus dem alten Dirndlkleid, das, in eins gearbeitet, nun doch zu kurz geworden ist, wird jetzt ein Rock gearbeitet. Je nach dem vorhandenen Material wird man ihn mehr oder minder faltig ankräusen. Um recht guten Halt und gleichzeitig Verbindung zur Bluse zu haben, erhält der Rock Träger mit Querverbindungen nach bayerischer Art. Hierzu paßt natürlich eine weiße Bluse aus schlichtem Washstoff immer am besten. Die Farbe der Jacke entnimmt man dem Grundton des bunten Rockes. So hat man aus drei Gegenständen einen Anzug geschaffen und doch einen hübschen einheitlichen Eindruck erzielt. Die beiden anderen Blusenanzüge sind vollkommen anderer



Sportblusen, die man auch Golfblusen nennt, am allerbesten, und je weniger Falten in dem angeschnittenen Gürtelteil des Rockes sitzen, desto besser ist die Linie des ganzen Anzuges. Aus dem alten Dirndlkleid, das, in eins gearbeitet, nun doch zu kurz geworden ist, wird jetzt ein Rock gearbeitet. Je nach dem vorhandenen Material wird man ihn mehr oder minder faltig ankräusen. Um recht guten Halt und gleichzeitig Verbindung zur Bluse zu haben, erhält der Rock Träger mit Querverbindungen nach bayerischer Art. Hierzu paßt natürlich eine weiße Bluse aus schlichtem Washstoff immer am besten. Die Farbe der Jacke entnimmt man dem Grundton des bunten Rockes. So hat man aus drei Gegenständen einen Anzug geschaffen und doch einen hübschen einheitlichen Eindruck erzielt. Die beiden anderen Blusenanzüge sind vollkommen anderer

Hüngerkleidchen aus Viskose-Wollfäden mit Embarbeit und angeschnittenem Gürtel. — Anabenmantel aus feinstem Tweed in klassischer Form.



Dreitragiger Anzug aus schwerem Leinen oder Baumwollstoff mit absteckender Halskante. Dazu eine ebenfalls farblich hervorstechende gemusterte Bluse mit kurzen Ärmeln. — Zusammenstellung aus Wolletricot in Marineblau-Weiß-Rot. — Zum farbigen Glockenrock wird eine möglichst faltlose Sportbluse getragen, damit die anliegende Bluse nicht faltet. — Ein altes Dirndlkleid wurde zu einem Rock verarbeitet. Träger mit Querverbindungen bilden den Übergang zur weißen Westbluse. Die kurze, einfarbige Jacke muß eine der Hauptfarben des bedruckten Stoffes enthalten.

Art. Hier handelt es sich einmal um ein leinenartiges Kleid mit halblanger, loser Jacke. Sie ist mit Jackenlinie besetzt, die sich auf der Tasche des Rockes wiederholt. Jetzt muß die Bluse den Blickfang bilden, indem man sie aus gestülptem Dolle oder buntbedruckter Washstoffe wählt. Für Jersey oder Wolletricot eignet sich der vierte Anzug. Nehmen wir den Rock in Marineblau und für das Oberteil einen weißen

Sweater mit kurzer, blauer Jacke, so fehlen uns zur klassischen Farbstimmung nur noch der rote Gürtel und die roten Knöpfe.

Unter ein gewisses Alter kann man allerdings nicht hinausgehen, wenn man Rock und Bluse zusammenstellt. Die pummeligen Kleinen sehen doch am besten in ihrem Hängerchen aus, für das nicht einmal ein Gürtel angebracht ist. Allerdings ist die Knabenbluse auf das jüngere Alter beschränkt, doch von ihr berichten wir ein anderes Mal.

### Aus Alt mach' Neu

Die kleinen Kostüme sind die große Mode und werden sie auch noch weiterhin bleiben. Aber es bestehen dennoch große Unterschiede zwischen einem schon vier Jahre alten Kostüm und der heutigen Mode. Und man kann es auch niemandem verübeln, wenn man sich nach so langer Zeit sein altes Kostüm übersehen hat. Darum wollen wir ihm ein vollkommen anderes Gesicht geben. Die Jacke wird zum Beispiel zu einem kurzärmeligen, jugendlichen Bolero, was nicht allzu große Mühe macht, da man die überflüssige Länge nur abzuschneiden braucht und die



Weite des Rückens etwas einnäht. Der Rock bekommt eine Gürtelpasse mit kleinen markierten Fältchen. Sonst wird er kurz und gerade gearbeitet. Den Akzent dieses Anzuges gibt eine besonders hübsche Bluse aus lebhaft gemustertem Seide. Ein Jabot füllt den Jackenausschnitt in anmutiger Weise. So vermetetwirklich niemand in diesem feinen Anzug ein altes, unmodisches Kostüm.

**Schlankheit in der Tasche**  
Schlank bleibt man durch den bewährten Richterte. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Drixgees aus den wirksamen Drogen von Dr. ERNST RICHTERS Fruhluckskurmittel auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees

**Daunendecken**  
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch über Großbetten werden sie Boden umgeben. Stoffe in großer Auswahl.  
**Bettfedern, Inletts**  
Neuzelt, Bettfedern-Reinigungsanlage  
**Bettenhaus Burda**  
Grunauer Straße 23  
Telephon 12422  
Einsparungslehren, ABC-Vertragshilfen

**Federleicht-Koffer**  
von Thomas jun.  
unverwundlich, praktisch u. preiswert  
Nur Prager Str. 56  
Lieferant: Beantzen-Schade/Wil 1916/Bönderland

**Trotz kürzestem Termin**  
sorgen alle von uns hergestellten Druck-Erzeugnisse höchste Qualität-Erfahrung  
**Lisped & Reichardt**  
Dresden-A. 1, Marienstr. 29/30  
Fernsprecher 25241

**Büro- u. Ladenmöbel**  
in Holz und Stahl, neu und gebraucht  
**Kämpfe**  
Fornal 21792  
Architekten und größtes Geschäft dieser Art in Sachsen

**Ein Beispiel**  
aus der modischen Grobauswahl schöner Sommerkleider  
beweist unsere Leistungsfähigkeit!  
Dieses entzückende Kleid:  
**9.75**  
**Lichterkamp**  
Dresden-Am Altmarkt

**Besuch lohnt!**  
Große Auswahl  
**Speise-, Wohn-, Schlafzimmer Herrenzimmer, Küchen Kleinmöbel, Dielenmöbel**  
**Pirnaischer Platz**  
(früher Mohren-Automat)  
3 Schaufenster - 3 Stockwerke  
ABC-Kredit Besichtigen Sie unverbindlich  
**MÖBEL LUDEWIG**

**Klischee**  
Schönwolf, Pflünger

**Speicht man von Betten.**  
**denkt man an**  
**DRESDENSIA**  
Neustädter Markt 1  
Weissenhofstr. 27

# Derz Schweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS Copyright by Knorr & Hirth, K.-G., München 1938

(3. Fortsetzung)

Rudwig Wiederholung hat einen Einfall. „Der Jageteuffel“, sagt er, wenn Sie nicht Bekeres vorhaben, kommen Sie doch nach dem Abendessen zu unserm Stammtisch, dort können Sie noch ein paar Rärniner Besonderheiten kennenlernen.“ Was er mit der Einladung sonst noch bezweckt, verrät er nicht.

Der Jageteuffel ist hocherfreut. „Wenn Sie erlauben, werde ich mich selbstverständlich gern einfinden. Ich bin drauhen in Warmbad, nicht zur Kur, sondern zum Schwimmen und Pantanzen, und weiß als einsamer Spaz mit dem Abendessen nichts Besseres anzufangen. Rintopp oder Kaffeehaus bekommt man auf die Dauer über. — Aber, Herr Wiederholung, entschuldigen Sie, ich muß noch einmal wegen der Weichte — nur eine Frage bitte! Sagen Sie mir, was soll mit dem Geld geschehen?“

„Widmen Sie's unserem Schulverein. Funktion! Streuland drauß!“ ist die Antwort.

### Ein Zusammenstoß

Die Weinstube ist in lebhaftesten Farben mit heiteren Bildern ausgemalt. In der Ecke neben der Weinbank hängt eine geschnitzte Laterne mit grünen Bugenschelben, darunter steht ein schwerer Tisch mit glänzender Platte aus braunem Nussbaumholz, an der Rückwand leuchtet zwischen Nebengängen Feuerrot in altertümlicher gotischer Schrift der Spruch: „Vestram mit Raub den lieben vollen Becher und trinkt ihn fröhlich leer.“

Das ist der Stammtisch, an dem zweimal in der Woche der eiserne Rude seine Freunde trifft. Einige sind gleich ihm leidenschaftliche Jäger, verweilerte Raubbeine, wie aus Rotlärchenholz geschnitten, andere sieben das Angeln vor oder Luftwandel nur noch, bequem geworden, geruht in den nahen Wäldern, aber alle verstehen ein Lied zu singen und nie ein Glas zu wenig zu trinken. Jetzt ist die Kunde ja schon bedeutend kleiner geworden, und so soll wie in der Vorkriegszeit, da sie noch im ersten Mannesalter standen und einen Gulden nicht anzuheben konnten, treiben sie es auch nicht mehr, aber Mäherknaben sind sie keineswegs, und wenn sie die Arbeit als des Bürgers Herbe rechtlich gelten lassen, so vermögen sie doch nicht einzusehen, daß nach ernstem vollbrachtem Tagewerk des Bürgers erste Pflicht die Ruhe sein soll, gar in einer Zeit, da ins Getöse der Kraftwagen aus allen Fenstern die mehr oder weniger gequälten Stimmen der Hundstunten und Schallplattenfänger ertönen, qualvoll verstärkt durch die Lautsprecher, die in den Nachschlagewerken als Geräte zur weithin vernehmbareren Wiedergabe solcher und ähnlicher Darbietungen erklärt werden.

Einen Lautsprecher besitzen sie nicht, die alten Knaben, aber laut können auch sie werden, sei es in lärmender Scherzfreude, sei es, daß, was mitunter vorkommt, die Meinungen hart aufeinanderplatzen, bis sie ein einstimmiges Rärniner Lied in Eintracht wieder herzinnig vereint.

Tatsächlich führt dann der weißgelockte Oberlehrer Kindmann seine Mannen, die Ueberstimme des tonnenartigen und ebenso großen Rodenwalkers Rosenzopf — er verwahrt sich entschieden gegen den Titel Fabrikant —, schwingt sich gluckend auf dem neckischen Rasentropfen vorbei zur rauchgeschwärzten Decke, den zweiten Tenor singt der bis aufs i-Tüpfel genaue Rechnungsrat Grimmsch, der erste Bass ist bei dem habendüchsen Wundarzt Dr. Krust mit dem kreis und quers zerhauchten Gesicht verächtlich aufgehoben, und der zweite Bass des eisernen Rude steigt in den tiefsten Keller hinab.

Noch andere gehören der Runde an, Kaufleute, Handwerksmeister, ein Dolmetscher, manchmal sind die Stimmen doppelt besetzt, und nur Erminio Tonandinel singt nicht mit. Er scheint nicht recht in diesen Kreis der Männer zu passen, mit denen ihn eigentlich nur die Jagdlebensart verbindet. Das Handelshaus Bräder Tonandinel besitzt im Fischland eine Salamiwürsterei, ausgedehnte Weinberge, Obhgärten und Gemüsepflanzungen; Erminio vertritt das bedeutende Unternehmen im Ausland, vermittelt auch als selbständiger Makler den Handel mit Del, Reis, Kaffee, Sardinen und anderen Lebens- und Genussmitteln, besitzt ein Stadthaus und einen Anstich mit parkähnlichem Garten bei Warmbad Villach und gilt als Millionär. Auch eine Jagd im Hochgebirge hat er gepachtet und dort eine geräumige Hütte in Schweizer Stil erbauen lassen, die er seinen Bekannten zur Verfügung stellt. Doch Ludwig Wiederholung hat eine solche Einladung noch jedesmal ausgeschlagen.

Den Beziehungen fehlt überhaupt die rechte Herzlichkeit; um solche aufkommen zu lassen, ist Erminio Tonandinel zu

verschlossen. Er hat auffallend kleine Hände und Füße, die schwarzen Augen verraten dem Südländer, im schmalen Gesicht ist ein freudloser Zug, hoch, abweisend, kalt. Und doch wirkt dies alles nicht etwa abstoßend, sondern wie absichtlich gewollt, eine Maske, die das wirkliche Wesen verschleiern soll. Auch mit dem Alter ist das nicht anders; er muß etwa fünfzig sein, wird jedoch meist für jünger gehalten, zumal da die geschneiderten Haare und der kleine Schnurrbart noch tief schwarz sind. Die Weiber fliegen ihm zu. Die Stammtischrunde nennt ihn den „Conte“.

In dieser Gesellschaft sitzt Herr Jageteuffel aus Pommern und ist veranlagt wie ein Vogel im Danflamen. Der „Rintopp“ schmeckt „schön“, die Kneipe findet er famos, die Kellerinnen in Vandenstrahl sind ebenfalls famos, die Herren wissen Leben in die Wade zu bringen und „eine Riste zu bauen“, die Weiber sind großartig, die Scherze zum Schreien, kurzum es ist urgemütlich und Villach eine Stadt, in der es sich leben läßt. Als sie einen Jodeler antworten, verliert er mitauten, und läßt selbst am herzlichen, da es vorbeigeklingelt. Er ist überhaupt kein Spöcherwörter, redet auf alles ein und nimmt nichts frumm. Als er erfährt, daß Speckfuder eine Besonderheit der Weinstube sind, läßt er sich diese launigen Gebilde auftragen. Da er sie nicht bewundern kann, lockt er den braunen Vorkühnd Tonandinel, der neben dem Stuhl seines Herrn liegt. Jönend, mit einem schönen Seitenblick, erhebt sich das Tier und nimmt artig den Bissen aus der darbietenden Hand. Da gibt ihm der Conte einen Stoß, so daß der Hund verschüchtert unter den Tisch kriecht, wo er liegenbleibt.

„Lieber Himmel! Warum sagen Sie mir nicht vorher, daß er nichts annehmbar darf?“ ruft der Norddeutsche.

„Das muß er selbst wissen!“ erwidert Tonandinel schroff.

Ludwig Wiederholung hat eine Falte zwischen den Brauen. „Gangen Sie schon wieder so an? Ich glaube, wir sind erst neulich mal zusammengerumpelt.“

Tonandinel brüllt auf: „Ich verbitte mir das! Sie brauchen mir keine Vorschriften zu machen.“

Der Marhofer bleibt ruhig. „Vorschriften? Wenn ich nicht neulich dazugekommen wäre, hätten Sie Ihren Hund sinnlos verprügelt!“

Tonandinel ist blaß und ältert am ganzen Leibe. Gerade weil er im Innern dem anderen recht geben muß, weil er weiß, wie schrecklich sich der Jähzorn auswirken kann, der ihn zeitweise überfällt, empfindet er die Schwach der öffentlichen Zurechtweisung doppelt. Er greift nach der geschlossenen Lederpelle.

Ludwig Wiederholung ist aufgestanden. Wortlos entwindet er Tonandinel die Peitsche und legt sie vor den Augen der Stammtischrunde mit betonter Ruhe auf den Tisch. Dann geht er zu seinem Stuhl zurück.

„Und ich“, unterbricht ihn der Conte, „brauche keine Belehrungen! Von Ihnen am allerwenigsten! So gut sind wir noch lange nicht, und wer andere answirft, ist darum nicht weiser! — Bahlen!“ Die vor Aufregung über diese Demütigung vor allen anderen ältenden Hände krämen nach der Uhr, er wirft ein paar Geldstücke auf den Tisch und verläßt, ohne die Kellerin abzuwarten, das Zimmer.

Die Hundepelle bleibt auf dem Tisch liegen.

Herr Jageteuffel ist blaß. „Wird er Sie fordern?“ fragt er.

Ludwig Wiederholung sucht die Köpfe. „Jedenfalls hab' ich mir da eben nicht gerade einen Freund gewonnen“, ist seine Antwort.

Dr. Krust versucht einzulassen. „Tonandinel ist unbeherrschbar, aber nicht schlecht. Wenn von uns Spielen nicht mal die Nerven einen Streich? Kommt, zu die Peitsche weg. Es wird sich schon alles ohne Auseinandersetzung wieder einrennen.“

Der Marhofer nickt. „Du hast recht, Krust. Freunde, nichts mehr davon! Und Sie, Herr Jageteuffel, dürfen nicht glauben, daß bei und immer gefritten wird, das war heut' nur ein dummer Zufall, aber der soll und die Raune nicht verderben. — Hall, Dirndl!“ Er faßt die vorüberziehende Kellerin um die Taille. „Bring' einmal fürs erste fünf Flaschen Magdalener, geht, Mausel!“ Ein Klaps auf die Backe, ein Wink mit den Augen zum Oberlehrer hinüber, und: „Hab' mein Lebtag mit gutgetan“, legen sie los. Sie

singen fröhlich und setzen wieder. Magdalener ist es auch umgeföhrt, dann setzen sie fröhlich und singen wieder: „Welt, Dirndl, du liebst mi, magst san andern wie mi? — Steln nar ein bei mein Penka, dan a Vagle für di...“ Wana leife verklingt's, als schämte sich das verliebte Dirndl seines zehenden Verprechens.

Herr Jageteuffel ist von dem Diebern hinterlassen. „Röhlich! Röhlich!“ In seiner Freude läßt er noch eine Lage Magdalener anfahren. Aber als es zum Bahlen kommt, hat der Marhofer die Rechnung bereits beglichen.

### Des Tages Stund und Soll

Der Mond hat seine weitgeschwungene Bahn im Reigen der Sterne nahezu vollendet und schwebt als leuchtende Scheibe über der Birkacher Höhe, die ihren breiten Rücken, von einem bleichen Silberhimmel überzogen, aus dem schwarzen Garte der Wälder in den sanften Wangen des Himmels hebt. Und dieser sanfte Dämmerglanz strömt herab, füllt das ganze Tal, wandelt die Stellen der Baumanken in traumhafte Weißerburgen, streut bald hier, bald dort ins blaue Dunkel der Wälder ein satterndes Wehln, läßt die Hüden, Dörfer und die schlafende Stadt in einem durchsichtigen Niesel versinken, dessen klammernde Wellen die niedriger und niedriger werdenden Hügel im Osten überfluten und im unendlichen Raum verweben.

Ludwig Wiederholung geht durch die Sommernacht. Er macht Tagesabläufe. Was kommt heraus? Er hat zwei Menschen aus dem Wasser gezogen, einem Liebeswertigen Menschenfreund aus Pommern Walfreundschaft erwiesen und einen Zusammenstoß mit einem Wanne gehabt. Dafür hat er einen Stoch und zweihundert Schilling durch Diebstahl verloren, einen Freund gewonnen und sich einen unversöhnlichen Feind gemacht.

Ueberwiegt nun das Soll oder das Haben? Auf der Habenseite stehen sehr „ideale“ Vollen. Das kennt man, lauter Dinge, von denen man nichts herunterbelihen kann, während die Sollseite höchst „reale“ Kosten aufweist, die nicht mit dem Bewußtsein, das eine edle Tat verleiht, bereinigt werden können, sondern bar bezahlt werden müssen. Ist das nun erfreulich oder betrüblich?

Mit einem Spottlächeln über den guten Menschen in seinem dunklen Drange steigt er, sich des rechten Weges wohl bewußt, plaudernd über die Wiesen zum Marhof hinauf. Der herbe Duft der gemähten Gräser umweht ihn. „Ja, in der Heumade, ja in der Heumade, da gibt's ein Wiederwiedersehen“, summt er vor sich hin. Weigenhimmel oder Walgenlaune? Die Schwaden knistern wie Rauchschilde um den einflinkenden Fuß. Klingel es nicht wie ein warnendes Klüffern: „Es steht schlecht um den Marhof — steht — schlecht — um den Marhof?“

Bei der Kapelle angelangt, steht sich Ludwig Wiederholung auf die Bank unter den Linden. Kein Windhauch wehelt, kein Ton hört die leuchtende Ruhe. Von unten herauf schimmern Dächer und Türme: Sineta, die versunkene Stadt.

Steht es wirklich schlecht? Ende des Jahres sind die Renten und Tilgungszahlungen für die Grundbesitzer fällig. Wird er sie vom Ertrag der Ernten begleichen können? — Im Vorjahr ist er mit der Traude an den Rhein gefahren, das Wädel mußte doch auch einmal heraus aus der Treimühle, und es war eine fröhliche Reise durch ein lebensfreudiges Land, die Traude ist in Sonne und in Wein geschwommen, und während sie bei Tag Gutedeltrauben naschte, hatte er nachts, als sie bereits schlief, Aufstrahlen abgesehen von einem lachenden Mund. Er hat freilich danach einen Teil seiner Verpflichtungen mit Schuldscheinen decken müssen, aber man kann doch nicht im ewigen Einzel der Alltagsvermodern, und solche Einbrüche und Erinnerungen machen das Leben erst lebenswert und noch einmal so lang. — Und die heutige Ernte verspricht reichlich zu werden, man munkelt auch von einer Belebung des Holzgeschäfts. — Es wird schon gehen ...

Reichte Schritte lassen ihn aus seinen Gedanken aufstehen, übertrah! Blickt er sich um. Seine Tochter steht vor ihm. „Du, Traude? Was tust du noch auf? Es ist ein Uhr vorbei.“

### Die gutgekleidete Dame bevorzugt: Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus „Korsett-Hoffmann“

„Ich kann nicht schlafen, Vater und — ich hab' auf dich gewartet. Unser Meisterknecht ist abends aus der Stadt zurückgekommen und hat uns alles erzählt.“ Sie läßt neben ihm, streicht mit kühnerem Barockfächer seine Hand. „Vater ...“  
Er sieht die Stirn kraus. „Wißt auch du mir damit kommen! Deswegen hättest du nicht aufzubringen brauchen.“  
„Nicht deswegen, Vater, ich hätte schon sonst noch was mit dir zu reden.“  
„So, so? Da bin ich aber neugierig. Schieb' los!“  
„Ich hab' mich einem versprochen, Vater.“  
(Fortsetzung folgt)

**Es lacht das Fräulein**  
Über die große Auswahl moderner Wäsche  
Bettdecken, bestehend aus Hand und Höschen ... von 2.50  
Unterwäsche, nicht Chemise, mit Gürtel, Pass oder Netz ... von 2.50  
**Wibergs**  
Pirnaische Str. 15

Verlangen Sie Ihr **Steinmetzbrot** direkt aus der Mühle Ihr Kaufmann führt es!  
Steinmetzbrot und Backhaus Carl Meyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-36d. Ruf 226

**Kind's Möbel**  
Große Auswahl, solide Preise  
Rheinstadtschule  
Mauertor Markt, gegenüber der Schwann-Apotheke

**Silber Brillanten**  
Alle Silberwaren hochw. Schmuck  
kauft gegen Kasse  
**Juweler Rosner**  
Ulrichs-Str. 1, 1. St.

**Belichtungskörper**  
Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Meißn., Ringstraße 4 / Ruf 1799

**Frau Anni war in Verlegenheit.**  
Sie brauchte Flaschen zum Aufbewahren der Fruchtäfte. Richtig, im Keller standen ja noch genug alte herum. Alte? Dunkelgelb geworden wurden sie im Nu durch IMI Und pit-sauber auch die Einmachfässer, die Gläser und Strumpfsocken Wo soviel Sauberheit, Glanz und Frische die wertvollen Vorräte bewahren, kann nichts verderben. Voll Stolz sagt da Frau Anni: ... ein guter Griff — der Griff nach IMI!

**Liegestühle** mit Armlehne, 4.50, mit Armlehne u. Fußbank 5.00, 12.25, 9.55, 8.00, 6.50 und Autom. Liegestühle 17.00, 11.50  
**Liegebetten** 23.50, 19.75  
**Balkon- u. Gartenschirme** in mod., schönen, lebb. Farben  
**Hängematten** mit starken Stricken für Erwachsene ... 4.50, 4.75 für Kinder ... 1.75, 1.40  
Stoff-Angebote m. Klappbüg., bun. gemalt, 11.00 u. 10.00  
Sonne-Grillen 125, 95, 75, 50, 25, 10  
Sonne-Blend., 50, 25, 10

**Enterlein**  
HOMINALE  
1111-1111

**Stempel-Walther**  
Eilige Stempel  
Amalienstr. 21  
gr. Börsing. 37  
Ruf 2870

**4 Stühle** modern gepolst.  
1 Auszugisch RM. 60.-  
Schröder,  
Berggasse  
Ecke Bräuerstraße  
Telephon 10111

**Rundfunk**  
Hörgeräte  
**HAUPE**  
19

**Graue Haare** passen nicht zur Ferienstimmung  
Haarfarbe-Wiederhersteller 1.80  
Schwarzlose Schenckstr. 13.  
König-Johann-Str. 9

**Klischees**  
Ruf 27190  
Kluge, Schöne & Rath  
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.  
Dresden-N.1. Spinnstraße 16

**Alle Frauen u. Männer**  
kosten preiswert stets bei  
**Summi-Freizeiten**  
Postplatz u. Wallstraße 4  
L. Spezial-Beach.

Unsere große Auswahl in echten  
**Silberfüchsen**  
Neuerle elegante Modell-Silberfuchs-Caper  
Blau-, Weiß-, Silber-, Mongolen-, Kamschatka-, Rot- u. Parfüsches in besten Qualitäten und enormer Auswahl  
**Fiedler & Weiße**  
Körnermeister  
Reilmannstraße 30